

ihk.wirtschaft

Dresden • Meißen • Sächsische Schweiz – Osterzgebirge • Bautzen • Görlitz

BLICKPUNKT

**Michael Kretschmer
zum Strukturwandel
in der Lausitz**

1

TOURISMUSBÖRSE

**Sachsen verführt
in Berlin mit Kunst
und Kultur**

27

WIRTSCHAFTSKONFERENZ

**Personalsuche
im Nachbarland
Tschechien**

58

Braunkohle, Industrie und Tourismus

Lausitz im Wandel





Ob Kongress, Event, Meeting oder Seminar, Weihnachtsfeier oder Bankett – das Tagungshotel
Grand La Strada
 in Kassel bietet Großes!

- zentral in Deutschland – bestens erreichbar
- 10 Minuten zum ICE-Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe
- 5 Minuten zur Autobahn und Stadtmitte
- 850 Parkplätze
- zentrale und ruhige Lage nahe dem „Staatspark Karlsaue“
- schickes Ambiente



Eines der größten privat geführten Tagungshotels ist zugleich Kassels vielseitigste Hotelwelt:

- 1.000 Betten in 484 modernen Zimmern, Suiten und Apartments (komplett renoviert in 2017)
- 40 Tagungsräume
- Exklusiver Kongress- und Event-Saal „Palazzo“ für bis zu 1.000 Personen mit neun Metern Deckenhöhe, geschwungenen Galerien und imposanten Freitreppen rechts und links der Bühne
- vier Restaurants und Bars
- täglich Livemusik in der Lobby
- Wellness-Spa mit Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling-Bar



Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team vom Grand La Strada

Raiffeisenstr. 10 · 34121 Kassel · Tel.: 05 61 / 2 09 00 · E-Mail: info@lastrada.de · www.lastrada.de

Kraftreservoir unseres Landes

»Die Lausitz geht den Strukturwandel aktiv an. Hier engagieren sich viele Kommunalpolitiker, Unternehmer, Regionalmanager und aktive Bürger für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Lausitz.«

Für mich ist der ländliche Raum das Kraftreservoir unseres Landes. Hier leben die meisten Sachsen, hier sind die meisten Talente, Ideen und Engagement zu Hause. Viele Beschäftigte in den Großstädten kommen aus Dörfern, Klein- und Mittelstädten. Im ländlichen Raum ist zudem ein Großteil der Unternehmen und Arbeitsplätze angesiedelt.

Wer wissen will, wie Industrie 4.0 aussieht, kann nicht nur bei Niles-Simmons in Chemnitz vorbeischaun, sondern auch bei Trumpf in Neukirch. Leichtbauforschung gibt es in Dresden und Chemnitz, führende Leichtbauunternehmen findet man um

Görlitz herum. Jedes neunte deutsche Auto wird in Sachsen gebaut, die Teile dafür kommen auch aus Kodersdorf oder Zittau.

Der ländliche Raum soll unser größtes Kraftreservoir bleiben und noch stärker werden. Auch die Lausitz. Für sie ist insbesondere im nördlichen Teil die Braunkohleindustrie prägend. Noch immer steht sie für rund 1,4 Milliarden Euro an Wertschöpfung in der Region. Doch das wird sich ändern.

Die Lausitz geht diesen Strukturwandel aktiv an. Hier engagieren sich viele Kommunalpolitiker, Unternehmer, Regionalmanager und aktive Bürger für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Lausitz. Die Staatsregierung begleitet diesen Prozess und nimmt dabei die

Bundesregierung und die Europäische Union mit in die Verantwortung.

Wissenschaft und Innovation müssen zum Motor des Strukturwandels werden. Cottbus und Görlitz/Zittau sind gute

auf digitale Produkte und Dienstleistungen setzt.

Der Bund will für regionale Strukturpolitik und insbesondere den Strukturwandel in den Kohleregionen bis zum Jahr 2021 1,5 Milliarden Euro bereitstellen. Das ist ein guter Anfang, auf dem wir weiter aufbauen müssen.

Sachsen ist eine von fünf EU-Modellregionen für den industriellen Wandel hin zu einer kohlenstofffreien Wirtschaft. Die EU unterstützt die Ausarbeitung entsprechender Konzepte. Nächstes Jahr beginnt die Umsetzung. Das ist ein erster Schritt, dem weitere folgen müssen.

Bei Tourismus und Sport hat die Lausitz ebenfalls großes Potenzial. Denn die

Bergbauverwaltung LMBV wird bis 2022 weitere 1,2 Milliarden Euro in die Renaturierung investieren. Es gilt nun, die touristischen Angebote konsequent auszubauen und die Verweildauer der Besucher zu erhöhen.

Die LMBV kann aber mehr als Seenlandschaften schaffen. Nach ihrem Vorbild könnte eine bundeseigene Gesellschaft auch den wirtschaftlichen Strukturwandel steuern, am besten mit vielen Mitarbeitern aus der Lausitz. Das hätte den Vorteil, dass sie die Region kennen und darauf brennen, den Wandel ihrer Heimat mitzugestalten.

So werden wir mit Innovationen und Investitionen die Lausitz wirtschaftlich weiterentwickeln und stärker machen. ●



Michael Kretschmer, Ministerpräsident Sachsen.

Foto: Pawel Sosnowski

Hochschulstandorte, die Fraunhofer-Gesellschaft forscht in Görlitz für die wichtige Lausitzer Kunststoffbranche. Daran werden wir anknüpfen und den Industriestandort Lausitz stärken. Ein Beispiel: Das Bundesprogramm »WIR – Wandel durch Innovation in der Region« unterstützt fünf Lausitzer Projekte, die unter anderem Produktneuheiten entwickeln. Jedes Projekt bekommt in der Konzeptphase 200.000 Euro und kann sich um eine fünfjährige Förderung bewerben.

Auf Innovationskraft setzen wir auch mit dem neuen deutsch-polnischen Zentrum für digitale Innovation, das zügig in Görlitz aufgebaut werden soll. Es kann zum Ankerpunkt einer starken wirtschaftlichen Entwicklung werden, die



● titelthema **BRAUNKOHLE, INDUSTRIE UND TOURISMUS**

Lausitz im Wandel

Industrie, Braunkohle und Tourismus sind entscheidende Branchen für die Lausitzer Wirtschaftsregion – Bereiche, die sich in den nächsten Jahren angesichts des geplanten Braunkohleausstiegs und dem Rückzug von großen Playern aus der Region – stark verändern. Doch wie sehen die Perspektiven für ein nachhaltiges Wachstum in der Lausitz aus? Denn der Strukturwandel beschäftigt eine Vielzahl von Akteuren.

Seite 10 ff.



Sterneküche

Ein Restaurant im Landkreis Bautzen begeistert die Gourmetküche. Denn auch dieses Jahr hat es der Westphalenhof in Hoyerswerda wieder in die 2018er Liste der vom Gault & Millau kochmützen-»geadelten« Restaurants geschafft. **Seite 39**



Mühle mit Geschichte

Seit über 200 Jahren existiert in Weißenberg das Familienunternehmen Geha Mühlen & Back GmbH – viele ereignisreiche Jahre liegen hinter dem Unternehmen. Heute produziert es bis zu 80 Artikel für Handel und Bäckerhandwerk. **Seite 45**

● im blickpunkt

Michael Kretschmer:
Kraftreservoir unseres Landes 1

● kurz und knapp

Berlin und Brüssel:
Nachrichten für die Wirtschaft 4

● ihk-news

Nach Amtsantritt:
Usbekischer Botschafter
besucht IHK Dresden 5

Im Interesse der Wirtschaft
IHK-Präsident im Rathaus
und Finanzministerium 5

Aktiv im Ehrenamt:
IHK-Vizepräsidenten
stellen sich vor 6

● titelthema

Zukunft der Lausitz:
Strukturwandel braucht
Ideen und Strategien 10

Raumeroberung:
Städter ziehen in
die Oberlausitz 18

● betriebs und praxis

Internet der Dinge:
Wenn alles mit dem
Internet verbunden ist 20

Transferprojekt des Monats:
Abwärme mobil speichern 22

Energie sparen:
Austausch in Netzwerken
bei Firmen gefragt 23

● wirtschaft und region

Tourismusland Sachsen:
Aktuelle Branchentrends und
und Entwicklungen 27

Industrie 4.0:
Kleidung steuert Roboter 31

Saubere Sache:
Riesaer Stahlhersteller als
Klimaschutz-Unternehmen 36

Leuchtturm der Branche:
Tourismuspreis für
Winterdorf Schmilka 38

Termine vormerken!
Veranstaltungshighlights
im Landkreis Bautzen 41

Seit 200 Jahren:
Korn mahlen in Weißenberg 45



Internet of things

Der IoT-Experte Dr. Stefan Hennig erklärt neben den technologischen Aspekten auch die Einbeziehung des Menschen in die Technologie. Denn erst durch diese Einbeziehung wird aus einer bloßen Datenerfassung eine echte IoT-Anwendung.

Seite 20 f.



Reiseland Sachsen

Die Gästezahlen aus 2017 erfreuen mit neuen Rekordwerten. Ein prämierter Messestand zur ITB Berlin ehrt das Reiseland Sachsen und dessen Marketingstrategien. Das OSV-Barometer hat den Beherbergungsmarkt der Zukunft im Visier.

Seite 27 ff.



Personalsuche

Im Mittelpunkt der 10. Wirtschaftskonferenz vom 16. bis 17. Mai in Prag stehen die Themen Personal und Arbeitsrecht. Weitere geplante Programmpunkte sind B2B-Gespräche mit tschechischen Firmen sowie der Besuch einer Prager Industriemesse.

Seite 58 f.

Kinder unter Sternen:

Neue Entdeckerwelt in Herrnhut 47

Tourismus-Marketing:

Dachmarke Oberlausitz 48

● bildung und zukunft

Bildung neu denken:

Bildungstrends brauchen
Gegenangebote 54

Jetzt bewerben!

Ausbildungsvorbilder gesucht 56

● märkte und trends

Tschechien:

Personalsuche beim Nachbarn 58

Schweiz:

Auslandsmarkt mit Potenzial 60

Großbritannien:

Brexit verunsichert
deutsche Firmen 61

● in eigener sache

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Änderung des Finanzstatuts 63

● rubriken

Terminkalender 52

Börsen 62

Rätsel 67

Impressum 68

● ausblick

Im nächsten Heft 68

Kulturtipps 68

MITARBEITER GESUCHT?

**EMPLOYER BRANDING
IST EIN TOLLES WORT,
ABER WIE ERREICHE ICH
WIRKLICH MEINE
WUNSCHKANDIDATEN?**

**STRATEGISCHE UND
NACHHALTIGE
MITARBEITERSUCHE**

WENN SIE KEINE MITARBEITER SUCHEN,
RUFEN SIE UNS BITTE NICHT AN.

✉ info@dtele.de ☎ +49 351.65554 0

**ADDIGO
SERVICE REPORT**

**SIE WOLLEN DEN
AUFWENDIGEN PAPIERKRAM
LOSWERDEN?**

➤ Mit ADDIGO Service Report erstellen Sie schnell & sicher digitale Leistungsnachweise mobil per Smartphone oder Tablet – beim Kunden vor Ort oder im Büro.



**ADDIGO APP
KOSTENLOSE
BASISVERSION
JETZT LADEN!**

**ADDIGO COCKPIT *
14 TAGE
GRATIS TESTEN!
WWW.ADDIGO.DE**

WEICHENSTELLUNG GEFORDERT

Keine Steuerüberschüsse anhäufen

Berlin. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) Eric Schweitzer sieht die Zeit für spürbare Steuerentlastungen gekommen. Deutschland hat 2017 den höchsten Steuerüberschuss seit der Wiedervereinigung erzielt. »Der Rekordüberschuss ist Ergebnis des Fleißes vieler Menschen in gut aufgestellten Unternehmen. Dieser Überschuss ist aber auch ein Zeichen dafür, wie überfällig steuerliche Entlastungen sind. Denn der Staat ist nicht dazu da, Überschüsse anzu-

häufen«, sagte Schweitzer. »Unser Land muss jetzt vielmehr die Weichen dafür stellen, auch noch in zehn Jahren Wohlstand erwirtschaften zu können. Wir brauchen sinkende Steuern und bessere Abschreibungsmöglichkeiten für Unternehmen, damit die Wirtschaft mehr investieren kann. Wir erleben derzeit, dass sich in vielen Ländern die Investitionsbedingungen im Vergleich zu Deutschland verbessern«, so der DIHK-Präsident. In den USA geschieht das über Steuersenkungen und Sofort-



DIHK-Präsident Eric Schweitzer: »Steuersenkungen und bessere Abschreibungsmöglichkeiten für Unternehmen ermöglichen mehr Investitionen für die Wirtschaft.«

abschreibungen. Auch Frankreich, Großbritannien und Österreich wollen Investitionen mit Steuerentlastungen stärker unterstützen. Schweitzer: »Diesem internationalen

Wettbewerb müssen wir uns stellen. Auch beim Werben um Fachkräfte über Grenzen hinaus ist die Steuer- und Abgabenbelastung ein wichtiger Aspekt.« (Kam./DIHK) ●

EU-ROADSHOW

Politik und Wirtschaft debattieren über die Zukunft Europas

Brüssel. Der DIHK hat gemeinsam mit den IHKs eine bundesweite Dialogreihe mit Repräsentanten der Europäischen Union und Unternehmen ins Leben gerufen. Unter dem Motto »EU – wozu?« werden verschiedene Fragen der Wirtschaft diskutiert. Wo drückt den Unternehmen bei der EU der Schuh? Wo sind die bürokratischen Hürden der Brüsseler Gesetzgebung besonders hoch? Seit Mitte Oktober konnten für die EU-Roadshow mehr als 30 hochrangige EU-Vertreter gewonnen werden, darunter EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger, der EU-Abgeordnete Elmar Brok sowie Richard Kühnel, Vertreter der



In der Dialogreihe »EU – wozu?« werden verschiedene Fragen der Wirtschaft diskutiert – mehr als 30 IHKs machten bei der Roadshow bislang mit.

EU-Kommission in Deutschland. Mehr als 30 IHKs machen bei der EU-Roadshow bislang mit. Die Ergebnisse der Dialogreihe fließen in die »Europapolitischen Positionen« der IHK-Organisation ein. (Gos./DIHK) ●

UMFRAGEERGEBNISSE

Mittelstand leistet betriebliche Integrationsarbeit

Berlin. Unternehmen, die Geflüchtete beschäftigen, engagieren sich weit über das betriebliche Maß hinaus für Mitarbeiter mit Fluchthintergrund. Das ergab eine Umfrage des bundesweiten »Netzwerks Unternehmen integrieren Flüchtlinge« unter seinen – zu drei Vierteln – mittelständischen Mitgliedsbetrieben. Der Untersuchung zufolge unterstützen fast 60 Prozent der Umfrageteilnehmer ihre Mitarbeiter bei Behördengängen. Jeder zweite Arbeitgeber hilft bei der Wohnungssuche, beim Spracherwerb, oder er organisiert Nachhilfeunterricht für die Berufsschule.

Aus Sicht des Bundeswirtschaftsministeriums ist und bleibt die betriebliche Integration von Geflüchteten eine große Aufgabe. Insbesondere

leisten zahlreiche mittelständische Betriebe des Netzwerks hier jeden Tag Großes und engagierten sich tatkräftig, um Geflüchtete in den Betrieb zu integrieren. Das Bundeswirtschaftsministerium unterstützt die Unternehmen dabei, denn Arbeit und Sprache sind die Basis für eine erfolgreiche Integration. Für die Unternehmen sind dabei die Planungs- und Rechtssicherheit »besonders wichtig«, wie DIHK-Präsident Eric Schweitzer betont: »Die Integration Geflüchteter wird erst dauerhaft erfolgreich sein, wenn die Betriebe auch langfristig mit ihren neuen Mitarbeitern planen können.«

Mehr über das Netzwerk und seine Arbeit gibt es unter www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de.

(Bec./DIHK) ●

BOTSCHAFTER ZU BESUCH

IHK-Vizepräsident und usbekischer Botschafter erörtern wirtschaftliche Kooperation

Seit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Schawkat Mirsijojew Ende 2016 erlebt Usbekistan einen politischen Frühling. Vor diesem Hintergrund berichtete der usbekische Botschafter in Deutschland, Nabijon Kasimov, bei seinem Besuch am 19. März IHK-Vizepräsident Christian Flössner von weitreichenden Reformen in seinem Land. Neben der Einrichtung neuer Sonderwirtschaftszonen und Liberalisierungen im Firmenrecht sind für den Sommer auch Erleichterungen bei den Einreisebestimmungen vorgesehen. Der Botschafter warb deshalb darum, die wirtschaftlichen Kontakte zwischen Unternehmen aus Sachsen und Usbekistan zu intensivieren. Gemeinsam mit IHK-Vizepräsident Flössner vereinbarte er, Branchen mit großem Entwicklungspotenzial – wie die Nahrungsmittelverarbeitung, die Umwelttechnik und Erneuerbare Ener-



Der Botschafter Usbekistans, Nabijon Kasimov, war zu Gast bei der IHK Dresden. Im Gespräch mit Vizepräsident Christian Flössner berichtete der Botschafter über die aktuelle Entwicklung seines Landes.

Foto: IHK Dresden / Konrad Schütze

gien – zu identifizieren und Kooperationen zu fördern. Mit 32 Millionen Einwohnern ist Usbekistan das bevölkerungsreichste Land Zentralasiens. Wachstumsraten um acht Prozent, eine junge Bevölkerung und große Vorkommen an Bodenschätzen sind vielversprechende

Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung Usbekistans. Die Europäische Union unterstützt deshalb die konsequente Fortführung des Reformprozesses. So fördert die Europäische Investitionsbank seit einiger Zeit auch Vorhaben im zentralasiatischen Staat. (K.S.) ●

ANTRITTSGESPRÄCHE

IHK-Präsident im Rathaus und Finanzministerium

Im Rahmen seiner Antrittsbesuche diskutierte IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl Anfang März mit dem sächsischen Finanzminister Dr. Matthias Haß sowie mit dem Dresdner Oberbürgermeister Dirk Hilbert, wie die Rahmenbedingungen für die Unternehmen vor Ort verbessert werden können. Vor allem für die Politik der Stadt Dresden gibt es konkrete Anhaltspunkte: die Ausweisung neuer Gewerbeflächen, mehr Rücksicht auf den Wirtschaftsverkehr oder etwa die Einbeziehung des regionalen Mittelstands bei der öffentlichen Auftragsvergabe. Oberbürgermeister Hilbert signalisierte bei allen

drei Themen Unterstützung seitens der Stadtverwaltung. Auch der neue Finanzminister des Freistaates Dr. Haß zeigte sich offen für die Themen der Wirtschaft. Sein Haus habe derzeit jedoch ungleich dickere Bretter zu bohren: neben den Initiativen zur Lösung des Lehrermangels

und vieler anderer landespolitischer Probleme soll Sachsen auch zukünftig seine hohe Investitionsquote beibehalten. Dr. Sperl betonte, dass dieser Spagat nur durch Entbürokratisierung und konsequente Digitalisierung der Verwaltung gelingen könne. (K.S.) ●

(v.l.n.r.)
IHK Dresden-
Präsident
Dr. Andreas Sperl,
Minister
Dr. Matthias Haß
und IHK-Hauptge-
schäftsführer
Dr. Detlef Hamann



Foto: SMK

DIE VIER VIZEPRÄSIDENTEN DER IHK-VOLLVERSAMMLUNG

Parlamentarier der Wirtschaft

Am 13. Dezember 2017 hat sich die neue IHK-Vollversammlung konstituiert. Ihre 70 ehrenamtlichen Mitglieder bilden für die nächsten fünf Jahre das oberste Kammergremium, in dem sie branchen- und regionalspezifische Interessen vertreten. Aus ihrer Mitte hat die Vollversammlung ein dreizehnköpfiges Präsidium, bestehend aus dem Präsidenten, acht Mitgliedern und vier Vizepräsidenten gewählt. Letztere möchten wir gern näher vorstellen.



Daniel Senf (41) Geschäftsführer der FSA Fremdsprachen-Akademie GmbH in Dresden, www.fremdsprachen-akademie.de

Gibt es ein Credo beziehungsweise ein Erfolgsrezept, dem Sie als Unternehmer folgen?

Freude an dem haben, was man tut! Ich setze auf Kooperation im Netzwerk anstatt auf Wettbewerb. Ich gebe zunächst, um später etwas zu bekommen. Und durch den Austausch mit anderen Unternehmen entwickle ich mich ständig weiter.

Was erachten Sie als die größten wirtschaftlichen Herausforderungen für Ihre Branche und Ihre Region?

Die Weiterbildungsbranche wird sich meiner Meinung nach in den kommenden Jahren einem großen Wandel unterziehen. Darum gilt es, mit der fortschreitenden Digitalisierung sowie den Entwicklungen im Bereich künstliche Intelligenz Schritt zu halten, um am Markt weiterhin erfolgreich zu sein.

Worin besteht Ihre Motivation, sich ehrenamtlich bei der IHK zu engagieren?

Mir macht Gremienarbeit Spaß, ich finde die Arbeit der Kammern als Selbstverwaltung der Wirtschaft und Interessenvertretung gegenüber der Politik enorm wichtig und ich packe lieber an und gestalte aktiv mit, anstatt zu meckern.

Gibt es einen fachlichen Schwerpunkt, dem Sie sich innerhalb des Präsidiums besonders widmen wollen?

Ich will für Unternehmertum in der Gesellschaft werben und unternehmerische Interessen gegenüber Politik und Öffentlichkeit vertreten. Zudem ist es mir wichtig, Menschen für das Thema Unternehmensnachfolge zu begeistern und gleichzeitig zu sensibilisieren. Darüber hinaus trete ich für die Anliegen junger Unternehmer ein.



Christian Doerr (47) Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Doerr Feinkost GmbH & Co. KG in Dresden, www.dr-doerr.de



Frank Jürgen Schaefer (60) Werksleiter der ESF Elbe Stahlwerke Feralpi GmbH in Riesa, www.feralpi.de



Christian Flössner (52) Inhaber der Saxonia Apotheke – Internationale Apotheke in Dresden, www.saxoniaapotheke.de

Fotos: Ralf U. Heinrich

Der Erfolg eines Unternehmers ist nie eine Einzelleistung, sondern immer ein Ergebnis aller im Unternehmen, die hinter mir als Unternehmer stehen und mit mir gemeinsam an einem Strang um bestmögliche Ergebnisse ziehen.

Alles Handeln basiert auf dem Respekt gegenüber unseren Kunden, Lieferanten, Mitarbeitern und Partnern. Als Repräsentant eines Stahlwerkes kommt in besonderem Maße der Respekt gegenüber der Umwelt und den Menschen in unserer Nachbarschaft dazu.

Für mich als Eigentümer eines inhabergeführten Unternehmens sind Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit ganz wichtige Grundsätze. Zusammen mit meinen Mitarbeitern verfolgen wir das Ziel, Probleme zu lösen, egal welche. Geht nicht, gibt es nicht.

Die größte Herausforderung in unserer Branche ist die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel und der daraus entstandenen Nachfragemacht. Produzenten aus kleinen- und mittelständischen Unternehmen stehen hier nicht auf Augenhöhe und sind dadurch einem enormen ökonomischen Druck ausgesetzt.

Die größte wirtschaftliche Herausforderung ist immer der Markt. Als energieintensives Unternehmen steht die energieeffiziente und innovative Verfahrenstechnik im Vordergrund, dicht gefolgt vom Kostenmanagement. Der Fachkräftemangel in der Region fordert viel Einfallsreichtum bei der Rekrutierung.

Die größten Herausforderungen sind für mich die Wettbewerbsverzerrung durch politische Regulation in Deutschland und in der EU sowie der fehlende Präventionsgedanke im staatlichen Gesundheitswesen. Beides schränkt die unternehmerische Freiheit ein und kann von einem einzelnen Unternehmen nicht aktiv beeinflusst werden.

Ich kann von der Gesellschaft nur etwas erwarten, wenn ich mich vorher auch engagiert und einbracht habe. Die IHK ist eine der Institutionen, die ich als einen Interessenvertreter meiner Belange verstehe und in der ich mit meinem Engagement einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten kann.

Eine freiheitliche Gesellschaft lebt vom Ehrenamt. Deshalb empfinde ich es als meine Verpflichtung, mich ehrenamtlich sowohl für unser und andere Unternehmen der Region als auch im sozialen Bereich zu engagieren.

Die Motivation besteht grundsätzlich im Ehrenamt. Ich bin Unternehmer in Dresden und in Sachsen und selbstverständlich engagiere ich mich. Bei der IHK habe ich die Möglichkeit, mit anderen Unternehmen und Verbänden zu sprechen, aber auch der Politik die notwendigen Wünsche und Anregungen zu erklären.

Die Wahrnehmung der IHK Dresden auf der politischen Ebene muss weiter verstärkt werden und die Attraktivität der IHK als Dienstleister für deren Mitglieder muss noch sichtbarer werden.

Mein fachlicher Schwerpunkt ist das Thema Energie. Seit der Liberalisierung des Strommarktes und dem Ausrufen der Energiewende treten zunehmend regulatorische Maßnahmen in den Vordergrund und verdrängen oft technisch sinnvolle Lösungen.

Natürlich widme ich mich als Apotheker besonders dem Gesundheitsbereich. Und als Konsul der Republik Panama bin ich mit dem Thema »Internationales« und der Politik eng vernetzt.

PERSONELLES

54 Jahre für die IHK Dresden

Am 20. März verabschiedeten Kollegen, Wegbegleiter aus der Unternehmer-schaft und mit der Kammer verbundener Einrichtungen den langjährigen Geschäfts-führer **Wolfram Schnelle** in den Ruhestand. Anfang 1990 als Abteilungs-leiter Industrie/Umwelt zur Kammer ge-stoßen, gehörte er zu den maßgeblichen Mitgestaltern der neu aufgestellten IHK nach der politischen Wende. Vier Jahre später führte er die Abteilungen Indus-trie/Umwelt und Außenwirtschaft zu ei-nem Geschäftsbereich zu-sammen und leitete die-sen seither als Geschäfts-führer. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren über 28 Jahre hinweg ä-ußerst vielfältig, einen be-sonderen Stellenwert hat-te dabei stets die Industrie als Wirtschaftsfaktor, Ar-beitgeber und Innovator inne. So etablierte er unter anderem in Dresden die erste Lange Nacht der In-dustrie in den neunten Bundesländern, die sich seit ihrer Premiere 2012 zu einem Erfolgsmodell entwickelt hat. Ebenso hoch ist sein Engagement zu bewerten, wenn es darum ging, sächsi-schen Unternehmen für ihre Produkte und Leistungen den Weg auf neue Aus-landsmärkte zu ebnen und ganz grund-sätzlich die Außenwirtschaftsaktivitäten diverser Akteure im Freistaat zu koordinieren und strategisch auszurichten. Seine Nachfolge wird nahtlos Manuela Gogsch antreten, die seit dem Jahr 2001 zum IHK-Team gehört und bisher als Re-feratsleiterin Wirtschaftsförderung fun-gierte.

Wechsel in der Redaktion

Nur zwei Tage später, am 22. März hieß es Abschied nehmen von **Dr. Hannelore Kirsten**, die seit 1992 für die Dresdner Kammer tätig war und ebenfalls in den



Manuela Gogsch und Wolfram Schnelle galten schon lange als eingespieltes Team – ab sofort steht sie an der Spitze des Geschäftsbereiches Industrie und Außenwirtschaft.



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann (l.) bedankte sich, stellvertretend für alle Mitarbeiter, für fast drei Jahrzehnte Engagement im Sinne der regionalen Wirtschaft.

Ruhestand tritt. Als Chefredakteurin der zehnmal jährlich erscheinenden IHK-Zeitschrift hatte auch sie sich einen hohen Bekanntheitsgrad in der regionalen Un-ternehmerschaft und bei Medienvertre-

tern erarbeitet, was die große Zahl an Gra-tulanten an diesem Tag auch noch einmal belegte. Den Wandel des offiziellen Ver-öffentlichungsorgans der IHK – von ei-nem dünnen Mitteilungsblatt in schwarz-weiß unter dem Titel »Wirtschaftsdienst« hin zu einer inhaltlich und optisch an-spruchsvollen Zeitschrift mit Magazincha-rakter, der »ihk.wirtschaft« – verdanken die Kammer und insbesondere die über 30.000 Leser in hohem Maße Hannelore Kirsten. Gemeinsam mit Verlag, Agentur und Druckerei stand sie federführend für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Publikation.

Ihr folgt mit Anja Schütz eine Redak-teurin, die auf eine mehrjährige und ein-schlägige Berufserfahrung im In- und Ausland zurückblicken kann und die IHK seit 2017 verstärkt. (L.F.) ●



Die Mitwirkenden an der *ihk.wirtschaft*: Wolfrüdiger Endriß (li.), Manuela Leonhardt (re.) vom Verlag Endriß & Schnitzer; Christine Jahn und Constanze Starke, Druckerei Vettters; Holger Friebe (4.v.l.) und Antje Drigert (2.v.r.) von der Friebe Werbeagentur und Dr. Hannelore Kirsten (Mitte) und Anja Schütz (3.v.r.) vom Redaktionsteam der IHK-Zeitschrift Dresden.



VERFÜGBAR!

DER CITROËN C3 – SO EINMALIG WIE DU

**Einparkhilfe hinten
Klimaanlage
Verkehrszeichenerkennung
Coffee Break Alarm**



ANGEBOT NUR FÜR GEWERBLICHE KUNDEN

59,- € mtl.¹
zzgl. MwSt.

0 € ANZAHLUNG

**INSPIRED
BY YOU**

citroen.de

¹Ein Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN C3 PureTech 82 Feel (60 KW), zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten, bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 24 Monaten Laufzeit, gültig bis zum 31.05.2018. Angebot gültig nur für gewerbliche Kunden. Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB. Abbildung zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

Kraftstoffverbrauch innerorts 5,7 l/100 km, außerorts 4,1 l/100 km, kombiniert 4,7 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 109 g/km. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Effizienzklasse: B.



CITROËN NIEDERLASSUNG DRESDEN (H) • PSA RETAIL GMBH

Dohnaer Str. 119 • 01239 Dresden • www.psa-retail.de

Firmensitz: PSA RETAIL GMBH • Edmund-Rumpler-Str. 4 • 51149 Köln

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Ihre Ansprechpartnerin: **Frau Steffi Liebe**

Telefon: 0351/499 20-17

Mobil: 0176/13 44 37 24

steffi.liebe@mps.de



Fotos: Wikimedia, IHK Dresden (Frankfurter), STR-Terminal, Montage: Freiburg

STATUS QUO – LAUSITZ

Strukturwandel Lausitz: Ein Puzzle mit vielen Teilen

Der Strukturwandel in der Lausitz ist ein komplexes Thema, dessen Bewältigung sich viele Akteure zur Aufgabe gemacht haben. Jetzt wird das Thema intensiver denn je diskutiert, dabei durchläuft die Region schon seit über zwei Jahrzehnten einen Transformationsprozess.

Ende September 2016 berichtete die Tagesschau in ihrer Hauptausgabe: »Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel empfängt in seinem Berliner Ministerium über 20 Bürgermeister und Landräte aus der Lausitz«. Allerspätestens da erreichte der regional schon länger diskutierte »Strukturwandel Lausitz« bundesweite Aufmerksamkeit und kam als Thema auch auf den Tisch der obersten politischen Ebene in Berlin.

Aber was genau steckt hinter dem Begriff Strukturwandel? Die Antwort dazu ist vielschichtig und lässt sich nicht auf den einen, zentralen Punkt reduzieren. Fest steht nur eins: Die Lausitz steckt mittendrin! Und im Prinzip steckt sie schon seit 27 Jahren drin, da die Region bereits nach der Wende mit dem Einbruch der Textilindustrie und großen Entlassungswellen in der Kraftwerksbranche einen enormen Strukturbruch

meistern musste. Wenn man so will, drehen sich die in den letzten zwei bis drei Jahren aufkommenden Sorgen und Diskussionen also um einen »Strukturwandel Lausitz 2.0.« Dabei finden sich vergleichbare Szenarien auch in anderen Regionen Deutschlands. Die Besonderheit der Lausitzer Geschichte besteht darin, dass sie hier gleichzeitig in der Breite auftreten und sich dadurch noch verstärken.

Zentraler Wirtschaftsfaktor Kohle- und Energiewirtschaft

In der breiten Öffentlichkeit wird der »Strukturwandel Lausitz« in erster Linie mit einer branchenbezogenen Komponente assoziiert: der Entwicklung der Lausitzer Braunkohle- und Energiewirtschaft. Warum ist diese Branche so zentral für die Region?

Braunkohle wird in der Lausitz schon seit über 200 Jahren gefördert und hat bis heute die zentrale Stellung im regionalen Wirtschaftssystem inne. Vor der Wende galt die Region als Energieversorger der damaligen DDR und beschäftigte zwischen 60.000 und 70.000 Menschen rund um die Tagebaue. In den 90er Jahren arbeiteten noch rund 20.000 Beschäftigte direkt in der Kohleförderung und den Kraftwerken.

Auch wenn die absoluten Zahlen der direkt Beschäftigten heute niedriger ausfallen, genügt ein kurzer Blick in die amtliche Statistik, um zu erkennen, dass sich an der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Energiesektors kaum etwas verändert hat. 946 Mio. Euro oder 16,2 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung des Landkreises Görlitz oder 48,6 Prozent des produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) wurden 2015 in diesem Bereich erwirtschaftet. Für den gesamten Kammerbezirk der IHK Dresden betrug die Bruttowertschöpfung aus den Bereichen Bergbau und Energie 1,9 Mrd. Euro, wozu der Landkreis Görlitz knapp die Hälfte (49 Prozent) beitrug.

Insgesamt muss festgehalten werden, dass die Bergbau- und Energiewirtschaft den Wohlstand der Region maßgeblich bestimmt. Interessant auch, dass das Unternehmen LEAG als Betreiber der Tagebaue und Kraftwerke selbst angibt, dass es über direkte Lohnzahlungen und Aufträge an Zulieferer jährlich rund 1,4 Mrd. Euro Wertschöpfung in der Lausitz erbringt.

Hinter diesen Werten stehen Unternehmen mit ihren Mitarbeitern. Allein die LEAG gab Ende 2017 ihre Beschäftigtenzahl im Lausitzer Revier mit 8.227 an. Über die genaue Anzahl der unmittelbar und mittelbar mit der Kohle- und Energiewirtschaft verbundenen Zuliefer- und Servicefirmen in der Region wird gerne und häufig diskutiert – nicht selten im Kontext ideologischer Grabenkämpfe.



Eimerkettenbagger im Oberflöz des Braunkohletagebaus Nochten.

Fakt ist: Eine allumfassende und belastbare Erhebung gibt es nicht. Nachvollziehbare Schätzungen gehen von rund 500 Firmen aus, die zusammen etwa 20.000 Mitarbeiter beschäftigen. Umsätze und Beschäftigtenzahlen fallen dabei sehr heterogen aus. Kleine Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern und unter einer Million Euro Jahresumsatz finden sich ebenso darunter, wie große Zulieferer mit über 100 Mitarbeitern und Jahresumsätzen im mehrstelligen Millionenbereich. Für die Arbeitsmarktrelevanz ist ferner zu beachten, dass Zulieferbetriebe natürlich auch über unterschiedlich hohe Abhängigkeitsgrade verfügen. Einige besitzen zweifelsohne eine extreme Umsatzabhängigkeit von mehr als 90 Prozent, andere machen etwa die Hälfte ihrer Geschäfte mit der Branche und wieder andere weniger als 20 Prozent. Es wäre aber falsch, von diesen Zahlen eins zu eins auf die Mitarbeiterbindung zu schließen, denn theoretisch kann auch der Wegfall von 20 Prozent des Umsatzes ein Unternehmen dermaßen in Schieflage bringen, dass es als Ganzes und mit allen Mitarbeitern in die Existenzbedrohung rutscht.

Politisch gewollt: Mammutprojekt Energiewende

Auf der einen Seite beeindruckten diese Zahlen, andererseits dokumentieren sie

aber auch die enorme Abhängigkeit des Wirtschaftsstandorts von einer einzigen Branche. Unter rein marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten wäre dies zunächst auch kein Problem, denn dann hätte die Kohleverstromung auch noch über die nächsten Jahrzehnte eine Zukunft. Warum also sind der Lausitzer Strukturwandel und mit ihm die großen Herausforderungen, die viele Akteure vor Ort umtreiben, dennoch aufs Engste mit der Zukunft der Braunkohle verknüpft? Die Antwort darauf liefert die Politik und lautet Energiewende. Der Begriff ist zweifelsohne eines der zentralen Schlagworte der letzten Jahre und nach einigem Zickzackkurs spätestens mit der Atomreaktorkatastrophe in Fukushima 2011 und dem Pariser Klimagipfel 2015 Konsens im politischen Berlin.

Rein technisch betrachtet, beschreibt Energiewende die Abkehr von fossilen und nuklearen Energieträgern zugunsten von Sonne, Wind oder Erdwärme. Bezogen auf die Abkehr von fossilen Energieträgern ist dabei eines der Hauptargumente die Begrenzung klimaschädlicher Treibhausgase (vor allem CO₂), die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zur aktuell beobachtbaren Erderwärmung mit all ihren negativen Folgen erheblich beitragen. Vor diesem Hintergrund verpflichteten sich schon 2007 die EU-Mitgliedsstaaten, bis zum Jahr 2020 ihre

CO₂-Emissionen um 20 Prozent gegenüber 1990 zu senken, wodurch in Deutschland insbesondere die Kohleverstromung in den Fokus rückte. Der damalige Energieminister Sigmar Gabriel nannte Mitte 2015 die Zielmarke von 22 Mio. Tonnen CO₂, die der Stromsektor insgesamt einsparen müsste – ließ aber noch offen, welchen Anteil explizit die Kohle daran haben sollte. In der Folge entbrannten teilweise sehr öffentlich-

keitswirksame und ideologisch geprägte Debatten zwischen unterschiedlichen Akteuren aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Die einen nennen Kohle eine Brückentechnologie der Energiewende, die aufgrund ihrer permanenten Verfügbarkeit noch auf viele Jahrzehnte hinaus als sogenannte Grundlast der Stromversorgung benötigt wird. Andere wiederum erachten ein viel schnelleres Ende inner-

halb der nächsten zwölf Jahre (oder sogar kürzer) als realistisch. In der bundesdeutschen Gesellschaft scheint die Meinung dagegen eindeutig: Ende 2017 sprachen sich in einer repräsentativen Umfrage drei Viertel der Befragten dafür aus, dass die künftige Bundesregierung den schrittweisen Ausstieg aus der Kohleförderung einleitet. Und so findet sich im aktuellen Koalitionspapier von CDU/CSU und SPD auch ein Passus, der

Statement

Strukturwandel ohne Struktur?



IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl kommentiert den »Strukturwandel in der Lausitz« und betont dabei, dass bestehende Unternehmen in der Region gestärkt werden müssen.

Dass in Deutschland das Ende der fossilen Energieerzeugung auf absehbare Zeit kommen wird, steht fest. Die zum Teil unverantwortliche, politische Forcierung dieses Prozesses ist Gegenstand vieler Diskussionen. In der Folge ist der Begriff des Strukturwandels in der Lausitz zum täglichen Begleiter geworden, in einer Region, die in ihrer derzeitigen Verfassung bereits Ergebnis eines Strukturwandels ist. In den letzten zweieinhalb Jahrzehnten ist dabei vieles erreicht worden, das es auch verdient, positiv bewertet zu werden. Wenn nun zusätzlich die Zukunft bislang strukturbestimmender Unternehmen im Schienenfahrzeug- und Turbinenbau und damit die bestehenden regionalen wirtschaftlichen Verflechtungen in Frage gestellt

werden, drängt sich jedem die Frage nach den Zukunftsaussichten auf.

In Foren, Zukunftswerkstätten, Allianzen, Vereinen, Bündnissen, Innovations- und Fördergesellschaften wird ausgelotet, welche Szenarien für die Region realistisch erscheinen. Bundes- und Landespolitik, Landkreise, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen und Bürgerinitiativen haben sich dieser Thematik aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln angenommen. Nicht jedes Gutachten war dabei hilfreich. Zumindest ist die Suche nach der gemeinsamen Stimme für die Lausitz in Bewegung gekommen.

In der öffentlichen Wahrnehmung manifestiert sich parallel dazu ein Bild, wonach sich zwar alle auf den Weg machen wollen, aber keiner so recht weiß wohin. Alle scheinen auf der Suche nach der Zukunft zu sein, die für die einen in großen Neuansiedlungen, für andere in Forschungslandschaften, Zentren der Erneuerbaren Energien oder E-Mobilität, Tourismusdestinationen und vielem mehr besteht.

Selbstverständlich ist die Ansiedlung zukunftsweisender Industrien mit hoher regionaler Wertschöpfung in der Lausitz wünschenswert. Man darf aber auch nicht übersehen, dass die demografische Entwicklung in all ihren Facetten und damit einhergehenden Defiziten, bestehende infrastrukturelle Lücken oder gar der Zustand des Breitbandausbaus nicht unbedingt überzeugende Ansiedlungsargumente sind. Zaghafte gedankliche Ansätze zu Fragen einer Art Sonderwirt-

schaftszone, in der neben einer überdurchschnittlichen Förderung eventuell sogar steuerliche Anreize winken und vereinfachte gesetzliche Regelungen im Planungsrecht und anderen Bereichen gelten könnten, drohen an eingefahrenen Denkmustern und rechtlichen Gegebenheiten zu scheitern. Es ist schwer, Denkverbote aufzuheben und nicht immer zuerst zu wissen, warum etwas nicht geht. Aber ohne dies wird es nicht gehen.

In dem nun entstehenden Leitbild für die Lausitz wird es sicherlich ein buntes Kaleidoskop von Ideen und Vorschlägen geben. Ein aus meiner Sicht entscheidender Weg muss darin bestehen, die in der Lausitz bestehenden Unternehmen aller Branchen zu stärken, die heute eine wirtschaftliche Bedeutung für die Region besitzen, indem wir sie in die Lage versetzen, ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft zu steigern. Es gehört zum Kerngeschäft des Unternehmertums, Lösungen für Probleme zu finden. Dies zu unterstützen und nicht zu hemmen, muss Konsens der Akteure im Strukturwandel sein. Aber auch Ideen brauchen Zeit, Planungssicherheit und finanzielle Mittel zu ihrer Umsetzung.

Die Lausitz hat eine Chance, ihren Transformationsprozess erfolgreich fortzusetzen. Eine Bedingung dafür ist es, dass sich die Bundespolitik nicht auf die Suche nach kalendarischen Terminen macht. Strukturwandel lässt sich nicht per Endpunkt definieren, Maßstab muss immer der Erfolgsfortschritt auf dem beschrittenen Weg sein. ●

die schrittweise Beendigung der Kohle-
verstromung und die Festlegung eines
»Abschlussdatums« thematisiert.

Unternehmen schaffen Fakten

Selbst wenn bis dato noch nichts Kon-
kretes beschlossen ist, sind bereits die
Ankündigungen Ausdruck eines festen
politischen Willens in Berlin. Und für
(Groß-)Unternehmen, deren Planungen
zu Investitionen und Abschreibungen

über viele Jahre und teilweise auch Jahr-
zehnte reichen, genügt es dann oftmals
schon zu wissen, in welche Richtung der
politische Kurs zieht, um für sich kon-
krete Konsequenzen abzuleiten. Der
schwedische Konzern Vattenfall, zuvor
über 15 Jahre in der Lausitz aktiv, zog
sich bereits 2016 aus dem Kohlebergbau
zurück und verkaufte die Kraftwerke und
Tagebaue an den tschechischen Konzern
EPH (Mutterkonzern der LEAG).

Für den international agierenden
Konzern war der Verkauf Teil einer glo-
balen Strategie der Abkehr von fossiler
Energieerzeugung. Und auch EPH/LEAG
schuf mit seinem im März 2017 präsenti-
erten Revierkonzept (siehe Grafik links)
Fakten: Zwei bereits genehmigte Tage-
bauerweiterungen werden nun nicht
mehr in Anspruch genommen, womit
auch ein geplanter Kraftwerksneubau
obsolet geworden ist. Damit ist faktisch
klar, dass es auch unabhängig von politi-
schen Entscheidungen in Berlin aus
LEAG-Sicht in spätestens 20 bis 30 Jah-
ren keine Kohlewirtschaft mehr in der
Lausitz geben wird. Zwar mag das für
manch Branchenfremden in ferner Zu-
kunft liegen, für Bergbaumaßstäbe ist es
praktisch übermorgen.

Unabhängig von einer zeitlichen Be-
wertung ist Fakt, dass bereits heute die
unmittelbaren Folgen der LEAG-Ent-
scheidung vom März vergangenen Jah-
res zu beobachten sind. Bei einem abseh-
baren Ende werden schon jetzt Investi-
tionen und Instandhaltungsmaßnahmen
in den Tagebauen und Kraftwerken auf
das Allernötigste zurückgefahren. Der
Ausstieg beginnt damit sofort und trifft
als Erstes die anfangs thematisierten
zahlreichen Zuliefer- und Servicebetrie-
be der Region, die nun deutliche Umsatz-
einbußen hinnehmen müssen und zu-
dem untereinander in einem verschärften
(Preis-)Wettbewerb um die verbliebe-
nen Aufträge der LEAG stehen.

Doch auch beim Energieversorger
selbst zeigen sich erste Konsequenzen
dieser Entscheidung. Zwar gilt für deren
Beschäftigte noch bis 2020 ein vertrag-
lich gesicherter Kündigungsschutz, aber
allein die Überführung zweier Kraft-
werksblöcke in den Reservebetrieb hat
zur Folge, dass bis dahin rund 600 Ar-
beitsplätze kündigungsfrei abgebaut
werden sollen. Daneben hat der Konzern
seine Ausbildungsstätte in Boxberg ge-
schlossen, was darauf schließen lässt,
dass auch die Ausbildung im Unterneh-
men sukzessive zurückgefahren wird.

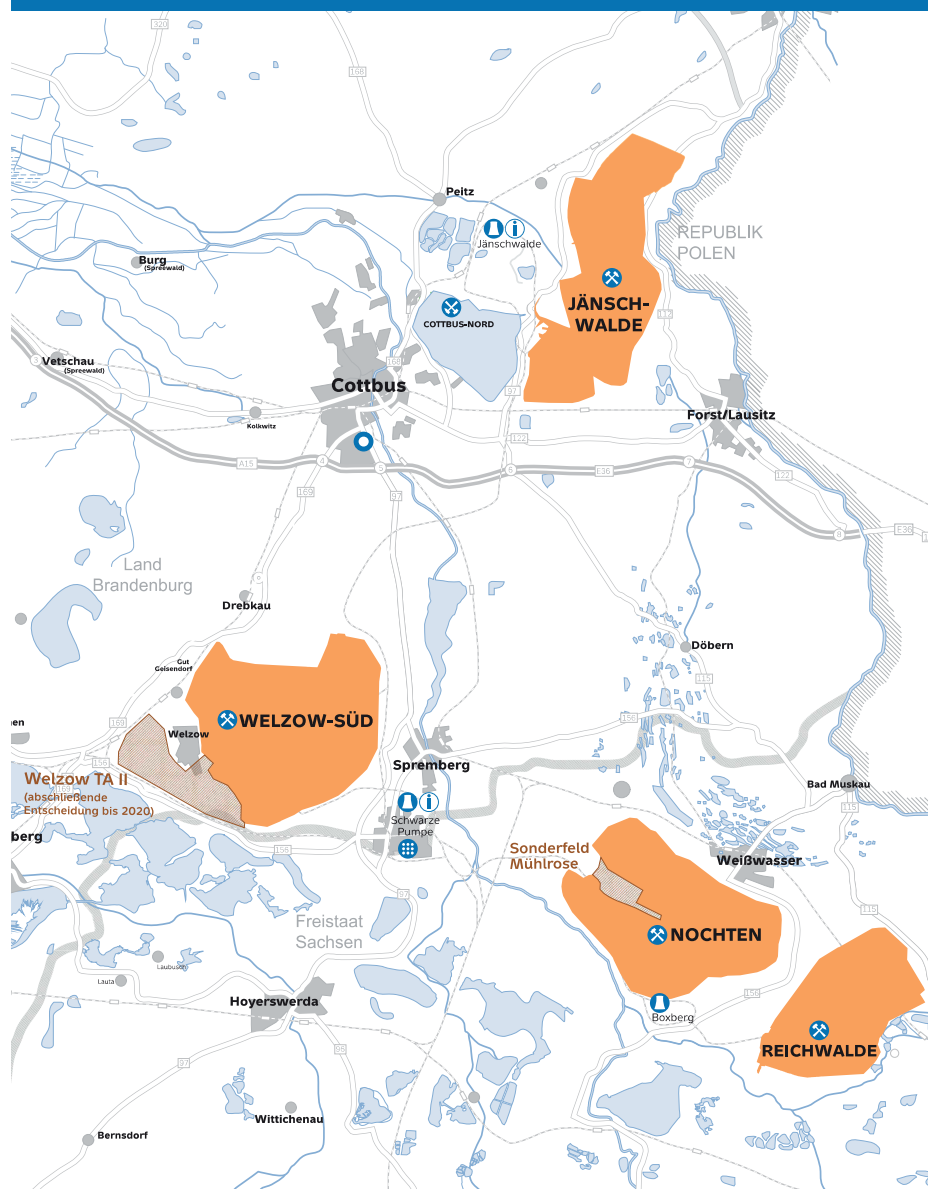
Strukturwandel neben Kohle und Energie

Diskussionen um die Braunkohle gibt es
schon seit vielen Jahren. Inzwischen ist
es aber nicht mehr nur diese eine Bran-

Lausitzer Revierkonzept

Stand 30. März 2017

LEAG



che, die für den »Strukturwandel Lausitz« steht und in letzter Zeit die Wirtschaftsnachrichten aus der Region bestimme.

Ein weiterer Aspekt ist die ungewisse Zukunft einiger zentraler großindustrieller Arbeitgeber in der sächsischen Lausitz. Siemens hat angekündigt, seine Dampfturbinen-Produktion in Görlitz perspektivisch einzustellen, und auch für das Görlitzer Waggonbauwerk von Bombardier ist aktuell unklar, wie es weitergehen wird. Medien berichteten hier, dass Bombardier plane, das Werk zu verkaufen, mit allen daran geknüpften zukünftigen Unwägbarkeiten. Ähnlich wie bei der LEAG hängen an beiden

Werken nicht nur mehrere tausend gut bezahlte Arbeitsplätze und entsprechende Kaufkraft, die in die Region weitergetragen wird, sondern auch eine Vielzahl an lokalen Zulieferern mit wiederum anhängenden Arbeitsplätzen.

Ein anderer Punkt ist der demografische Faktor, der zwar überall in Deutschland zu spüren ist, in der Lausitz aber in verschärfter Form. Die Region litt nach der Wende – wie auch andere ostdeutsche Gebiete – unter einem starken Wegzug gerade der jüngeren Bevölkerungsschichten in wirtschaftlich stärkere Gegenden oder Ballungszentren. »Immer der Arbeit nach« – war die Devise der 90er Jahre, was oft einen Neuaufbau der

Existenz in Bayern, Baden-Württemberg oder Hessen bedeutete. Die damals »Jungen«, die wegzogen, sind jedoch diejenigen, die heute nicht nur selbst fehlen, sondern deren Kinder jetzt auch nicht mehr neu in den Arbeitsmarkt folgen, weil sie längst in anderen Regionen heimisch sind. Deshalb besteht heute ein Teil der strukturellen Probleme der Lausitz auch darin, dass für viele – auch sehr erfolgreiche Mittelständler – die Fachkräfteproblematik immer deutlicher wird und der Arbeitsmarkt in bestimmten Lohnsektoren unterhalb der Großen wie LEAG, Siemens und Bombardier wie leer-gefeht wirkt. Im Übrigen: Dem Fachkräftemangel ließe sich voraussichtlich nicht

Kommentar

Die Wirtschaftsregion Lausitz (WRL) besteht seit Ende November 2017 als länderübergreifende Gesellschaft und ist aus der Energieregion Lausitz-Spreewald, die bis dato nur die brandenburgischen Gebietskörperschaften umfasste, hervorgegangen. Die Landkreise Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spreewald, Dahme-Spreewald, Görlitz und die kreisfreie Stadt Cottbus sind gegenwärtig die Gesellschafter.

Ziel der WRL ist es, ein starker Player für die kommunal- und landespolitischen Interessen der Lausitz in Strukturwandelprozessen zu werden. Der Sprecher der Gesellschaft ist in diesem Jahr Bernd Lange, Landrat der Landkreise Görlitz. Die wichtigsten Aufgaben der WRL sind gegenwärtig nach der Umfirmierung, diese strategisch neu auszurichten und gleichzeitig zwei wesentliche Projekte zur Strukturentwicklung voranzubringen. Zum einen sind es die Projektauswahl und die Umsetzungssteuerung im Rahmen des Bundesprogramms »Unternehmen Revier« und zum anderen die inhaltlichen Arbeiten im Rahmen der »Zukunftswerkstatt Lausitz«. Für letztere fand dazu die Auftaktveranstaltung am 5. März in Görlitz statt (siehe auch S. 50).



Heike Zettwitz, Dezernentin im Landratsamt Görlitz.

»Wir müssen uns gemeinsam für die Interessen der Lausitz einsetzen.«

Die Durchführung eines umfangreichen Leitbild- und Beteiligungsprozesses darüber, wo die Lausitz in 10, 20 oder 30 Jahren stehen könnte, wird dabei eine große Herausforderung sein, da dieses Experiment für die Lausitz als Region noch nie durchgeführt wurde. Aber eine zielgerichtete Diskussion über die Zukunft der Lausitz ist dringend notwendig, damit die Eckpunkte der Regionalentwicklung gemeinsam mit den Menschen, den Unternehmen, den Verbänden erarbeitet werden.

Daneben sind eine Reihe weiterer Aufgaben zu lösen: Die überregionale Verkehrsanbindung an die Zentren Dresden, Berlin, Prag und Breslau sowie die inneren Verkehrsbeziehungen zu den Wirtschaftszentren der Lausitz selbst sind zu hinterfragen und schnellstmöglich zu verbessern. Die Grundlagen der digitalen Infrastruktur, damit unter anderem Telemedizin, internationale Arbeitsteilungen von Unternehmen, Arbeiten im ländlichen Raum, kommunikative Vernetzungen funktionieren, sind zu schaffen. Dies kann und muss in ein regionales Investitionsprogramm einfließen, das strukturbedingt beschleunigt in der Lausitz durch Bund und Länder sowie auch längerfristig durch die EU mit umzusetzen ist. Das sind nur einige Aufgaben, denen sich die WRL vorrangig widmen muss.

Eine enge Abstimmung mit weiteren wichtigen Vertretern der Unternehmen wie IHK und Handwerkskammern sowie mit der Innovationsregion Lausitz ist dafür unerlässlich. Aber wenn wir uns nicht gemeinsam und stark für die Interessen der Lausitz einsetzen, werden wir unserer Verantwortung in diesem Strukturentwicklungsprozess nicht gerecht.



Foto: Leag/Christian Bedeschinsky

Schaufelradbagger im Tagebau Welzow-Süd.

problemlos mit perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren heutigen LEAG-Mitarbeitern begegnen. Zwischen diesen Arbeitsstellen und offenen Stellen bei den regionalen Mittelständlern herrscht ein deutliches Lohngefälle, das es beiden Seiten erschwert, zusammenzufinden.

Viele Akteure auf dem Weg

Alles in allem ist der schon seit geraumer Zeit allgegenwärtige, aber teilweise unkonkrete Begriff »Strukturwandel Lausitz« mit der allgemeinen demografischen Entwicklung, den angesprochenen Entwicklungen bei Siemens und Bombardier sowie der Entscheidung von LEAG in den letzten zwei Jahren tatsächlich greifbar und akut geworden. Die Zielstellung, die Lausitz damit nicht allein zu lassen, hat seitdem eine ganze Reihe von politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene auf den Plan gerufen.

Allein aus der Zivilgesellschaft heraus bringen sich in den letzten Jahren zahlreiche Bürgervereine wie Lausitzer Perspektiven e.V., Pro Lausitzer Braunkohle e.V., Strukturwandel Jetzt, kirchliche Akteure wie ZDW – Zentrum für Dialog und Wandel und wissenschaftliche Einrichtungen wie die Hochschule Zittau/Görlitz mehr oder weniger öffentlichkeitswirksam in den Prozess des Strukturwandels ein.

Ferner gründete sich bereits 2009 die Wirtschaftsinitiative Lausitz (WIL) als regionale Aktionsplattform aus Wirtschafts- und Wissenschaftsvertretern, deren Hauptaugenmerk auf der nachhaltigen Entwicklung des Wirtschaftsstandorts liegt.

Zwei weitere Akteure betraten 2016 und 2017 die Bühne als direkte Reaktion auf die klimapolitischen Diskussionen zum Kohleende. Anfang 2016 wurde auf brandenburgischer Seite die Innovationsregion Lausitz GmbH (iRL, siehe Seite 16 f.) als breiter Zusammenschluss von IHK, Handwerkskammer, Unternehmerverbänden und Wissenschaft ins Leben gerufen. Auf kommunaler Ebene folgte Ende 2017 die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) als Zusammenschluss der betroffenen Landkreise mit Vertretern beider Landesregierungen im Aufsichtsrat. Unter ihrem Dach soll eine Zukunftswerkstatt Lausitz bis 2020 ein umfassendes Leitbild für die Region erarbeiten und besonders förderfähige Vorhaben identifizieren.

ANGEBOT NUR FÜR GEWERBETREIBENDE
BUSINESS DAYS



**EIN GUTER TRANSPORTER IST WIE
EIN GUTER HANDWERKER:
EIN ECHTER ALLROUNDER.**

CITROËN BERLINGO

2 LÄNGEN* AB
BIS ZU 4,1 M³ LADERAUMVOLUMEN* UND BIS ZU 880 KG NUTZLAST*
UMFANGREICHE SERIENAUSSTATTUNG VON 55 KW (75 PS) BIS 88 KW (120 PS)

AB
109,- € /MTL.¹ ZZGL. MWST.
0 € ANZAHLUNG
INKL. 4 JAHREN FULL SERVICE²
FREE² MOVE LEASE

INSPIRED
BY PRO

Gern stehen wir Ihnen für eine persönliche Beratung zur Verfügung.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

CITROËN empfiehlt TOTAL. ¹Ein FREE2MOVE LEASE Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neusenburg, Full Service Angebot für Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. und Fracht für den CITROËN BERLINGO KAWA L1 PROFIL BLUEHDI 75 (55 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, gültig bis 31.05.2018. ²Leistungen (4 Jahre Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. ³Weitere Informationen zu FREE2MOVE LEASE erhalten Sie unter: www.free2movelease.de. *Je nach Version und Ausstattung. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

Kraftstoffverbrauch innerorts 5,1 l/100 km, außerorts 3,8 l/100 km, kombiniert 4,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 112 g/km. Nach vorgeschriebenem Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung. Effizienzklasse: A

AUTOHAUS HENNERSDORF GmbH

Alte Löbauer Straße 2 | 02627 Kubschütz
Telefon 03591/671430 | Fax 03591/671438
info@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Am Gewerbering 1 | 02689 Sohland/Spree
Telefon 035936/33122 | Fax 035936/33123
info-sohland@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Wir freuen uns, Sie zu einer Probefahrt in unserem Autohaus begrüßen zu dürfen.

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Außerdem agieren die Landesregierungen von Sachsen und Brandenburg über die jeweiligen Lausitz-Beauftragten (Staatsekretäre in den Wirtschaftsministerien) sowie direkt über die Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (CDU) und Dietmar Woidke (SPD). Der sächsische Ministerpräsident brachte jüngst auf dem Forum Lausitz überraschend noch einen weiteren Akteur ins Spiel. Nach seinen Vorstellungen könnte die bundeseigene Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) der zentrale Projektträger für den Strukturwandel werden. Gestaltungsanspruch erhebt aber auch die 23-köpfige Gruppe von Bürgermeistern und Landräten, die im Herbst 2016 bei Sigmar Gabriel vorstellig wurde – die sogenannte Lausitzrunde.

Auf Bundesebene wird eine Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung gebildet, die »Akteure aus Politik, Wirtschaft, Umweltverbänden, Gewerkschaften sowie betroffenen Ländern und Regionen« vereinigt. Und auch die Europäische Union hat eine Kohleplattform ins Leben gerufen, die die von der Abkehr von fossilen Brennstoffen betroffenen Regionen unterstützen und vernetzen will.

Wer setzt das Puzzle wie zusammen?

Wenn man heute also einen »Status Quo – Lausitz« skizziert, ergibt sich ein sehr komplexes Puzzle aus Ursachen des Strukturwandels, längerfristigen und aktuellen Entwicklungen sowie beteiligten Akteuren. Der Prozess ist dabei einerseits schon viele Jahre bekannt, hat aber andererseits in den letzten Jahren Fahrt aufgenommen. Früher meinte er vor allem die Entwicklung der Kohle- und Energiewirtschaft, inzwischen umfasst er aber auch andere großindustrielle Betriebe, deren Zulieferketten sowie generelle Entwicklungen wie Demografie und Fachkräftemangel.

Das alles zusammen hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Akteuren auf den Plan gerufen, die nun alle – teilweise in Kooperationen, teilweise als Parallelstrukturen – versuchen, den Strukturwandel positiv zu begleiten und zu gestalten. Trotz allem sind zwei entscheidende Dinge nicht erkennbar: eine

Ministerpräsident Michael Kretschmer sprach am 8. März 2018 im Rahmen des »Forum Lausitz«, einer Dialogveranstaltung über die Zukunfts- und Entwicklungschancen der Region.



Foto: Matthias Rietchel

übergeordnete, lenkende Hand und eine zündende Idee, wo der Wirtschaftsstandort Lausitz in 30 Jahren einmal stehen könnte.

Hinzu kommt, dass bei allen Initiativen, Plänen und Akteuren auch die Lausitzer selbst nicht vergessen werden dürfen. Diejenigen, die damals nach 1990 geblieben sind, haben ja bereits einen Strukturwandel mit all seinen Schwierig-

keiten und Herausforderungen wie hoher Arbeitslosigkeit und breitem Niedriglohnsektor mitgemacht. Für die handelnden Akteure wird es wichtig sein, die Lausitzer in den Betrieben und in den Chefbüros kleiner und mittlerer Unternehmen auf dem Weg in den »Strukturwandel 2.0« mitzunehmen und sowohl ihren Sorgen als auch ihren Ideen Gehör zu schenken. (Autor: Moritz John) ●

Kurzporträt

Innovationsregion Lausitz

Die Innovationsregion Lausitz GmbH (iRL) wurde Anfang 2016 gegründet und hat im April 2016 ihre Arbeit aufgenommen. Gesellschafter sind die IHK Cottbus, die HWK Cottbus, die BTU Cottbus Senftenberg, die Wirtschaftsinitiative Lausitz (WiL) sowie die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg (UVB). Der Vorsitz der Gesellschafterversammlung liegt bei der IHK. Assoziierte Gesellschafter sind Vertreter der sächsischen und brandenburgischen Landesregierungen, ein Vertreter der Wirtschaftsregion Lausitz sowie die Bürgermeisterin von Spremberg, Christine Herntier, als Vorsitzende des iRL-Beirates und Repräsentantin der Lausitzrunde.

Der Beirat wurde neben der Gesellschafterversammlung mit Vertretern von Politik, Verbänden, Kirchen und Wirtschaft aus Sachsen und Brandenburg konstituiert. Darüber wird die breite Einbindung aller vom Strukturwandel betroffenen gesellschaftlichen Akteure der Region in die Arbeit der iRL sichergestellt. Geschäftsführer der iRL ist Dr. Hans Rüdiger Lange. Aktuell hat die iRL vier Mitarbeiter.

Aufgabe der iRL ist es, Ideen und Strategien zu entwickeln, wie die Lausitz auf den Strukturwandel reagieren kann, der durch den politisch gewollten Ausstieg aus der Braunkohleverstromung und den Auswirkungen der Energiewende auf die Produktionsbetriebe begonnen hat. Die iRL hilft betroffenen Betrieben bei der Erarbeitung neuer Geschäftsfelder und entwickelt mit ihnen Wachstumsprojekte für die Lausitz.

»Es geht um Milliarden Euro«

Dr. Hans Rüdiger Lange beantwortet in zwei Fragen, wie der Strukturwandel durch Unternehmen mitgestaltet werden kann und wo die größten Herausforderungen liegen.

Wie können die Kammern mit der iRL den Strukturwandel in der Lausitz mitgestalten?

Die iRL betreut aktuell rund 90 konkrete Innovationsprojekte von Lausitzer Unternehmen und hat sich damit über die letzten zwei Jahre ein einzigartiges Verständnis der regionalen Betriebe erarbeitet. Das geschah zum Beispiel über wissenschaftlich begleitete Interviews mit sächsischen Unternehmen, die gemeinsam mit der IHK Dresden und den Hochschulen HSZG sowie BTU durchgeführt wurden. Die iRL hat mit Unternehmen sechs strategische Wachstumsmärkte für die Lausitz herauskristallisiert, dazu zählen zum Beispiel die urbane Energiewende, Industrieautomatisierung oder neue Mobilitätssysteme.

Die iRL ermöglicht den Betrieben mit maßgeschneiderten Angeboten, ihre Projekte weiterzuentwickeln. Dabei geht es entweder um Produktinnovation, Erarbeitung eines Prototyps oder ein neues Geschäftsmodell – wie elektrische Rotationspeicher, neuartige Elektroboote oder die Stromgewinnung aus Biomasse über »hydrothermale Vergasung«. Die iRL hilft den Unternehmen, ihre Situation im Strukturwandel einzuordnen, bietet Know-how zur Innovationsarbeit und vernetzt mit Partnern wie der IHK Dresden. Die Umsetzung und den Abschluss der Entwicklungsprojekte übernimmt das jeweilige Unternehmen in Eigenregie, während sich die iRL dem nächsten zuwendet.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen der Strukturentwicklung in der Region und wie können diese gemeistert werden?

Es geht darum, mit den industriellen Fähigkeiten, die in der Lausitz durch



Foto: Daniela Töber

Dr. Hans Rüdiger Lange ist der Geschäftsführer der iRL. Er entwickelt zusammen im Team und mit den Gesellschaftern der GmbH Ideen und Strategien, wie die Lausitz auf den Strukturwandel reagieren kann.

die Energieerzeugung entstanden sind, neue Märkte zu erschließen. Aus diesem tiefgreifenden Umbau der Wirtschaftsstrukturen müssen wir eine Chance machen. Die Entwicklung eines neuen Geschäftsbereiches erfordert drei bis fünf Jahre intensiver Arbeit. Um neue Märkte wirklich zu besetzen braucht es sogar Zeiträume von bis zu zwanzig Jahren. Das können die Unternehmen und auch die Region nicht allein bewältigen. Dafür benötigen wir eine funktionierende und effiziente Regionalorganisation.

Ganz besonders wichtig ist der Schulterschluss der Kammern über die Landesgrenze hinweg – nur so können wir die Kompetenz der Wirtschaft gebündelt an den richtigen Stellen einbringen. Dann kann auch die iRL bei der Bundesregierung nachdrücklich einfordern, den politisch eingeleiteten Strukturwandel finanziell mindestens in der gleichen Größenordnung zu begleiten, wie an Wertschöpfung durch die Stilllegung von Lausitzer Kraftwerksblöcken wegbriecht. Dabei geht es nicht um Millionen, sondern um Milliarden Euro. ●



- ↳ 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- ↳ 20 years of professional experience in business law
- ↳ 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Entsorgung

JANTKE 
Containerdienst GmbH
 Container • Entsorgung • Baustoffe
 Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30
www.jantke-containerdienst.de


Hallenbau
 Freiheit durch individuelle Lösungen
INT-BAU GmbH
 Geiststr. 32, 06108 Halle
 Tel.: **0345 – 217 560**
 Mail: info@int-bau.de
 Web: www.int-bau.de

RAUMPIONIERS OBERLAUSITZ

Strukturwandel beginnt im Kopf

100 Einwohner. Viel Grün. Und noch viel mehr Ruhe. Arielle Kohlschmidt ist vor Jahren in eine strukturschwache Gegend gezogen – weg aus der urbanen Umgebung – in ein winziges Dorf nahe der polnischen Grenze an der Neiße. Von dort aus entwickelte sie das Projekt »Raumpionierstation Oberlausitz«.



Dem Strukturwandel wird meist mit Unbehagen begegnet. Auch wir schauten erst einmal ratlos, als wir uns allein die demografische Entwicklung in unserem Dorf veranschaulichten. 20 bis 25 Prozent weniger Menschen sollen es in den nächsten fünf bis zehn Jahren sein! Mein Partner Jan Hufenbach und ich waren nach langen Jahren in Berlin in ein kleines Dorf an die Neiße gezogen.

Mit im Gepäck hatten wir unsere eigene Kreativagentur und eine Handvoll Auftraggeber in der Region. Wir gingen durch unser Dorf und zählten, wie viele Häuser bald einmal leer stehen würden. Da muss man doch was machen, dachten wir. Und da wir wussten, dass wir nicht die einzigen Städter waren, die eine neuartige Landlust verspürten und dank der Digitalisierung und der entstehenden Plug & Play Arbeitswelten auch den urbanen Raum verlassen konnten, wussten wir auch, dass wir selbst etwas machen und die Situation in eine Chance verwandeln konnten. Der günstige Raum, den wir hier vor Ort aufgrund dieser Entwicklung anbieten können, ist nämlich ein starkes Argument für von Mietpreiserhöhungen gebeutelte Städter, bei denen der Markt für bezahlbaren Gewerberaum so gut wie leergefegt ist. Aus dieser Erfahrung entwickelten wir unser Projekt »Raumpionierstation Oberlausitz«.

Leben in der »Pampa«

Raumpioniere sind Menschen, die die bewusste Entscheidung getroffen haben, in der »Pampa« zu leben. Sie importieren ihr Lebensmodell, das dem ländlichen



Arielle Kohlschmidt kommt ursprünglich aus der Hauptstadt Berlin. Nun lebt und arbeitet sie in einem kleinen Dorf an der Neiße.

Fotos: Raumpionierstation Lausitz

Raum zugute kommt, denn gerade die Zuzügler und Rückkehrer erweisen sich oft als maßgebliche Akteure, deren Außensicht aufgrund der vielfältigen Weltenerfahrung zu positiven Reibungen führt, die Entwicklungen anschieben helfen.

Mit unserem Projekt beraten wir kostenlos Städter, die diesen Schritt wagen wollen und deren Kopf voller Fragen steckt: Wie sind denn die Dorfbewohner? Gibt es da auch Menschen wie mich? Wie geht das mit der Arbeit? Gibt es Kindergartenplätze? Wir bauen gleichzeitig ein Netzwerk an bereits hier lebenden Raumpionieren auf, die mit ihrer eigenen Geschichte den Neuen Mut machen und zeigen: Der ländliche Raum ist voller Möglichkeiten. Dabei wirkt die lokal empfundene Mangelsituation für Teile der urba-

nen Bevölkerung als reizvolle Anziehungskraft. Hier ist nicht alles schon gemacht und fertig, hier gibt es Platz, den man besetzen kann. Vor Ort wird der soziale Zusammenhalt gestärkt, da in unserer leerer werdenden Region – wie unsere eigene Erfahrung zeigt – tatkräftige Menschen willkommen heißen werden.

Ministerpräsident Michael Kretschmer war einer unserer ersten ideellen Unterstützer. Die nötigen Fördermittel fanden wir bei der Demografie-Richtlinie des Freistaats Sachsen. Auch der Landkreis Görlitz unterstützt uns.

Städter wollen aufs Land

Was sind das für Menschen, die sich bei uns beraten lassen? Ein Beispiel: Robert hat ein gut laufendes Fitnessstudio in

Berlin. Seine Freundin ist Sozialpädagogin. Michael ist Psychologe und ebenfalls aus Berlin. Hans hat Betriebswirtschaft in Dresden studiert. Marie, die in den letzten 17 Jahren auch dort wohnte, ist Lehrerin. Annette ist Künstlerin und wohnt weit weg von ihrer Heimat im Osten nun ganz im Westen. Die meisten haben nur einen wenig entfernten Bezug zur Oberlausitz. Viele möchten, dass ihre Kinder im Grünen aufwachsen.

Was wir bei unserem Projekt bemerken, ist, dass wir keine Entwicklung anschieben, sondern sie begleiten. Als ich 2009 in die Oberlausitz zog, war ich gefühlt die Einzige. In den letzten Jahren beobachten wir nun Zuzügler an allen Orten. Kleine und größere kritische Massen entstehen, die weitere Menschen anziehen. Wie zum Beispiel in Herwigsdorf-Rosenbach bei Löbau. Dort leben bereits 38 ehemalige Städter. Und in Dresden warten weitere auf frei werdende Häuser. Die wichtigste Infrastruktur auf dem Land



Jan Hufenbach (li.) von der Raumpionierstation Oberlausitz berät Interessenten, die in Erwägung ziehen, ihr Leben zukünftig auf dem Land zu verbringen.

sind aktive Menschen. So sagt es Professor Reiner Klingholz vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung. Nur durch sie gibt es in einem Meer von Schrumpfung immer wieder Gemeinden

und Regionen, die wachsen. Die Raumpioniere können einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Der Strukturwandel – das haben wir gelernt – beginnt im Kopf.

(Autorin: Arielle Kohlschmidt) ●

ANZEIGE



Seit über 20 Jahren gehören wir zu den erfolgreichen sächsischen Bildungsdienstleistern. Unser Tätigkeitsfeld umfasst schwerpunktmäßig die Entwicklung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ob als Existenzgründer, Kaufmann oder Meister – wir unterstützen Privatpersonen und Unternehmen bei ihren beruflichen Qualifizierungswünschen.

Vor allem für unsere am regionalen Bildungsmarkt etablierten Höheren Berufsbildungen suchen wir erfahrene Lehrkräfte mit Berufserfahrung und Freude an erwachsenengerechtem Lehren auf Honorarbasis.

Ihre Aufgaben sind die Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen inkl. der Erstellung und Pflege von Schulungs- und Präsentationsunterlagen. Weiterhin sind Sie fachlicher Ansprechpartner für Teilnehmer und Lehrgangsorganisatoren. Die von uns nachgefragten Themen finden Sie auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt „Wir über uns > Stellenangebote“ oder Sie folgen dem in der Zeichnung abgebildeten QR-Code.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Renate Lein | IHK-Bildungszentrum Dresden gGmbH | Mügeln Straße 40 | 01237 Dresden bzw. lein.renate@bildungszentrum-dresden.de

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH



Bild: Jiraroj Praditcharoenkul | iStock

INTERNET OF THINGS

Wenn alles mit dem Internet verbunden ist

Im IoT-Markt ist gerade sehr viel Bewegung, das Thema ist in aller Munde. Viele Weichen werden mit immer neuen Allianzen und Firmenübernahmen gestellt. Doch was ist IoT überhaupt und welchen Mehrwert bieten entsprechende Lösungen?

Im Internet der Dinge wird davon ausgegangen, dass jedes »Ding« mit dem Internet verbunden ist und entweder seine Daten zur Verfügung stellt oder Befehle entgegennimmt. Zum Einsatz kommen Mikrokontroller mit eingebauter Konnektivität, beispielsweise über Mobilfunk. Die Daten werden zumeist in einer Cloud gespeichert. Man spricht von IoT-Plattformen, von denen es inzwischen

über 250 verschiedene Produkte gibt. Sind die Daten erst einmal in der Cloud, können beliebige Berechnungen und Analysen darauf ausgeführt werden. Den tatsächlichen Nutzen im IoT bringen also die Anwendungen, die in den Plattformen realisiert werden und einen Mehrwert mit den gesammelten Daten bieten. Damit lassen sich sogar bisher unbekannte Geschäftsfelder erschließen.

IoT darf aber nicht in der Cloud aufhören. Gerade auf der letzten Meile, von der Cloud zum Menschen zum Beispiel mittels Industrie-Apps für Smartphones und Tablets, werden neue Geschäftsmodelle überhaupt erst ermöglicht. Werkzeuge, die die Entwicklung, Bereitstellung und Verteilung von Apps in der Industrie vereinfachen und beschleunigen sowie Design-Methoden wie das Human



Dr. Stefan Hennig, Head of Business Unit Software bei der Elco Industrie Automation GmbH, ist Experte auf dem Gebiet IoT.

IoT ermöglicht vorausschauende Wartungsszenarien zum Beispiel bei Windkraftanlagen oder anderen autark und im Feld verteilten Anlagen.



Fotos: Elco Industrie Automation GmbH

Centered Design und Design Thinking stellen das nötige Rüstzeug für die Realisierung neuer Anwendungsfälle:

Mit der Stadt Dresden baut beispielsweise die Elco Industrie Automation GmbH ein Sensor- und Monitoring-Netzwerk für die Niederschlagsmessung auf. Jede Messstation sendet mittels IoT-Device seine Daten in die Cloud. Die Daten stehen dann unterschiedlichen Akteuren zur Verfügung, jeder erstellt seine eigene Sicht auf diese Daten mittels Industrie-Apps.

IoT ermöglicht zudem vorausschauende Wartungsszenarien zum Beispiel bei Windkraftanlagen oder anderen autark und im Feld verteilten Anlagen. Bereits mit der regelmäßigen Übertragung nur weniger Parameter können Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und präventiv Schäden beseitigt werden.

Aber das Internet der Dinge ist noch viel mehr. IoT kann die Gasentwicklung in Kanalisationsschächten überwachen. IoT kann Schiffscontainer nachverfolgen oder Arbeitsmaschinen orten. IoT kann Ga-

ragentore öffnen oder die Daten von bisher nicht digital erschlossenen Maschinen und Anlagen auf einfache Weise nutzbar machen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. (Autor: Dr. Stefan Hennig) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Steffen Waurick
Tel. 0351 2802-129
waurick.steffen@dresden.ihk.de

VERANSTALTUNG

Standortsicherung als zentrale Unternehmensaufgabe

Warum sollte jeder Unternehmer die Sicherung seines Unternehmensstandortes als eine seiner Hauptaufgaben ansehen? Der Unternehmensstandort ist heutzutage ein erhebliches, wenn nicht das Kapital eines Unternehmens. Unternehmensgrundstücke dienen vielfach als Sicherheiten für Kredite gegenüber Banken oder werden auch als Altersvorsorge genutzt.

Bauleitplanungen können einen Unternehmensstandort erheblich gefährden. Dies kann so weit gehen, dass Unternehmenserweiterungen und selbst

Betriebsabläufe in der Zukunft unmöglich werden.

Die IHK Dresden will aufzeigen, welche negativen Auswirkungen Bauleitplanungen auf den Unternehmensstandort haben können, wenn sich der Unternehmer nicht oder nicht rechtzeitig in ein Bebauungsplanverfahren einbringt. In diesem Zusammenhang wird auch der Begriff des sogenannten Bestandsschutzes erörtert. Die Themen »Bauen in Überschwemmungsgebieten« und »Bestandsschutz« werden tangiert.

Anhand von Praxisbeispielen wird der Referent, Rechtsanwalt Bernd Zloch,

anschaulich Risiken und Gefahren der Bauleitplanung für Unternehmensstandorte verdeutlichen. Die Anmeldung für die Veranstaltung erfolgt über die unten genannte Ansprechpartnerin. (V.S.) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Dr. Vera Schmidt
Tel. 0351 2802-132
schmidt.vera@dresden.ihk.de

TRANSFERPROJEKT DES MONATS – PHASE CHANGE MATERIAL ALS WÄRMESPEICHER



Der mobile PCM-Hybrid-Speicher ist ortsunabhängig und damit flexibel in der Energiewirtschaft einsetzbar.

PCM-Hybrid-Speicher für mehr Flexibilität in der Energiewirtschaft

Abwärme ist ein energetisches Abfallprodukt, das nur allzu oft ungenutzt an die Umgebung abgegeben wird. Meist dann, wenn die Entfernung zwischen Wärmequelle und potenziellen Wärmeverbrauchern zu groß ist, um ein wirtschaftlich tragbares Nutzungskonzept umzusetzen. Wie wäre es, wenn Abwärme mittels mobiler Wärmespeicher ortsunabhängig würde?

Am Beispiel von Biogasanlagen wird das Problem deutlich. Das erzeugte Biogas wird in der Regel direkt am ländlich geprägten Erzeugungsort verstromt. Der elektrische Wirkungsgrad liegt dabei üblicherweise bei circa 40 Prozent. Somit fällt der überwiegende Teil der Energie als Abwärme an. Durch die Einspeisung dieser Energie in Nah- oder Fernwärmenetze könnte der Gesamtwirkungsgrad zwar bis zu 90 Prozent betragen, steht die Biogasanlage jedoch »auf dem flachen Land«, fehlen meist die passenden Wärmeabnehmer.

Die Firma pecem aus Bautzen hat sich dieser Problematik angenommen – in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Ange-

wandte Materialforschung (IFAM) sowie der Hochschule Zittau/Görlitz. Sie entwickelt, produziert und vertreibt PCM-Hybrid-Speicher. Dabei handelt es sich um Wärmespeicher, die Enthalpieänderungen von Phasenwechseln (zum Beispiel fest-flüssig oder flüssig-gasförmig) eines Phasenwechselmaterials (PCM-Phase Change Material) nutzen. Aktuell sind Temperaturbereiche von -22°C bis +84°C nutzbar, zukünftig sind sogar bis 119°C geplant.

Das Besondere an den Speichern ist deren Mobilität, es gibt aber auch eine Produktpalette von stationären Speichern. Das Phasenwechselmaterial befindet sich in speziell isolierten Containern (Tanks) in denen sich makrover-

kapselte PCM in einem Fluid befinden, die mittels Lkw zwischen den Ein- und Ausspeisestellen pendeln. Neben der oben beschriebenen Nutzung industrieller Abwärme sind beispielsweise auch Großspeicherlösungen im Megawatt-Bereich oder Havariemanagement-Konzepte denkbar. Die Firma pecem ist offen für Kooperationen und die Umsetzung weiterer Pilotprojekte. (J.B.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Johann Breiter

Tel. 0351 2802-127

breiter.johann@dresden.ihk.de

ANZEIGE

Suchen. Finden. Verbinden.

Firmen in Sachsen finden: Mit der Firmendatenbank „FiS“ der Sächsischen IHKs.

- gezielte Suche nach Geschäftspartnern
- kostenfreie Präsentation von Unternehmensprofilen
- branchenspezifische sowie -übergreifende Unternehmensrecherchen
- rund 45.000 registrierte Unternehmen aus ganz Sachsen

FiS

www.firmen-in-sachsen.de



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

KLIMAPOLITIK

Regionale Energieeffizienznetzwerke bei Unternehmen beliebt

Die Industrie- und Handelskammer Dresden betreibt zusammen mit der Sächsischen Energieagentur (Saena) seit 2016 mit Erfolg regionale Energieeffizienznetzwerke (EEN). Unternehmen melden eine positive Resonanz.

Ende 2014 haben sich Bundesverbände der Wirtschaft freiwillig verpflichtet, bis 2020 deutschlandweit 500 Energieeffizienznetzwerke zu gründen, um die Einsparung von CO₂ als klimapolitisches Ziel der Bundesregierung zu unterstützen. Die IHK Dresden und die Saena betreiben seitdem aktiv mit Unterstützung des Freistaats Sachsen solche Netzwerke.

Jüngstes Beispiel ist die Gründung eines neuen Energieeffizienznetzwerkes in der Region Meißen. Insgesamt 13 Unternehmen haben sich zusammengetan, um in einem moderierten und fachmännisch begleiteten Erfahrungsaustausch ihre Energiekosten zu senken. Dabei profitieren die Unternehmen unmittelbar vom Know-how aller Netzwerkteilnehmer. In diesem Netzwerk wird auch auf den Erfahrungen der bisherigen EEN aufgebaut und das durchaus erfolgreiche

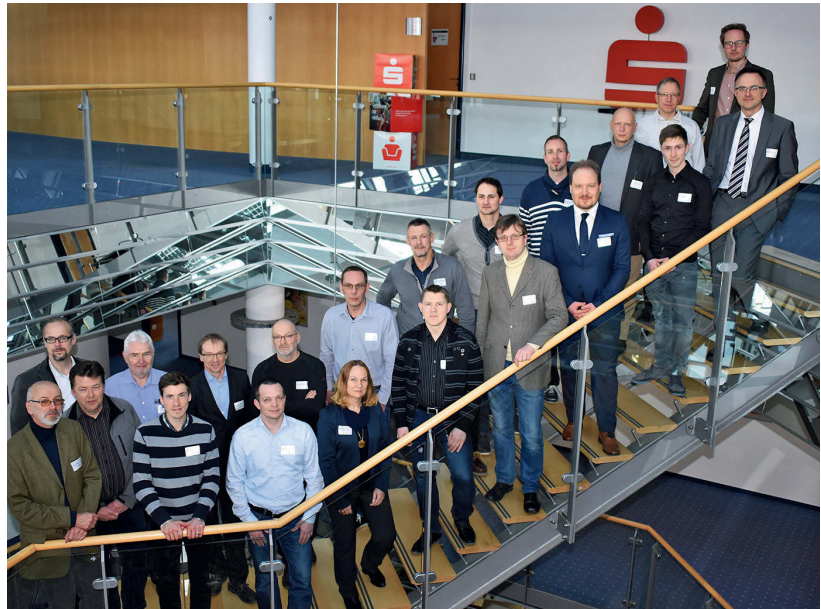


Foto: Sparkasse Meißen

Bei der Gründung eines neuen Energieeffizienznetzwerkes in der Region Meißen haben sich insgesamt 13 Unternehmen zusammengetan, um in einem moderierten und fachmännisch begleiteten Erfahrungsaustausch ihre Energiekosten zu senken. Das erste Netzwerktreffen mit den teilnehmenden Firmen und den fachlich und organisatorisch Verantwortlichen bei der Sparkasse Meißen fand Anfang Februar statt.

Konzept aus Identifizierung von Einsparpotenzialen, Maßnahmenplanung und Schaffung von Strukturen für die Umsetzung beibehalten.

Die IHK Dresden ist zusammen mit der Saena bereits Netzwerktträger von

zwei Energieeffizienznetzwerken in der Region. Im Januar 2016 wurde das EEN Dresden mit 18 Unternehmen gegründet. Nach einer Laufzeit von zwei Jahren mit insgesamt acht Workshops sollte es Ende 2017 auslaufen. Die Unternehmen aber

ANZEIGE

Wir können digital!

Personalakte – Posteingang – Rechnungseingang

- Scannen & Klassifizieren
- Archivoutsourcing & Archivauslagerung
- Dokumentenmanagement
- Prozessoptimierung
- Softwaregruppe C[see]



Tel.: +49 7472 98680

Email: info@heydt.com

Homepage: www.heydt.com



Heydt Gruppe

● betrieb und praxis

bewerteten die bisherige Arbeit sehr positiv und sprachen sich für eine Weiterführung der Netzwerkarbeit aus. Aus diesem Grund geht das Netzwerk jetzt in die zweite Runde mit 17 Unternehmen. In der ersten Phase des EEN Dresden wurden bereits circa 3.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

In der Oberlausitz wurde 2016 ein EEN gegründet, in dem derzeit sieben

Unternehmen mitarbeiten. Auch hier ist der aktuelle Stand, dass die Unternehmen nach Auslaufen der ursprünglichen Netzwerkzeit weitere zwei Jahre in diesem Netzwerk arbeiten wollen. Derzeit ist es das Ziel der Netzwerkträger, dieses Netzwerk noch mit drei bis vier Unternehmen aufzustocken. Der Tenor der teilnehmenden Unternehmen führt darauf hinaus, dass eine Weiterführung mit

demselben Konzept und betreuenden Personen gewünscht wird.

Die IHK Dresden leistet hier einen konkreten Beitrag zur Kostensenkung für Unternehmen, der zudem mit einer Senkung des CO₂-Ausstoßes verbunden ist. Falls Interesse besteht, auch in einem solchen EEN mitzumachen, so sind die Ansprechpartner der Netzwerkträger für alle Mitgliedsunternehmen erreichbar. (U.M.) ●



 **IHK Ihr Ansprechpartner**



Ulrich Mittag
Tel. 0351 2802-138
mittag.ulrich@dresden.ihk.de

Zweites Netzwerktreffen
EEN Oberlausitz bei den
Stadtwerken Zittau im
September 2016.

— ANZEIGE —

Bis zur Decke nasses Haus mit Patent trockengelegt

Diplom-Ingenieur war von Anfang an von patentiertem Verfahren ohne Bauaufwand überzeugt!

Diana und Mathias Riedel aus Kreischa waren gezwungen zu handeln: Bis in eine Höhe von etwa 2,5 Metern waren Mauern des von ihnen erworbenen Altbaus in Kreischa teils regelrecht nass. Die Riedels nutzten dafür ein seit Jahrzehnten angewandtes patentiertes Verfahren. Von da an bekam die Familie in dem einstigen Bäckereigebäude auch den massiven Schimmelbefall bei der Sanierung in den Griff.

Mathias Riedel: „Seit Monaten wohnen wir jetzt in unserem Haus, das zirka 1880 gebaut wurde. Wir sind sehr, sehr zufrieden mit unserer Entscheidung! Jährlich erfolgt eine Messung der Restfeuchte. Der Fortschritt ist für uns außerordentlich spürbar. Anfangs konnte ich mir kaum vorstellen, dass es tatsächlich so prima funktioniert.“



Schimmel und extrem feuchte Mauern in diesem Wohnhaus in Kreischa waren eine echte Herausforderung für die Eigentümer. Doch ohne immensen Bauaufwand bekamen sie das Problem dauerhaft in den Griff.

Zahlreiche Referenzobjekte kann die Bausanierungsfirma Groß, die Matrolan in dem Gebäude installierte, vorweisen. Darunter sind nicht wenige öffentliche Auftraggeber. Das gab den Hausbesitzern zusätzlich Sicherheit, sich für diese rein physikalisch wirkende Trockenlegungsvariante zu entscheiden. Auch das Preis-Leistungsverhältnis überzeugte die Riedels schnell. Denn vorab hatten sie alternative Lösungen nachgefragt und geprüft.

Haben Sie vielleicht ähnliche Probleme in Ihrem Haus – stetig unangenehm moderigen Geruch oder sogar Schimmel?

Dann rufen Sie doch einfach an und lassen Sie sich von der Firma Groß für Ihr Haus ein Angebot erstellen und überzeugende Referenzen vorlegen. Oder vereinbaren Sie zügig einen Termin bei Ihnen vor Ort.

Fachbetrieb für chemiefreie, ökologisch unbedenkliche

Mauerwerk-Trockenlegung & Entsalzung ohne Bauaufwand • Entkeimung •
Raumluft- & Oberflächen-Desinfektion • Geruchsneutralisation • Pilz-,
Schimmel- & Bakterien-Bekämpfung

Firma Groß Bausanierung

Dresdner Straße 17 • 01796 Pirna
Tel: 03501/46 14-366,
Fax: 03501/46 14-367
www.ensos.de

INNOVATIONSPREIS WEITERBILDUNG 2018

Sachsen sucht die besten Lernprojekte

Der Freistaat vergibt 2018 bereits zum 17. Mal einen Preis für beispielhafte Innovationen in der allgemeinen, beruflichen, wissenschaftlichen, politischen oder kulturellen Weiterbildung. Er ist mit insgesamt bis zu 40.000 Euro dotiert. Teilnahmeberechtigt sind alle im Freistaat Sachsen ansässigen und in der allgemeinen Weiterbildung tätigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts oder gemeinnützige juristische Personen des Pri-

vatrechts, die durch ihre Einrichtungen Veranstaltungen der Weiterbildung in eigener Verantwortung organisieren, öffentlich anbieten und durchführen. 2018 wird zusätzlich ein Sonderpreis zum Thema »Erwachsenenbildung in der digitalisierten Welt« vergeben. Bewerbungen sind bis zum **2. Mai** (Ausschlussfrist) digital und in Schriftform einzureichen. Alle Informationen zur Bewerbung stehen unter www.weiterbildung.sachsen.de. (M.M.) ●

GREEN ALLEY AWARD FÜR NACHHALTIGKEIT

Chance für Start-up-Pioniere

Der Green Alley Award ist Europas erster Start-up-Preis der Circular Economy. Der Award zeichnet Geschäftsideen aus, die mithilfe digitaler Lösungen wie Sensorik, Automatisierung oder dem Internet der Dinge, aber auch klassischer Abfallvermeidung und Recycling, die Ressourcen unserer Erde in einen Kreislauf zurückführen. Die sechs besten Start-ups fahren zum Pitch Finale nach Berlin, wo sie in Mentoring Gesprächen auf hochrangige Ex-

perten treffen und ihre Idee live einem großen Netzwerk der Europäischen Circular Economy und Start-up-Szene vorstellen. Der Gewinner erhält 25.000 Euro Preisgeld. Zusätzlich haben alle Bewerber die Chance, mit dem Seedmatch Crowd Award der Crowdfunding Plattform Seedmatch ausgezeichnet zu werden.

Bis zum 1. Juli können Bewerbungen online über www.green-alley-award.com eingereicht werden. (Lin.) ●

ANZEIGE —

Qualität ist unsere Verpflichtung | Schnelligkeit unser Auftrag | Erfahrung unsere Stärke.

Nur gute Erfahrungen
dank erfahrener Begleitung.

OTTO QUAIST – Ihr Partner
für wirtschaftliches Bauen.



OTTO QUAIST

Bauunternehmen Radeburg
Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 5
01471 Radeburg
Telefon 035208 853-0
Telefax 035208 853-99
email bgr@quast.de



Ingenieurbau · Hochbau · Straßen- und Tiefbau · Bauwerterhaltung · Spezialtiefbau
Fertigelemente aus Beton: Wände · Decken · Räume · Schlüsselfertiges Bauen für
Handel, Industrie und Verwaltung Info unter: 0800 OTTO QUAIST oder 0800 6886 78278

www.quast.de

Amtliche Statistik: Belastung oder Erleichterung?

Wie viel Aufwand entsteht Unternehmen in Deutschland durch Statistikmeldungen? Seit 2006 gibt das Belastungsbarometer eine Antwort darauf. Es macht den wichtigen Beitrag der Wirtschaft zur amtlichen Statistik sichtbar und dient als objektive Grundlage für Debatten um Bürokratiekosten aus Statistikpflichten. Viele der amtlichen Statistiken zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland wären ohne die Mitwirkung von Unternehmen undenkbar. Gerade deshalb ist es wichtig, den Arbeitsauf-



Bild: Pixabay

wand bei der Mitteilung von Daten an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder so gering wie möglich zu halten.

Damit das Barometer den Aufwand der Wirtschaft weiterhin realitätsnah anzeigen kann, bittet das Statistische Bundesamt Unternehmen ab April 2018 in einer freiwilligen Umfrage um ihre aktuelle Einschätzung.

Worum geht es in der Kurzbefragung?

Die Umfrage beschränkt sich auf wenige kurze Fragen im Anschluss an eine ohnehin vorzunehmende Statistikmeldung. Nach Übermittlung der Daten führt der Link »Weiter zur Kurzbefragung« direkt zur Umfrage. Dabei wird gefragt, wie viel Aufwand im Unternehmen durch Statistikmeldungen entsteht, wie anwenderfreundlich die Meldungen vom Unternehmer

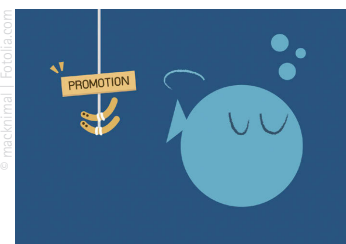
bewertet und wie sie verbessert werden können.

Die Ergebnisse wird das Statistische Bundesamt nach dem Abschluss der Haupterhebung 2019 veröffentlichen. Für einzelne mehrjährige Statistiken kann es bis 2022 zu Nacherhebungen kommen. Weitere Informationen zum Projekt sind unter www.destatis.de/belastungsbarometer zu finden. (J.P.) ●

Ihr Ansprechpartner
 Dr. Jürgen Prescher
 Tel. 0351 2802-222
prescher.juergen@dresden.ihk.de

ANZEIGE

DER WURM MUSS DEM FISCH SCHMECKEN



...und nicht dem Angler! Die einst von Helmut Thoma geäußerte Behauptung hat auch heute noch ihren Wahrheitsgehalt nicht verloren. Um auf die ständigen Änderungen im Marketingbereich reagieren zu können, ist zeitgemäße Fortbildung eine wesentliche Voraussetzung.

Als **Geprüfter Fachwirt für Marketing** sind Sie in der Lage, die innerbetrieblichen Zusammenhänge und gesamtwirtschaftlichen Abhängigkeiten beurteilen zu können. Sie sind qualifiziert, um als Fach- und Führungskraft insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen in unterschiedlichen Betriebsformen und Branchen bestehen zu können und den Fachbereich „Marketing“ weiterzuentwickeln.

Mit unserem berufsbegleitenden und anwendungsbezogenen Lehrgang bereiten wir Sie auf die IHK-Fortbildungsprüfung vor. Der Start ist für den **8. Mai 2018** vorgesehen.

Qualifizieren auch Sie sich höherwertig mit unserem Angebot – Ihre Fragen beantworten wir gern! Profitieren auch Sie von attraktiven finanziellen Förderungen, z. B. dem einkommensunabhängigen „Aufstiegs-BAföG“. Informationen dazu erhalten Sie unter www.aufstiegs-bafoeg.de.

Ansprechpartner: Alexander Barthel | 0351 2866-571 | barthel.alexander@bildungszentrum-dresden.de

Keine Lust auf „Irgendwas mit Marketing“? In unseren Informationsveranstaltungen am 7. Juni und 31. August 2018 erfahren Sie, wie Sie diese oder andere Fortbildungen mit Ihrer praktischen Arbeit wirksam kombinieren – berufsbegleitend, bis hin zum Geprüften (Technischen) Betriebswirt. Beginn ist jeweils 16:00 Uhr auf der Mügelnstraße 40 in 01237 Dresden.

www.bildungszentrum-dresden.de





AKTUELLE TRENDS UND ENTWICKLUNGEN IM TOURISMUS

Sachsen verführt auf der ITB mit Kunst und Kultur

Die Gästezahlen aus 2017 erfreuen mit neuen Rekordwerten. Ein prämierter Messestand zur ITB Berlin ehrt das Reiseland Sachsen und dessen Marketingstrategien. Das OSV-Barometer hat den Beherbergungsmarkt der Zukunft im Visier. Aktuell diskutiert wird über Kooperationen zwischen Kultur und Tourismus wie auch über Besonderheiten des Wandertourismus.

Vom 7. bis 11. März stand auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) Berlin erstmals die facettenreiche 800 Jahre alte Kunstgeschichte Sachsens im Mittelpunkt. Sie war die Kulisse für viele Fachgespräche mit Vertretern der Reiseindustrie, Multiplikatoren und Journalisten einerseits sowie an Sachsen interessierten Messebesuchern andererseits. Unter dem Motto »kunst Sachsen« präsentierte sich das Reiseland Sachsen als Kunstgalerie: Zu bewundern waren berühmte Werke der alten Meister, zeitgenössische Kunst und Darbietungen

bildender und darstellender Künstler sowie aktuelle Reiseangebote der rund 50 sächsischen Aussteller vom Vogtland bis in die Oberlausitz. Damit ist es gelungen, sich der internationalen Tourismusbranche mit rund 110.000 Fachbesuchern und dem Berliner Publikum einmal mehr als das Kulturreiseziel Nummer Eins der Deutschen zu positionieren. Für diese eindrucksvolle Präsentation wurde die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS) in der Kategorie »Deutschland« mit dem »Best Exhibitor Award« in Silber ausgezeichnet.¹⁾

Auf das Profil kommt es an

Sachsen und Sachsen-Anhalt waren die dynamischsten Bundesländer im Tourismus in Ostdeutschland 2017. Die positive Konjunktur und die insgesamt gute Stimmung auf dem Markt ließen zentrale betriebswirtschaftliche Kennzahlen wie die Umsatzrendite auf ein Rekordhoch von 7,5 Prozent steigen. Dennoch fordert das aktuelle Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland (OSV-Barometer 2018), die künftigen Herausforderungen aktiv anzugehen – gemeint sind die Bereiche Digitalisierung und Sharing Economy,

neue Anbieterkooperationen, Tourismusbewusstsein und Tourismusakzeptanz.

Speziell der Beherbergungsmarkt in Deutschland ist in Bewegung. Wer nicht mithalten kann, muss schließen. Wer nicht investiert, fällt aus dem Raster. Eine Riesenherausforderung in dem mehrheitlich klein strukturierten Markt. Denn vor allem in Thüringen und Sachsen stellen Pensionen und Gasthöfe gut die Hälfte der Betriebe dar.

Den Trends und Entwicklungen nach zu urteilen, wird der Beherbergungsmarkt der Zukunft im Wesentlichen durch vier Hauptbetriebstypen geprägt sein: Budgetbetriebe, Konzeptbetriebe, Luxusbetriebe und Kettenbetriebe. Ohne eigenes »Thema« oder die Besetzung zielgruppenspezifischer Nischen wird es künftig schwer, mitzuhalten. Die Marktführer setzen mit ihren Produkten Maßstäbe, an die sich die kleineren Betriebe anpassen müssen. Insbesondere in ländlichen Regionen müssen die lokalen Besonderheiten authentisch gelebt werden, um sich klar abzugrenzen. Die sich verschärfende Konkurrenzsituation zwingt die Beherbergungsbetriebe dazu, sich nach außen klarer zu positionieren und nach innen bestehende Prozesse professioneller zu gestalten.

Ganz konkret gibt das OSV-Barometer Handlungsempfehlungen für die Betriebe:

- Sich klar positionieren: regional, authentisch, thematisch und zielgruppenorientiert.
- Qualität und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.
- Regelmäßig modernisieren, im Bereich der Hardware als auch beim Einsatz digitaler Möglichkeiten.
- Das eigene betriebliche Management durch Vertriebs-, Vermarktungs- und Einkaufskooperationen professionalisieren und sich vor Ort vernetzen.

Mehr dazu steht unter www.tourismusbarometer.de.²⁾

Alle sächsischen Regionen im Plus

Das Reiseland Sachsen hat 2017 wieder deutlich an Beliebtheit gewonnen. Mit 7,9 Mio. Gästeankünften und 19,5 Mio. Übernachtungen begrüßte Sachsen so viele Gäste wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Jahr 1992. Der Tourismus in Sachsen festigt damit seine Position auf dem hohen Niveau der Vorjahre und bleibt ein

wichtiges wirtschaftliches Standbein der Region.

Speziell bei den ausländischen Gästen konnte das Reiseland punkten und Steigerungsraten von 10,9 Prozent bei den Ankünften und 8,8 Prozent bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr erzielen. Die höchsten Zuwächse kommen dabei aus den östlichen Nachbarländern Polen und Russland: 22,6 Prozent mehr polnische Gäste generierten 36,7 Prozent mehr Übernachtungen. Damit liegt Polen unter den zwölf wichtigsten Quellmärkten nach Übernachtungen erstmals an erster Stelle noch vor den Niederlanden, die nur bei den Gästeankünften noch die Nummer Eins sind. Besonders erfreulich ist auch der Besuchertrend aus Russland, wo es



nach drei schwierigen Jahren aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen 2017 ein hohes Wachstum von 38 Prozent mehr Gästeankünften und 29,5 Prozent mehr Übernachtungen gab. Die dritthöchsten Zuwächse unter den europäischen Ländern gab es aus Tschechien mit plus 15,5 Prozent mehr Gästen und 17,2 Prozent mehr Übernachtungen.

Durchweg alle Regionen profitierten vom Interesse der Urlauber an Sachsen. Neben den beiden Großstädten Dresden und Leipzig liegt das Erzgebirge an dritter Stelle bei den Übernachtungen. Zusammen verzeichnen diese drei Destinationen fast 55 Prozent aller Übernachtungen. Über die größten Zuwächse in den Regionen konnten sich die Sächsische Schweiz

und das Vogtland freuen. Der Erfolg der Zusammenarbeit zwischen dem thüringischen und sächsischen Vogtland wird damit auch zahlenmäßig deutlich. Erfreuliche Steigerungsraten gab es auch im Sächsischen Elbland und in der Region Leipzig. Hier wirkten sich Investitionen der Hotellerie in der Stadt und die Angebote rund um das Reformationsjubiläum positiv auf die Entwicklung aus. Auch die Oberlausitz konnte 2017 ihr bisher bestes Ergebnis erzielen.³⁾

Potenziale im Kulturtourismus

Etwa jede zweite Kultureinrichtung – darunter vornehmlich Museen und Kulturerbestätten wie Burg- und Schlossanlagen oder Industrierelikte und andere Denkmäler – konnte in den vergangenen fünf Jahren einen Anstieg der touristischen Besucher verzeichnen. Zu diesem Ergebnis kommt die im Rahmen der ITB Berlin vorgestellte Kulturtourismusstudie des Ludwigsburger Institut für Kulturmanagement und der projekt2508 GmbH. In 30 Prozent der Fälle machten Touristen sogar einen geschätzten Anteil am gesamten Besucheraufkommen von 50 Prozent und mehr aus. Kaum bis gar keine touristischen Besucher verzeichneten dagegen nur rund 13 Prozent der befragten Einrichtungen. Bei den Akteuren handelt es sich dabei nicht nur um Großstädte, sondern vor allem Kulturangebote im ländlichen Raum profitieren mittlerweile stark von Kulturtouristen.

Wenn Kulturbesucher touristische Dienstleistungen nachfragen und sich reiseerfahrene Touristen für das Kulturangebot einer Destination interessieren, ist die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismus nicht nur naheliegend, sondern geradezu Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren am Markt. Und so finden Kooperationen sowohl zwischen den Kulturakteuren untereinander als auch bei knapp der Hälfte der Akteure mit den Touristikern zumindest punktuell statt. Dabei stehen vor allem der Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, gemeinsame Veranstaltungen oder Terminabsprachen im Fokus.

Langfristige strategische Kooperationen zwischen Kultur und Tourismus sind allerdings noch die Ausnahme. Diese wiederum setzen starke Netzwerke voraus, in denen die Aufgaben zwischen den


STREETSCOOTER

E-Mobilität für alle. Jetzt auch für ihr Geschäft.

Jetzt bei
uns erhältlich.



STREETSCOOTER WORK BOX

Infotainment-System (Radio, Freisprecheinrichtung, Rückfahrkamera, Navi), Sitzheizung, Frontscheibenheizung, ESC

Sachsengarage GmbH

Reisewitzer Str. 82	01159 Dresden	Tel. 0351 4201-0
Liebstädter Str. 5	01277 Dresden	Tel. 0351 4201-210
Mathias-Oeder-Str. 19	01099 Dresden	Tel. 0351 4201-360
Südstraße 2	01640 Coswig	Tel. 03523 53660

www.sachsengarage.de
www.facebook.com/sachsengarage

Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

Akteuren klar verteilt sind. Kulturschaffende müssen das Bewusstsein für die Ansprache von Touristen, Tourismusverantwortliche eine Sensibilität für Kultur entwickeln. Weitere Informationen dazu stehen unter: www.kulturtourismusstudie.de.⁴⁾

Wander-Proviant oder Einkehren am Wegesrand?

Wandern zählt zu den beliebtesten Urlaubs- und Tagesausflugsaktivitäten der Deutschen und gemäß aktueller Auswertungen des DZT-Qualitätsmonitors (Deutsche Zentrale für Tourismus) auch zu den beliebtesten sportlichen Aktivitäten unserer ausländischen Urlaubsgäste. 13 Prozent der internationalen Gäste wandern während ihres Deutschlandurlaubs und schätzen dabei das kulturelle und kulinarische Angebot der Regionen. Für den Deutschen Wanderverband war das Anlass genug, die Zusammenhänge zwischen Kulinarik und Wandern zum diesjährigen ITB-Fachforum Wandern zu beleuchten.

Welche Rolle das gastronomische Angebot beim Wandern spielt, darüber informierte Professor Heinz-Dieter Quack von der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften. Laut Quack spielt die Möglichkeit, am Wegesrand einzukehren, eine umso größere Rolle bei der Auswahl des Weges, je älter Wanderer sind (unter 30 Jahre: 22 Prozent, über 50 Jahre: 41 Prozent). Außerdem haben zwar fast alle Wanderer Proviant bei ihren Touren dabei, dennoch sind gut 70 Prozent dieser Wanderer aufgeschlossen gegenüber anderen Verpflegungsmöglichkeiten. Von den meisten Wanderern werden gastronomische Einrichtungen mit einem einfachen, regionalen Angebot bevorzugt (78 Prozent). Aber auch Außengastronomie (58 Prozent), Café (42 Prozent) sowie Kiosk/Imbiss (25 Prozent) werden als bevorzugte Gastronomiearten genannt. Kehren Wanderer am Wegesrand ein, geben sie durchschnittlich 14 Euro pro Person aus. Besonders stark nachgefragt werden

alkoholfreie Getränke, Kaffee oder Tee, eine schnelle Brotzeit, leichte Kost, Kuchen und Suppen. Umwege für das Aufsuchen einer gastronomischen Einrichtung werden übrigens bis zu durchschnittlich 1.000 Metern in Kauf genommen. Allerdings ist dann eine durchgängige Ausschilderung mit Entfernungsangabe und Öffnungszeiten ausschlaggebend.⁵⁾ (C.N./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Cathleen Nebrich
Tel. 0351 2802-157

nebrich.cathleen@dresden.ihk.de

- ¹⁾ Quelle: Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS)
- ²⁾ Quelle: Ostdeutscher Sparkassenverband (OSV)
- ³⁾ Quellen: TMGS, Landestourismusverband Sachsen (LTV), Statistisches Landesamt Sachsen
- ⁴⁾ Quelle: projekt2508
- ⁵⁾ Quelle: Deutscher Wanderverband (DWV)

— ANZEIGE —



Kati Sage
Diplom-Kauffrau (FH)
Steuerberaterin

FACHBERATERIN GESUNDHEITSWESEN
(IBG/HS BREMERHAVEN)



Medizin Recht Wirtschaft Steuern Organisation

DT Steuerberatungsgesellschaft
Abt & Kaden Partnerschaft
Bodenbacher Straße 143 | 01277 Dresden

Telefon: 0351 259 010
Mail: web@dt-steuer.com
Internet: www.dt-steuer.com

Betriebliche Gesundheitsförderung: Investieren Sie als Arbeitgeber (kurz AG) in die Gesundheitsvorsorge Ihrer Arbeitnehmer (kurz AN)!



§ 3 Nr. 34 EStG ermöglicht dem AG, bis zu einem jährlichen Höchstbetrag von 500 EUR seinem AN steuer- und sozialversicherungsfreie Leistungen in Form von Barzuschüssen oder als Sachleistungen zur Verbesserung seines allgemeinen Gesundheitszustandes (sog. Präzärprävention) und zur betrieblichen Gesundheitsförderung zusätzlich zum geschuldeten Arbeitslohn zuzuwenden. Entgeltumwandlungen sind nicht begünstigt. Begünstigt sind Maßnahmen, die hinsichtlich Qualität, Zweckbindung und Zielsetzung den Anforderungen der §§ 20, 20b SGB V entsprechen. Dies betrifft beispielsweise Maßnahmen zur Vorbeugung arbeitsbedingter Belastung des Bewegungsapparates, verhaltens- und gesundheitsorientierte Bewegungsprogramme, Kurse zur Stressbewältigung am Arbeitsplatz und zur gesundheitsgerechten Ernährung im Betrieb, Seminare zur Einschränkung des Suchtmittelkonsums. Präzärprävention umfassen Gesundheitsmaßnahmen, die Krankheiten verhindern oder zeitlich verzögern. Nicht unter den Leistungskatalog der §§ 20, 20b SGB V fallen Sekundär- und Tertiärprävention, d.h. Maßnahmen im frühen Krankheitsstadium bis zur Rehabilitation. Nicht begünstigt sind eben-

falls die Übernahme oder die Bezuschussung durch den AG von Mitgliedsbeiträgen an Sportvereine und Fitnessstudios, jedoch können begünstigte Maßnahmen in den Räumlichkeiten eines Fitnessstudios/Sportvereins stattfinden, der AN muss dafür ein zusätzliches Entgelt aufwenden.

Tipp für den AG:

Dem Lohnkonto des AN's sind Unterlagen der Krankenkassen beizufügen, aus denen sich die Zugehörigkeit der Gesundheitsmaßnahme zum Förderkatalog nach SGB V ergibt. Die einzelnen Aufwendungen müssen sich aus den Rechnungsbelegen ergeben. Die Krankenkassen entscheiden mittels eines einheitlichen Zertifizierungsverfahren über den Leistungskatalog und über die qualifizierten Anbieter. Nur zertifizierte Präventionsangebote sind steuerlich begünstigt.

Haben Sie Fragen zu diesem Thema?
Gern beraten wir Sie zu allen steuerlichen Fragen.



Ministerpräsident Michael Kretschmer und Wirtschaftsminister Martin Dulig mit dem Wandelbots-CEO Georg Püschel und Gründerin Maria Piechnick in der Gläsernen Manufaktur von VW in Dresden bei der Demonstration der neuen Erprobungsstation des Start-ups Wandelbots.

Foto: Oliver Küllig



Foto: HTW Dresden/Peter Sebb

Mit dem Scheck (v.l.n.r.): Dr. Robert Franke, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung; Georg Püschel, Geschäftsführer der Wandelbots GmbH; Maria Piechnick, Mitgründerin Wandelbots; Prof. Dirk Reichelt, HTW.

INDUSTRIE 4.0

Intelligente Kleidung steuert Roboter

Die Landeshauptstadt Dresden unterstützt mit einer Wirtschaftsförderung von 90.000 Euro die interaktive Mensch-Roboter-Zusammenarbeit.

Der Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Dr. Robert Franke, hat Anfang März 2018, einen Fördermittelscheck an das Projekt KoSeBOT Kontext-Sensitive Cobotik in Höhe von 89.555 Euro übergeben. Mit dem Fördergeld soll ein Vorführgerät (Demonstrator) für die interaktive Mensch-Roboter-Zusammenarbeit (CoBotik) finanziert werden. Es zeigt, wie Roboter angelernt werden können. Mittels Kleidung – wie beispielsweise einem Handschuh oder einer Jacke – die mit Sensoren ausgestattet sind, geht das deutlich einfacher und schneller. Der Roboter lernt über die Bewegung des Menschen seine Aufgabe. Das teure, komplexe und langwierige Schreiben von Programmcodes wird durch dieses demonstrationsbasierte Anlernen ersetzt.

»Das durch die Landeshauptstadt Dresden geförderte Projekt eröffnet uns

die Möglichkeit, die Industrie 4.0-Modellfabrik um einen Demonstrator zum Thema Mensch-Roboter-Kollaboration zu erweitern. Zusammen mit Wandelbots zeigen wir, wie in künftigen Arbeitswelten Mensch und Maschine Hand in Hand zusammenarbeiten«, so Prof. Dirk Reichelt von der HTW Dresden.

KoSeBOT ist eines von zehn Projekten, die insgesamt mit rund 600.000 Euro unterstützt werden. Die Mittel stammen aus der Innovationsförderung des Amtes für Wirtschaftsförderung. Seit 2017 können damit Neuentwicklungen in der Anwendung von Industrie 4.0, Smart City, modernen Energiesystemen oder neuen Materialien in der Stadt nutzbar gemacht werden. »Wir wollen den Technologietransfer beschleunigen und neuen Produkten zur Marktreife verhelfen. Solche Projekte wie KoSeBOT zeigen, welch enormes Potenzial in unserer

Stadt schlummert«, sagte Dr. Robert Franke anlässlich der Scheckübergabe.

KoSeBOT ist ein Verbundprojekt zwischen dem Dresdner Startup Wandelbots und der Professur für Informationsmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW). Unter dem Motto »Digitalisierung erlebbar machen« hat die HTW Dresden unter Leitung von Prof. Dirk Reichelt die Industrie 4.0 Modellfabrik mit einer Forschungs- und Evaluationsinfrastruktur für Internet of Things-Lösungen (siehe Seite 20) im Fertigungsumfeld aufgebaut. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Testumgebung mit einer beispielhaften Produktionsanlage und allen typischen Industrie-Komponenten wurde konzipiert, um komplexe Fertigungs- und Logistikprozesse realitätsgetreu nachzubilden. In dieser Umgebung entwickelt, erforscht und erprobt die HTW Dresden gemeinsam mit Unternehmen neue Konzepte zur Umsetzung von Industrie 4.0-Lösungen. (Opi./An.S.) ●

Dieselfahrverbote in Dresden vorerst nicht zu erwarten

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) in Leipzig hat beschlossen, dass Städte Fahrverbote für dieselbetriebene Fahrzeuge als eine von vielen Maßnahmen in ihre Luftreinhaltepläne aufnehmen dürfen. Fahrverbote für Dieselfahrzeuge mit grüner Plakette – sowohl streckenbezogen als auch in möglichen Umweltzonen – sind aufgrund unionsrechtlicher Verpflichtungen zulässig.

Fahrverbote für Dieselfahrzeuge müssen daher folgende Kriterien umfassen:

- staffelweise Einführung, Beginn mit Euro4-Fahrzeugen
- rechtsgültige Übergangsbestimmungen und Einführung von Fristen
- Fahrverbote müssen die »einzige geeignete Maßnahme« sein, zuvor müssen alle Maßnahmen der Luftreinhaltepläne umgesetzt sein; eine ausführliche Auswertung der Ergebnisse aus diesen Maßnahmen ist ebenso verpflichtend

Die folgenden Fragen und Antworten geben einen Überblick über zu erwartende Einschränkungen bei der Nutzung von Dieselfahrzeugen in Dresden.

Ab wann ist mit Fahrverboten für dieselbetriebene Kraftfahrzeuge in Dresden zu rechnen?

Die Landeshauptstadt Dresden hat den Entwurf für den Luftreinhalteplan 2017 veröffentlicht. Die dort aufgestellten Maßnahmen wurden unter Beteiligung verschiedener Akteure aus der Politik, den gewerblichen Kammern und weiterer Funktionsträger diskutiert. Aufgrund der Einhaltung der EU-Vorgaben bezüglich der Grenzwertüberschreitungen wird in Kombination mit umzusetzenden Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan vorerst kein Fahrverbot in Dresden und im gesamten Kammerbezirk zu erwarten sein.

Besteht die Möglichkeit von strecken- bzw. bereichsbezogenen Fahrverboten?

Es gibt in Dresden belastete Strecken und Bereiche. Die dabei gemessenen Grenzwerte liegen jedoch unter den von der EU geforderten Werten. Aufgrund des breiten Spektrums an Maßnahmen, welche in Dresden bereits umgesetzt werden und noch in Planung sind, ist mit Fahrverboten nicht zu rechnen.

Was ist bei einer weiteren Verschärfung der Grenzwerte nach den EU-Richtlinien zu erwarten?

Nach aktuellem Stand dürfen an nicht mehr als 35 Tagen die Grenzwerte an den einzelnen Messstationen überschritten werden. In Dresden gab es bis 2016 ein paar Grenzwertüberschreitungen, jedoch konnten diese in den letzten Jahren durch Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur Luftreinhaltung weiter verringert werden. Zudem werden im Entwurf des Luftreinhalteplans 2017 neue Werkzeuge dargestellt.

Was ist jetzt mit Euro5-Dieselfahrzeugen zu tun, sollte doch kurzfristig ein Fahrverbot verhängt werden?

Das Bundesverwaltungsgericht hat auch eine mögliche Anordnung eines stufenweisen Verbots von Motorenklassen, beginnend mit Euro4-Norm, angeregt. Aufgrund der rückläufigen Entwicklung der Grenzwertüberschreitungen ist in Dresden wohl nicht mit Fahrverboten zu rechnen.

Gibt es auch andere Maßnahmen zur Luftreinhaltung als das ultimative Mittel »Fahrverbot für Dieselfahrzeuge«?

Die Kommunen haben die Möglichkeit, andere Lösungen zur Luftreinhaltung zu entwickeln, um Grenzwerte einzuhalten und die Schadstoffbelastungen zu minimieren. In der Landeshauptstadt Dres-



Bild: zeitlich | istock

den sind bereits zahlreiche Methoden zur Luftreinhaltung entwickelt und umgesetzt worden.

Was hat die IHK Dresden bisher getan, um Diesel-Fahrverbote abzuwenden bzw. wird als künftig zu tun angesehen?

Die IHK Dresden begleitet seit vielen Jahren Luftreinhaltepläne kritisch und unterstützend. Sie vertritt das Gesamtinteresse der Wirtschaft im Kammerbezirk Dresden und wirkt in diesem Sinne vermittelnd zwischen den beteiligten Interessensgruppen.

Wie hat sich die IHK Dresden in der Debatte um Fahrverbote und Umweltzonen bzw. blaue Plakette positioniert?

Die IHK Dresden steht generellen Fahrverboten für Dieselfahrzeuge kritisch gegenüber. Für die gewerbliche Wirtschaft gibt es derzeit keine ausreichenden Alternativen, um gänzlich auf Dieseltechnologie verzichten zu können. Eine erhebliche Gefährdung des Wirtschaftsstandortes muss ausgeschlossen werden, die Versorgungslage der Bevölkerung mit der Belieferung von Waren und Dienstleistungen muss jederzeit kontinuierlich sichergestellt sein.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) stellt in einem Faktenpapier »Saubere Luft bis 2020« verschiedene kurz-, mittel- und langfristige Lösungsansätze vor, um die Luftqualität weiter zu verbessern, ohne dabei aber auf Fahrverbote zurückgreifen zu müssen. Es ist unter www.dihk.de zu finden. (J.K.) ●

WIRTSCHAFTSJUNIOREN DRESDEN

Die Stimme der jungen Wirtschaft

Vertreter des neuen Vorstands der Wirtschaftsjunioren (WJ) Dresden trafen sich am 14. März mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann zu einem Antrittsbesuch. Mit dabei Kreissprecher Erik Geidelt, sein Stellvertreter Martin Penckert, Leiter Kommunikation Thomas Kreisl sowie Karoline Büncker, die Sachsen aktuell im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren vertritt.

Die Runde tauschte sich über die Arbeitsschwerpunkte der kommenden zwei Jahre aus und erörterte gemeinsame Schnittstellen mit der Kammer. Berufsorientierung, Mentoring für junge Unternehmen und der Stellenwert des Unternehmertums in der Gesellschaft kristallisierten sich dabei als Themen

heraus, bei denen beide Seiten verstärkt zusammenarbeiten wollen. Die Gäste nutzten darüber hinaus die Gelegenheit, der IHK-Spitze ihre jüngst auf Bundesebene verliehene Auszeichnung als »Aktivster Kreis 2017« zu präsentieren.

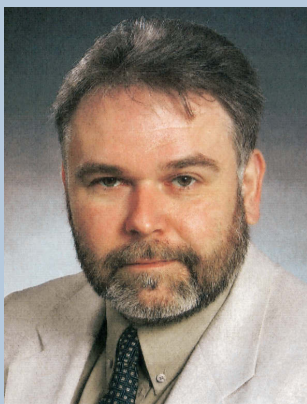
Die Wirtschaftsjunioren verstehen sich im Verband junger Unternehmer und Führungskräfte als die Stimme der jungen Wirtschaft. Bei den WJ Dresden sind aktuell 65 Jungunternehmer aktiv. Mehr Infos: www.wj-dresden.de. (L.F.) ●



Vertreter des neuen Vorstandes der Wirtschaftsjunioren Dresden mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann (Mitte). Mit dabei Kreissprecher Erik Geidelt (z.v.r.); sein Stellvertreter Martin Penckert (r.), Leiter Kommunikation Thomas Kreisl (li.) sowie Karoline Büncker (z.v.l.).

ANZEIGEN

Ihre kompetenten Ansprechpartner
für Anzeigenwerbung in der »ihk.wirtschaft«
in Ihrer Region:



Ulf Berger

Tel.: 035242/70325
berger-ihk.wirtschaft@gmx.de



Uta Mittelbach

Tel.: 0351/4793477
ihk@agentur-mittelbach.de



Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas

Unsere Leistungen für Unternehmer u.a.:

- Erwerb oder Verkauf des Unternehmens
- Unternehmertestament und Unternehmeherverträge
- IT-Recht / Wettbewerbsrecht
- Arbeitsrecht / Geschäftsführeranstellungsvertrag
- Handelsrecht / Handelsvertreterrecht
- Trennung und Scheidung des Unternehmers

Pöppinghaus:Schneider:Haas
Rechtsanwälte PartGmbH
Maxstraße 8
01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0
Telefax 0351 48181-22
kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de
www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

ONLINEOFFENSIVE

Sechs Perspektiven auf Dresden und das Elbland



Ende Februar präsentierte die Dresden Marketing GmbH (DMG) sechs Videoclips, die für Dresden und das Elbland werben. Alle sechs Videos erzählen eine ganz besondere Geschichte. Dabei gelingt es den Machern, mit ihren individuellen Handschriften ganz unterschiedliche Facetten der Region zu zeigen und auf eigene Entdeckungen neugierig zu

Die Videoclips erzählen von ganz unterschiedlichen Leuten und ihrem Leben; sie zeigen die Vielfalt von Stadt, Fluss, Natur, Kultur und Genuss.

machen. Die Imagefilmkampagne ist ein weiterer Höhepunkt für die Dachmarke »Dresden Elbland«, unter der die beiden Marketingorganisationen seit 2017 ihre Kräfte für die erweiterte Reisedestination bündeln.

Mit Konzept und Produktion beauftragte die DMG ausschließlich sächsische Agenturen. Das Besondere an der Umsetzung: Die Kreativen hatten vergleichsweise freie Hand – festgelegt waren lediglich die Themen sowie die Zielgruppen beziehungsweise Kanäle, die bedient werden sollen. »Authentische Markenführung – so lässt sich unser Ansatz am besten beschreiben«, erklärte Marco Blüthgen, Leiter Markenmanagement und Marketing Services der DMG und für das Videoprojekt verantwortlich. »Wir wollten keinen Blick auf die Destination vorgeben, bewusst individuelle Stile zulassen. Und wir haben uns gefragt: Wer kann unsere Leidenschaft für die Destination am besten transportieren? Wir glauben, vor allem Menschen, die sie mit uns teilen.« Und so kommen in den Videos neben spannenden Ansichten von Stadt und Region auch unterschiedliche Menschen zu Wort: Verse zitierend, an der Elbe singend, mit kurzen Statements und sogar mit einem Liebesbrief an ihre Stadt.

Veröffentlicht werden die in deutscher und englischer Sprache vertonten Filme in zeitlicher Staffelung bis zum Sommer 2018. Dabei setzt die DMG auf eine konsequente Online-First-Strategie. Die Videos werden zunächst nur in den eigenen Social Media- beziehungsweise Onlinekanälen facebook.com/visit.dresden, youtube.com/visitdresdennow und mediaserver.dresden.de – eingebunden sowie über die Partner aus Stadt und Region verbreitet. Das erste veröffentlichte Video »Liebes Dresden« bekam auch gleich einen Preis: Auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin (ITB) wurde der Imagefilm mit dem »Goldenen Stadttor«, dem »Oscar der Tourismusbranche«, ausgezeichnet.

(Blü./H.K.) ●



Fotos: DMG

PREIS FÜR UNTERNEHMERINNEN

**Adelie-Award in
Dresden verliehen**

Den ersten Adelie-Award 2018 erhielt Karen Trepte von der Erlebniswelt SteinReich aus Hohnstein. Die Unternehmerin überzeugte die Jury mit ihren unternehmerischen Tugenden: Anfangen, Dranbleiben, Energie, Leidenschaft, Ideen und Erfolg – die Anfangsbuchstaben dieser Tugenden bilden auch den Namen des Preises.

»Der Unternehmerinnenpreis will Vorbilder schaffen und damit Frauen in

ihrem Wunsch nach Selbstständigkeit und wirtschaftlicher Unabhängigkeit bestärken«, sagt Unternehmerin Daniela Kreißig, die den Preis ins Leben gerufen hatte. Die Auszeichnung wurde Anfang März im Dresdner Art'Otel überreicht. Karen Trepte betreibt seit sechs Jahren den Erlebnispark SteinReich in Hohnstein. Gäste können dort Sagen und Legenden der sächsischen und böhmischen Schweiz erleben. Die Preisträgerin wurde von einer achtköpfigen Unternehmerjury ausgewählt. Sie erhält als Anerkennung 15 Coachingstunden von den Jurymitgliedern. Auch 2019 soll es den Preis wieder geben. Alle Informationen dazu stehen im Internet unter www.adelie-award.de. (Kre./M.M.) ●



Karen Trepte (li.) mit dem ersten Adelie-Award. Es gratulierte die Initiatorin des Unternehmerinnenpreises Daniela Kreißig.

INTERNET OF THINGS

Kiwigrid erhält Top Innovator-Auszeichnung

Das Dresdner Internet-of-Things-Unternehmen Kiwigrid GmbH wurde vom Wirtschaftsmagazin »brand eins« für seinen herausragenden Innovationsgeist ausgezeichnet. In der Kategorie »Energie & Umwelt« gehört Kiwigrid zu den besten Vier. Zu den ausgezeichneten Unternehmen gehören auch zahlreiche Kiwi-

grid-Partner, allen voran Solarwatt, BMW und innogy. Alle bekamen den Titel »Top Innovator« bereits zum zweiten Mal verliehen. Basis des Rankings ist eine Metaanalyse und eine Befragung von mehr als 25.000 Personen.

Insgesamt wurden 498 Unternehmen gelistet. Nur 119 haben alle vier Sterne er-

halten, darunter auch Kiwigrid. Damit reiht sich das 2011 gegründete Unternehmen ein in eine Liste weltbekannter Marken wie 3M, adidas, Amazon, Apple, Audi, BMW, Daimler, eBay, Facebook, IBM, Ikea, Intel, Kuka, Microsoft, Robert Bosch, Salesforce, Siemens, Tesla, Unilever oder Volkswagen. (Kün./An.S.) ●

BIS 20. APRIL NOCH BEWERBEN!

Dresden fördert innovative Projekte

Nach dem erfolgreichen Start der Innovationsförderung im vergangenen Jahr unterstützt das Amt für Wirtschaftsförderung auch 2018 innovative Projekte von Dresdner Unternehmen, Forschungseinrichtungen und weiteren Institutionen. Dafür stehen dieses Jahr 500.000 Euro zur Verfügung. Die Fördersumme für einzelne Projekte beträgt mindestens 10.000 Euro und maximal 100.000 Euro. Bis zum **20. April** können Projektanträge eingereicht werden. Die

Antragsformulare sowie weitere Informationen zur Förderung stehen im Internet unter www.dresden.de/innovativ. Die Förderung ist themenoffen angelegt: »Wir zielen auf Zukunftsthemen ab – denkbar sind beispielsweise Vorhaben in den Gebieten Industrie 4.0, Smart City, neue Materialien, zukünftige Energiesysteme oder Mobilität«, erklärt Dr. Robert Franke, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung. Die Förderung solle helfen, Zukunftstechnologien aus Dres-

den international verfügbar zu machen. So könne die Innovationskraft des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes stärker sichtbar gemacht werden und schließlich weitere Gründer und Investoren anlocken. Antragsberechtigt sind Gründer und Start-ups aus dem Hochtechnologiebereich, kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz in Dresden sowie Forschungseinrichtungen und Nicht-KMU im Rahmen von Unternehmensverbünden. (Opi./M.M.) ●



Urkundenverleihung der Exzellenzinitiative Klimaschutz-Unternehmen e.V. im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin (v.l.n.r.: Dr. Hermann Hüwels, Bereichsleiter DIHK; Dr. Mathias Schreiber, Leiter Umwelt- und Strahlenschutz der ESF Elbe Stahlwerke Feralpi GmbH; Brigitte Zypies, Bundesministerin für Wirtschaft und Energie; Berthold Goeke, Unterabteilungsleiter Bundesumweltministerium; Wolfgang Saam, Geschäftsführer Klimaschutz-Unternehmen).

ENERGIEEFFIZIENZ- UND UMWELTSCHUTZ

Feralpi Stahl für Klimaschutz ausgezeichnet

Der Riesaer Stahlhersteller wurde als erstes sächsisches Unternehmen in die Exzellenzinitiative Klimaschutz-Unternehmen aufgenommen.

Am 20. Februar zeichnete Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries gemeinsam mit Vertretern des Bundesumweltministeriums und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages die Elbe-Stahlwerke Feralpi GmbH (ESF) für besondere Leistungen im Klimaschutz und als Vorreiter bei Energieeinsparungen aus. Dr. Mathias Schreiber, Umwelt- und Strahlenschutzverantwortlicher im Unternehmen, erhielt die Urkunde aus den Händen der Ministerin.

Seit vielen Jahren investiert der Riesaer Stahlhersteller in die beste verfügbare Technik, um damit die Emissionswerte dauerhaft unterhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte zu halten. Einen großen Stellenwert besitzt das Thema Recycling. So wird der bei ESF erzeugte Stahl ausschließlich aus Schrott gewonnen, ein Volumen von bis zu 1,2 Mio. Tonnen pro Jahr. Bei der Abwärmernutzung denkt der Konzern über die Werksgrenzen hinaus: Der Dampf des Stahlwerks wird zur eigenen Stromver-

sorgung genutzt und zudem noch an ein benachbartes Reifenwerk in Riesa geliefert.

»Verantwortung zu übernehmen für Mensch und Umwelt und zugleich wirtschaftlich erfolgreich zu handeln, ist die Unternehmensphilosophie von Feralpi Stahl«, erklärt Werksdirektor Frank Jürgen Schaefer. »Innovative Produktionsverfahren und intensive Recyclingbemühungen führten zu enormen Energieeinsparungen und Emissionsreduzierungen an verschiedenen Stellen unseres Unternehmens. Unsere Aktivitäten werden wir auch in Zukunft fortsetzen, um Ressourcen effizient und energiesparend einzusetzen, unsere Stromverbräuche weiterhin und dauerhaft zu reduzieren und letztlich die als schmutzige Industrie verpönte Branche durch zukunftsgerichtete und umweltschonende Prozesse zu revolutionieren.« (H.Ho./An.S.) ●

FAST 198.000 BESUCHER IM JAHR 2017

Sachsenarena steigert Bestmarke

Auch im Jahr 2017 konnte die Sachsenarena in Riesa an die guten Ergebnisse der Vorjahre anknüpfen. Die FVG Riesa mbH als Betreiber konnte genau 197.515 Besucher bei 72 Veranstaltungen zählen. Dies ist ein Zuwachs um fast zehn Pro-

zent im Vergleich zu 2016 und welches vor allem auf das Genre »Kultur, Show und Entertainment« zurückzuführen. Damit belegt sie einen Platz im Mittelfeld aller deutschen Veranstaltungshallen und muss sich in Sachsen nur der Arena

Leipzig und Chemnitz, dem Veranstaltungszentrum mit guten Messebesuchern punktet, geschlagen geben. Neben der Sachsenarena betreibt die FVG Riesa GmbH unter anderen auch die Stadthalle »stern«. (D.L.) ●



Bild: ©aplico_HarderOnlineGmbH

»Ohne unsere engagierten und hervorragend qualifizierten Mitarbeiter wäre dieser Geschäftserfolg nicht möglich«, ist sich Stefan Harder, Inhaber von labelprint24 und Geschäftsführer der Harder-Online-Unternehmensgruppe, sicher.

WACHSTUM

Verpackungshersteller produziert jetzt in Zeithain

Der Etikettenhersteller und Systemanbieter von Verpackungsmitteln harder-online GmbH hat seine Produktionsstätte Ende 2017 von Großenhain nach Zeithain verlegt. Dieser Schritt war eine Folge des Wachstums des Unternehmens in den vergangenen Jahren und eine gute Möglichkeit zur weiteren Expansion. Dafür wurde ein Grundstück mit bestehender Halle erworben und ausgebaut. Am neuen Standort steht jetzt eine Produktionsfläche von 2.500 qm zur Verfügung.

Im Zuge dieser Investition konnte das Unternehmen auch seinen Maschinenpark erweitern. Unter anderen wurde ein digitales Drucksystem für den Druck von Lebensmittelverpackungen für rund 1,5 Mio. Euro angeschafft. Des Weiteren wurden Produktionsanlagen zur Herstellung von Booklet- und Sandwich-Etiketten erworben. Das Unternehmen kann dadurch seinen Leistungsumfang und die Produktionskapazität erweitern.

Die harder-online GmbH hat seit 2010 neben dem Haupt- haus in Weingarten (Baden-Württemberg) ihre Betriebsstätte in Sachsen. Der Vertrieb der Produkte wird über das Portal labelprint24 abgewickelt. Im Zuge der Inbetriebnahme der neuen Halle konnte die Mitarbeiteranzahl um circa zehn Prozent auf 45 Beschäftigte erhöht werden. Ab dem kommenden Ausbildungsjahr wird erstmals eine duale Ausbildung zum Medientechnologen/in Digitaldruck angeboten. (P.S.) ●

Tagung | Konferenz | Präsentation | Teamevent



UCI KINOWELT bietet als Veranstaltungsort den richtigen Rahmen für jedes Event.

Ob Tagung, Konferenz, die Präsentation neuer Produkte oder ein großes Teamevent – UCI KINOWELT bietet für jeden Anlass den idealen Rahmen samt flexibler Planung. Die Location Kino ist mit ihrer besonderen Atmosphäre und Ausstattung wie geschaffen für Firmenevents und hat alles, was Unternehmen von einem modernen und ansprechenden Veranstaltungsort erwarten. Doch nicht nur Firmen wissen dies zu schätzen, sondern auch Familien und Freunde sowie Schulen haben diese besondere Kulisse für ihre Festivitäten entdeckt. Selbst für den Heiratsantrag bietet das Kino die große Bühne. Ganz gleich, was es zu feiern gibt: Jeder Anlass kann mit einem Wunschfilm abgerundet werden.

Klimatisierte Kinosäle mit unterschiedlichen Sitzplatzkapazitäten sowie bequemen und ergonomischen Sesseln mit viel Beinfreiheit und bester Sicht von allen

Plätzen geben Event-Ideen den passenden Raum. Moderne Veranstaltungstechnik wie Beamer, Funk-Mikrofone und 3D-Digitalprojektoren erschließen Unternehmen zudem multimediale Möglichkeiten der Präsentation – so wie es nur ein Kino kann. Neben Atmosphäre und Akustik der Kinosäle stehen die großzügigen Foyers für Empfänge, Präsentationen oder Catering zur Verfügung. UCI KINOWELT begleitet als erfahrener Partner die Planung jedes Events von der ersten Idee bis zur Realisierung. Zusätzliche Leistungen wie individuelles Catering oder spezielle Technik bietet UCI KINOWELT in langjähriger Zusammenarbeit mit Fach-Partnern als Service aus einer Hand an. Unternehmen wie Privatpersonen profitieren so von der gestalterischen Flexibilität, Planungs- sowie Kalkulationssicherheit und der Servicequalität, die eine Veranstaltung zum Erfolg führen.

UCI KINOWELT Ihr Ansprechpartner: Torsten Stüwe
Telefon: 0365 - 8555 240
E-Mail: sales-ost@uci-kinowelt.de
www.uci-media.de



Foto: Tobias Sauer / ProBild Fotografie

Gemeinsam am 7. Wirtschaftstag in Radebeul (von links): Dr. Detlef Hamann, Hauptgeschäftsführer IHK Dresden; Dr. Andreas Sperl, Präsident IHK Dresden; Christian Rode, Referent; Prof. Dr. Jutta Rump, Referentin; Andreas Mann, Moderator; Sascha Dienel, WRM GmbH.

VERKNÜPFE DICH!

Wirtschaftstag im Landkreis Meißen

Im Rahmen des 7. Wirtschaftstags im Landkreis Meißen trafen sich am 13. März rund 250 Teilnehmer aus Unternehmen, Institutionen und öffentlichen Stellen der Region. Organisiert wird der Wirtschaftstag im Landkreis Meißen jährlich durch das Regionalbüro Riesa der IHK Dresden gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH.

Unter dem Motto »Erfolgreich durch Zusammenarbeit« führte Andreas Mann die Gäste im Historischen Güterboden des Tagungszentrums der Sächsischen Wirtschaft in Radebeul durch die Veranstaltung. Dr. Andreas Sperl, Präsident der Industrie- und Handelskammer Dresden, würdigte in seinem Grußwort die Unternehmen des Landkreises Meißen.

Prof. Dr. Jutta Rump betrachtet in ihrem Vortrag »Arbeitswelt 4.0 – Zusammenarbeit als Erfolgsfaktor« die Auswirkungen der Digitalisierung auf die veränderten Anforderungen von Führungskräften sowie Mitarbeitern. Anhand von anschaulichen Beispielen verdeutlichte sie die veränderten Aufgabenprofile in der Arbeitswelt und gab Hinweise zum Umgang mit diesen.

Im zweiten Vortrag an diesem Nachmittag nahm Christian Rode die Teilnehmer mit »Durch die Schallmauer – Die Herausforderung der Führung hochqualifizierter Teams«. In seinem kurzweiligen Vortrag gelang es ihm auf bildhafte Weise, eine Verbindung zwischen seinen Erfahrungen als Kommandant einer Einsatzstaffel von Kampfflugzeugen und den Anforderungen an Führungskräfte in mittelständischen Unternehmen zu schaffen.

Die Zeit zum Networking wurde von den Unternehmern rege genutzt. Damit wurde das Motto des Wirtschaftstages »Verknüpfe dich! Der Wirtschaftstag im Landkreis Meißen« in der Praxis gelebt. Das IHK-Regionalbüro Riesa und die WRM GmbH bedanken sich an dieser Stelle noch einmal bei allen Sponsoren und Unterstützern. (H.Ho.) ●

TOURISMUSPREIS FÜR SCHMILKA

Veränderung zahlt sich aus

Mut zur Veränderung lohnt sich. Dies beweisen die Preisträger des Marketing Awards »Leuchttürme der Tourismuswirtschaft« 2018 des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV). Je ein Preisträger aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurde auf dem OSV-Tourismusforum während der Internationalen Tourismusbörse in Berlin mit dem begehrten »Sparkassen-Preis« ausgezeichnet. In Thüringen wird dieser Wettbewerb vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen ausgelobt.

Für Sachsen wurde das Winterdorf Schmilka als Preisträger gewählt: Der Ort lockt mit Fachwerkhäusern, Biohöfen, Hotels und Pensionen und einer historischen Mühle samt Mühlenhof auch in der Nebensaison Besucher an. »Entschleunigen« ist angesagt, beispielsweise in der Panoramasauna, mit einem Badezuber im Mühlenhof oder aber an Bierbadetagen. Bis vor wenigen Jahren noch wurde das Angebot im Winter kaum genutzt. Mittlerweile wird im Winterdorf Schmilka das Thema Winter professionell inszeniert. Tourismusverband und Unternehmen arbeiten mit allen Beteiligten eng zusammen, um die Destination weiter nach vorne zu bringen. Vernetzt handeln wird in Schmilka vorbildlich umgesetzt. Unter der Dachmarke »Winterträume Sächsische Schweiz« wird mittlerweile das ganze Gebiet vermarktet.

Der Geschäftsführende OSV-Präsident, Dr. Michael Emrich, und Joachim Hoof, Vorstandsvorsitzender der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, übergaben den Preis gemeinsam mit dem Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Michael Geisler, an Klaus Brähmig, Vorsitzender des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz, Tino Richter, Geschäftsführer des Tourismusverbandes, an die Projektverantwortliche Nicole Hesse sowie den Projektinitiator Sven-Erik Hitzer.

(Nin./M.M.) ●



Foto: M. Döring/Albergo GmbH

Gäste am Kaminfeuer des Mühlenhofes im Winterdorf Schmilka.



Das Stammteam des Westphalenhofes Zeißig (v.r.n.l.): die Gründer Elke Westphal und Reiner Westphal; Küchenchef Alexander Westphal, Gastgeber Oliver Westphal, Koch Sebastian Gerstendörfer und Koch Sascha Prietzel.

HOHE KUNST

Sterneküche aus Hoyerswerda

Ein Restaurant im Landkreis Bautzen begeistert die Gourmetküche. Denn auch dieses Jahr hat es der Westphalenhof wieder in die 2018er Liste der vom Gault & Millau kochmützen-»geadelten« Restaurants geschafft.

Der Westphalenhof ist ein Restaurant, das sich einer gehobenen Küche widmet und dazu bodenständig bleibt, was das Gros der Zutaten und die Preise anbelangt. Das Erstaunlichste ist der Platz, an dem das Haus zu finden ist: im Hoyerswerdaer Ortsteil Zeißig. Hierher kommen Gäste aus ganz Deutschland; egal ob aus Leipzig oder dem Sauerland – einzig der Westphalenhof-Küche wegen.

Von der »einzigen ernstzunehmenden Adresse in der kulinarischen Diaspora der Lausitz«, sprach der Gault & Millau in seiner 2016er Ausgabe zum Westphalenhof Zeißig und verlieh ihm 13 Punkte nebst einer Kochmütze, Entsprechung eines Guide-Michelin-Sterns. So blieb's 2017, und so ist's 2018. Sieht man

vom »Juwel« in Schirgiswalde-Kirschau ab, das trotz 16 Punkten nur eine wertneutrale Besprechung erhielt, gilt weiter: Kein Bautzen, Cottbus, Görlitz, Kamenz, Senftenberg oder Spremberg; kein anderes Restaurant in Ostsachsen/Südbrandenburg hat es in die 2018er Liste der vom Gault & Millau Kochmützen-»geadelten« Restaurants geschafft – wie der Westphalenhof, der seinen Titel seit der Premiere 2016 nun zum zweiten Mal mit Bravour verteidigt hat.

Doch etwas Neues gibt es doch: Nunmehr zieren 14 Gault-&Millau-Punkte das Haus in Hoyerswerda; 14 von 20 möglichen. Die zwei von vier symbolischen Essbestecken stehen für »gutbürgerlich«; die eine Kochmütze (von vier möglichen) für »sehr gute Küche, die

mehr als Alltägliches bietet«. »Genau das, was wir sein wollen«, freut sich Oliver Westphal, Chef des Westphalenhofes, der großen Wert darauf legt, dass die Eltern Westphal, Elke und Reiner, bis Anfang 2015 die Basis für den heutigen Westphalenhof schufen.

Auf der Gourmet-Speisekarte stehen Gerichte wie Curry-Blumenkohl-Süppchen samt Crostini, gebratenes Filet vom norwegischen Winterkabeljau an weißer Portweinsauce und Granny Smith mit wildem Broccoli, Blumenkohl und lila Kartoffeln oder ein über jedes Lob erhabenes Rindertatar aus dem Filet mit Senfrème, Malzbrot, Schalottenremoulade, Chilisauce und Kapern. Drei Glanzlichter des Westphalenhofes – dessen Karte aber aller zwei Monate komplett wechselt, jetzt also schon wieder ganz andere Genüsse versprechen könnte. Küchenchef Alexander Westphal »Es muss geschmacklich »knallen«. Säure und Finesse, kross Zubereitetes, unterschiedliche Texturen und Konsistenzen; Abwechslung und raffinierte Saucen und Suppen – das ist es«, sagt Küchenchef Alexander Westphal.

(Autor: U. Jordan – mit freundlicher Genehmigung der SZ)



Fotos: Robert Michalk Photography



**BERUFEMARKT
.COM**



BERUFE ZUM AUSPROBIEREN UND ANFASSEN

Rund 800 Schüler aus dem Landkreis Bautzen auf Orientierungstour

Die größte Berufsorientierungsveranstaltung im Landkreis Bautzen – der Berufemarkt Kamenz – begeisterte auch in diesem Jahr mit seinem berufspraktischen Konzept wieder Schüler für ein Praktikum oder eine Ausbildung in der Region. Für rund 800 interessierte und angemeldete Schüler hieß das: Anfassen, Ausprobieren, Mitmachen und Staunen. Beim 11. Berufemarkt Kamenz bot sich den Schülern des Landkreises Bautzen die Gelegenheit, regionale Unternehmen aller Branchen kennenzulernen. Im Fokus standen individuelle Tests und berufspraktische Tätigkeiten aus industriellen, kaufmännischen, handwerkli-

chen, sowie den sozialen Berufsfeldern. Rund 200 vorangemeldete Schüler absolvierten beim zweistündigen Berufemarkt-Aktivparcours ein Minipraktikum in den vier Branchen- und Aktionsfeldern. Dabei hatten die Organisatoren wieder auf das bewährte Farbleitsystem zurückgegriffen und die Aussteller nach Branchen geordnet. Die Palette reichte von Medientechnologen über Metallbauer, Elektroniker, Mechatroniker, Restaurantfachleute, Produktionsmechaniker und Tischler bis hin zu Verkäufern, Erziehern und Krankenpflegern. Eigene Interessen und Stärken erkunden konnten die zukünftigen Azubis beim Blut-

druck messen, Schiefern schlagen, kasieren oder beim Metall löten und Tisch eindecken. Die teilnehmenden Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Vertreter verschiedener Institutionen erlebten die Schüler beim Ausprobieren und Testen von praktischen Übungen und lernten ihre potenziellen Nachwuchskräfte persönlich und unkompliziert kennen. Neben der bekannten Messe mit über 60 regionalen Ausbildungsbetrieben und Bildungseinrichtungen bereiteten die Organisatoren – Landkreis Bautzen-Kreisentwicklungsamt, IHK-Geschäftsstelle Kamenz, Kreishandwerkerschaft Bautzen sowie Steinhäus Bautzen und die Agentur für Arbeit – in diesem Jahr ein spannendes und interessantes Programm für die Schüler der Abgangs- und Vorabgangsklassen. Highlights beim Berufemarkt Kamenz 2018 waren dabei Orientierungsgespräche und interaktive Mitmachangebote an

den Messeständen. So gab es die Möglichkeit, sich an den »Suche & Finden-Pinnwänden« gleich für ein Praktikum und eine Ferienarbeit zu verabreden. Parallel zum berufspraktischen Aktivparcours konnten die Schüler teambildende Interaktionsworkshops besuchen, ein Assessmentcenter-Training absolvieren oder im FabLab-Bus ihre Kreativität unter Beweis stellen.

Der Berufemarkt Kamenz war für die Schüler der erste Anlaufpunkt, um indi-

viduelle Interessen und Stärken herauszufinden, persönliche Kontakte mit regionalen Firmen zu knüpfen sowie Informationen zu den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region zu erhalten. Am Nachmittag nutzten auch Eltern die Möglichkeit, sich ebenfalls bei den Unternehmen über unterschiedliche Ausbildungen zu informieren. Alles in allem waren sich sowohl die Azubis von morgen als auch die ausstellenden Unternehmen sowie Organisatoren einig:

Der Berufemarkt Kamenz ist und bleibt eine wichtige Veranstaltung rund um das Thema Ausbildungsorientierung. (S.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Stephanie Köhler
Tel. 03578 3741-00
koehler.stephanie@dresden.ihk.de

CE-KENNZEICHNUNG, UNTERNEHMENSNACHFOLGE & KREATIVWIRTSCHAFT

IHK-Veranstaltungen im Landkreis Bautzen

CE-Kennzeichnung: Was müssen Unternehmen beachten?

Die CE-Kennzeichnung beruht auf Richtlinien, die für den europäischen Binnenmarkt Mindestanforderungen für Produkte definieren. Von allen Wirtschaftsakteuren (Hersteller, Bevollmächtigte, Importeure, Händler) wird erwartet, dass sie verantwortungsvoll und in voller Übereinstimmung mit den geltenden rechtlichen Anforderungen handeln, wenn sie Produkte in Verkehr bringen oder auf dem Markt bereitstellen.

Das Konformitätskennzeichen (CE) ist dabei in Eigenverantwortung des Herstellers anzubringen und wirft dabei immer wieder Fragen auf: Wer wird innerhalb der Lieferkette als Hersteller angesehen? Wie findet man heraus, ob das eigene Produkt wirklich betroffen ist? Darf man das Zeichen »einfach so« anbringen oder muss es eine Zertifizierung durchlaufen?

In einem Einstiegsvortrag zur CE-Kennzeichnung werden grundsätzliche Fragen zur Systematik des europäischen Produktrechts geklärt. Die Teilnehmer erfahren, welche Anforderungen an sie und ihr Unternehmen gestellt werden. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Gelegenheit zur Diskussion und zur Klärung individueller Fragen.

Die Veranstaltung findet am **16. Mai ab 16 Uhr** in der Lausitzer Technologiezentrum GmbH in Hoyerswerda statt. Um Anmeldung wird gebeten.

Sprechtage Unternehmensnachfolge

Im Hinblick auf eine Unternehmensnachfolge, den Erwerb oder die Beteiligung an einem Unternehmen sollten Unternehmer wissen, welche Schritte notwendig sind, um deren Planung langfristig zu gestalten. Es gilt, ein Lebenswerk erfolgreich fortzusetzen. Jede Nachfolge ist ein Unikat und mit bestimmten Schwerpunkten und durchzuführenden Schritten besetzt. Es ist wichtig, die Überwindung möglicher Hürden von vornherein gut vorzubereiten. Die IHK Dresden bietet diesbezüglich persönliche Gespräche an, um den Prozess zu skizzieren und mögliche Wege aufzuzeigen.

Der nächste kostenfreie Sprechtag Unternehmensnachfolge findet am **24. April** in der IHK-Geschäftsstelle **Bautzen** statt. Grit Fischer, Referentin Unternehmensnachfolge der IHK Dresden, steht beim Sprechtag den Teilnehmern als Gesprächspartnerin zur Verfügung. Es wird um eine rechtzeitige Terminvereinbarung gebeten, um die einstündigen Gespräche koordinieren zu können.

Business-Speed-Dating und neue Technologien

Unternehmer und Existenzgründer sind zur Veranstaltung mit dem Fokus Kreativwirtschaft am **17. April** von 15 bis 20 Uhr ebenfalls in der Lausitzer Technologiezentrum GmbH in **Hoyerswerda** eingeladen.

Technologieaussteller präsentieren innovative Geschäftsmodelle und neuste digitale Technologien mit Einsatzmöglichkeiten für den Unternehmensalltag in einem Showroom. Als Special erwartet die Teilnehmer ein Business-Speed-Dating. Mit den »Transfer21«-Angeboten sollen kleine und mittlere Unternehmen für den Wissens- und Technologietransfer begeistert werden. Zudem erwartet die Teilnehmer der Einstiegsvortrag »Kultur- und Kreativwirtschaft – Impulsgeber für traditionelle Wirtschaftszweige« von Christian Rost und Claudia Muntschick – Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft. Anschließend präsentieren in kurzen Vorträgen sämtliche Aussteller, wie Hochschulen und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft, ihre innovativen Geschäftsmodelle sowie ihre Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten.

Ein weiterer Vortrag mit dem Thema »Traditionsprodukte – zwischen Marketing & Landschaftspflege« durch Martin Wagner von der Sächsischen Spirituosenmanufaktur rundet das Thema ab. (T.-S.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Gudrun Thieme-Schmidt
Tel. 03578 3741-13
thieme-schmidt.gudrun@dresden.ihk.de

Zentrale Anlaufstelle für interessierte Bewerber

Wachstumsregion
Dresden

Das Projekt »Wachstumsregion Dresden« unterstützt und begleitet interessierte Menschen individuell bei der Rückkehr in ihre alte Heimat bzw. beim Zuzug in die Region zwischen Dresden und Kamenz. Das eingesetzte Projektteam steht den regionalen Unternehmen, Projektpartnern und -interessierten als zentraler Ansprechpartner zur Verfügung. Der Fokus der Arbeit liegt derzeit vor allem auf dem Jobportal des Projektes (www.jobportal-wachstumsregion-dresden.de). Mit monatlich mehr als 7.000 Seitenaufrufen und zahlrei-

chen regionalen Stellenangeboten ist es eine Anlaufstelle für interessierte Bewerber, Auszubildende, Schüler und Studenten sowie Unternehmen auf der Suche nach neuen Möglichkeiten in der Region.

Für Unternehmen stehen drei verschiedene Tarife für das Einstellen von Stellenangeboten zur Verfügung. Perspektivisch ist es das Ziel, das Jobportal zu einer festen Größe für Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften und für Bewerber bei der Suche nach einer passenden Stelle zu entwickeln. Darüber

hinaus bietet das Projektteam ein breit gefächertes Angebot zur Unterstützung an. Eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit oder die Hilfe bei der Suche nach Wohn- und Bauflächen sind nur einige Hilfestellungen, die den Schritt zurück in die schöne Region erleichtern sollen. Die Unterstützung rückkehrwilliger Menschen, aber auch das Anbieten einer beruflichen Perspektive für Einheimische sowie die Unterstützung der regionalen Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften – sind Aufgaben und Ziele des Projektteams. (S.K.) ●

ERNÄHRUNGSGEWERBE SACHSEN

Netzwerk-Treff in Bautzen

Das zweite Arbeitstreffen des sächsischen Ernährungsnetzwerkes findet am **8. Mai** um 16 Uhr beim Bautzener Unternehmen Pack Solutions Drach GmbH statt. Thematisch stehen dabei die Logistik, der Versand und Internetvertrieb sowie Verpackungsdienstleistungen auf der Tagungsordnung.

In dem Vortrag »Erfolgreich verkaufen auf Amazon – Chancen für Lebensmittelhersteller und Markenprodukte« wird Steffen Hartmann, Geschäftsführer von MadeByBrain MBB GmbH, den mittelständisch geprägten Ernährungsproduzenten Möglichkeiten aufzeigen, neue Absatzkanäle zu erschließen. Unternehmen der Ernährungswirtschaft sind herzlich eingeladen, sich über diese spannenden Themenfelder zu informieren. Weiterführende Informationen zum Netzwerk Ernährungsgewerbe Sachsen gibt es unter: www.ernaehrungsgewerbe-sachsen.de.

Gastgeber des Treffens, die Pack Solutions Drach GmbH wurde 2006 vom heutigen Inhaber und Geschäftsführer



Die Pack Solutions Drach GmbH verfügt momentan über ca. 5.000 qm Lagerfläche und über 400 Palettenstellplätze im Hochregal. Das 20.000 qm große Grundstück liegt im Industriegebiet Bautzen/Salzenforst mit unmittelbarer Anbindung zur Autobahn A4.

Tomar Drach gegründet. Als Dienstleister der Ernährungswirtschaft verpackt, beschriftet, bündelt und versendet das Unternehmen Waren und bietet seinen Auftraggebern eine individuelle Konfektionierung an. (R.La.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Ronald Lampel
Tel. 03591 3513-03

lampel.ronald@dresden.ihk.de

LAND ROVER PERFORMANCE LEASING

JETZT EINEN LAND ROVER LEASEN – OHNE ANZAHLUNG.



ABOVE & BEYOND



UNSERE MODELLE STEHEN FÜR SIE BEREIT.
ÜBERZEUGEN SIE SICH IM RAHMEN EINER PROBEFAHRT.

DISCOVERY SPORT AB MTL. 299,– €¹

LEASINGANGEBOT Land Rover Discovery Sport eD4 Pure	
Monatliche Leasingrate	299,– €**
Barpreis	34.000,– €
Leasingsonderzahlung	0,– €
Laufzeit	36 Monate
Gesamtfahrleistung	30.000 km
Sollzinssatz p. a. gebunden	–5,58 %
Effektiver Jahreszins	–5,44 %
Gesamtbetrag	10.764,– €

RANGE ROVER EVOQUE AB MTL. 309,– €¹

LEASINGANGEBOT Range Rover Evoque eD4 Pure Man.	
Monatliche Leasingrate	309,– €**
Barpreis	35.650,– €
Leasingsonderzahlung	0,– €
Laufzeit	36 Monate
Gesamtfahrleistung	30.000 km
Sollzinssatz p. a. gebunden	–5,72 %
Effektiver Jahreszins	–5,57 %
Gesamtbetrag	11.124,– €

¹ Leasingangebot mit Kilometerabrechnung, vermittelt für die Land Rover Bank, Zweigniederlassung der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstr. 138, 74076 Heilbronn auf Basis aktuell gültiger Konditionen. Widerrufsrecht nach § 495 BGB für Verbraucher. Angebot gültig solange der Vorrat reicht.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: Land Rover Discovery Sport 2.0L eD4 E-Capability Man. 110 kW (150 PS): 5,5 (innerorts); 4,2 (außerorts); 4,7 (komb.); CO₂-Emissionen in g/km: 123; Effizienzklasse A+.

Range Rover Evoque 2.0L eD4 E-Capability Man. 110 kW (150 PS): 5,0 (innerorts); 3,9 (außerorts); 4,3 (komb.); CO₂-Emissionen in g/km: 113; Effizienzklasse A+. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Autohaus Löbau GmbH

An der Hohle 15, 02708 Löbau

Kontakt: Frank Dunger, Tel.: 03585 47950, E-Mail: f.dunger@autohaus-loebau.fsoc.de

www.autohaus-loebau.de

UNTERNEHMERTREFF BEI DER TRUMPF SACHSEN GMBH

Im Zeichen der Digitalisierung

Der Unternehmertreff bei der Trumpf Sachsen GmbH in Neukirch/Lausitz, zu dem sich Mitte März über 60 Unternehmer aus der Oberlausitz zum Erfahrungsaustausch trafen, stand ganz im Zeichen der Themen Digitalisierung und Industrie 4.0. Einen Überblick über die Trumpf-Gruppe im Allgemeinen und über die Trumpf Sachsen GmbH im Speziellen vermittelte der Vortrag von Roger Kluth, Geschäftsführer der Trumpf Sachsen GmbH. Das Unternehmen produziert und entwickelt hochdynamische linearangestriebene Werkzeugmaschinen für die Laserstrahlbearbeitung sowie Automatisierungseinrichtungen für die Laserschneidmaschinen und die Stanz-/Kombimaschinen. Bedient wird der Gesamtprozess dabei nicht nur mit Maschinen und Technologien, sondern auch mit Software, Beratung

und Service. Steffen Waurick, Referent Technologie und Innovation bei der IHK Dresden, zeigte in seinem Impulsvortrag zum Thema »Digitalisierung« Potenziale für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) auf, um das Thema voranzutreiben. Bei einer umfangreichen Unternehmensbesichtigung, insbesondere auch der neu gebauten und 2017 in Betrieb genommenen 4.000 qm großen Montagehalle, konnten sich die Teilnehmer selber ein Bild vom Unternehmen machen.

Nächster Unternehmertreff bei KET

Der nächste Unternehmertreff findet am **24. Mai** um 18 Uhr bei der KET Kunststoff- und Elastotechnik GmbH in **Radeberg** statt. Geschäftsführer Gunter Böttcher wird bei einem Rundgang durch die Produktionsstätte einen Einblick



Das Unternehmertreffen bei der Trumpf Sachsen GmbH war gut besucht – 60 Unternehmer interessierten sich für die Themen des Abends: Digitalisierung und Industrie 4.0.

Foto: IHK-GS Bautzen

in ein weltweit agierendes Unternehmen geben, das sich als innovativer Partner für die Entwicklung und Fertigung von ein- und mehrkomponentigen Formteilen und Gittern aus Silikon, Kunststoff und Gummi sowie hochwertigen Teilen im Elastomerbereich versteht. Anwendungsgebiete sind der Industrie- und Medizinbereich. Zum Thema »Ex-

treme Leichtbauanwendungen – Faserverbundstrukturen und deren Nutzung in KMU« wird Dr. Axel Spickenheuer vom Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. informieren. Zum Abschluss können die Teilnehmer ihre Treffsicherheit erproben, denn Gunter Böttcher wird in die Kunst des Bogenschießens einführen. (R.La./T.-S.) ●

DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Unternehmerinnentag in Bischofswerda

Beim 9. Unternehmerinnentag im Landkreis Bautzen, der am **30. Mai** stattfinden wird, treffen sich wieder engagierte Unternehmerinnen des Landkreises, dieses Mal auf dem bekannten Hausberg von **Bischofswerda**, dem Butterberg. In gewohnter Form wird ein anspruchsvolles Tagespro-

gramm geboten. Mit dem Thema »Mut – Macht – Erfolg« wird Simone Gerwers alle Unternehmerinnen ermutigen, Verantwortung zu übernehmen und Gestaltungskraft zu entwickeln. »Man sollte viel öfter einen Mutausbruch haben!«, sagt sie. Ihre Mission ist: die Anstiftung zu einer

Mutkultur. Simone Gerwers ist Mutmacherin. Als Coach und Managementberaterin ist sie ein kompetenter, hilfreicher Begleiter auf Zeit, lebensstauig und krisenerfahren. Ihr persönliches Element sind Individualität, Kreativität mit einem Schuss Provokation und viel Humor. (S.C.) ●

 **Frauen Unternehmen**
... ein Schlüssel zum Erfolg

 **Ihr Ansprechpartner**
Susann Cerny
Tel. 03578 3741-12
cerny.susann@dresden.ihk.de



Die Geha-Mühlen im Jahr 1950.

sich in dieser Zeit in die Tochter seines Meisters.

Gerhart Hatter stammte aus einer Mühle circa 15 Kilometer westlich von Weißenberg. Diese vereinte nicht wie seine Ausbildungsstätte Mühle und Landwirtschaft, sondern Mühle und Bäckerei. Durch die Übernahme der Weißenberger Mühle von Gerhart Hatter war somit der »Weg vom Korn zum Kuchen« geebnet. In den 50er und 60er Jahren erfolgte dann eine komplexe Erneuerung der Mühle, der Bau einer Mischerei mit angegliederten Abpackautomaten und somit die Aufnahme der Backmischungsproduktion.

200-JÄHRIGES FIRMENJUBILÄUM

Eine Mühle mit Geschichte

Seit über 200 Jahren existiert in Weißenberg das Familienunternehmen Geha Mühlen & Back GmbH – viele ereignisreiche Jahre liegen hinter dem Unternehmen. Heute ist die Mühle gut aufgestellt und produziert bis zu 80 Artikel für Handel und Bäckerhandwerk.

Inmitten der schönen Oberlausitz, im kleinen Städtchen Weißenberg liegt seit nun mehr als 200 Jahren das kleine Familienunternehmen Geha Mühlen & Back GmbH. Im Jahre 1818 wurde die Wassermühle mit zwei Mahlgängen von Johan August Nitschke erworben und von seinem Sohn Karl Nitschke weitergeführt. 1902 erfolgte dann die Erweiterung, Rekonstruktion und der Einbau einer Dampfmaschine durch Max Nitschke, dessen Sohn Arno dann das Unternehmen in den Jahren 1925 bis 1948 führte. Neben der Müllerei bewirtschaftete das Unternehmen Ländereien im Umfeld von Weißenberg, um eine lückenlose Versorgung mit Qualitätsgetreide zu erreichen. In den Vorkriegsjahren absolvierte der zukünftige Schwiegersohn Gerhart Hatter seine Ausbildung in der Weißenberger Mühle und verliebte



Der Geschäftsführende Inhaber der Geha-Mühlen Wolfgang Buro (re.) und Ronald Lampel von der IHK-Geschäftsstelle Bautzen bei der feierlichen Übergabe der IHK-Ehrenurkunde anlässlich des 200. Firmenjubiläums.

»Frisches Möhrchen«

1972 wurde das Familienunternehmen zwangsverstaatlicht. Trotz dieser Zwangsverstaatlichung blieb die Geschäftsleitung in Familienhand und wurde 1986 an die Kinder Doris Buro und Roland Hatter übergeben. Von 1990 bis 1993 erfolgte der Rückkauf des Betriebes von der Treuhand ohne jeglichen Ausgleich und zwangsweise Übernahme der Altlasten. Seit dieser Zeit wurde der Betrieb stetig modernisiert, erweitert und seit 2014 in siebenter Generation von Wolfgang Buro geführt. Nach einigen schwierigeren Jahren ist das Unternehmen heute wieder gut aufgestellt und schaut positiv in die Zukunft. Geha ist ein moderner Lebensmittelproduzent, der mit seinen vielfältigen Produkten und Innovationen einen festen Platz im Lebensmittel Einzelhandel hat. Mit einer Produktion, die zu 90 Prozent vollautomatisiert abläuft, stellt das Unternehmen bis zu 80 Artikel für den Handel und das Bäckerhandwerk her. Die Rohstoffe und Verpackungen werden größtenteils regional bezogen. Die neueste Kreation aus dem Hause Geha-Mühlen ist »Frisches Möhrchen«, ein Weizen-Dinkel-Vollkornkuchen mit Frischkäsetopping. Aufgrund der wachsenden Nachfrage im Online-shop wird das Familienunternehmen die Produktpalette in diesem Jahr noch erweitern. (R.La.) ●



Bild: IHK GS-Zittau / Thomas Tämme

PRAKTIKUMSAUSTAUSCH

Französische Küche in der Oberlausitz

Seit zehn Jahren gibt es den Deutsch-Französischen Praktikumsaustausch in der Oberlausitz. Angehende Fachkräfte im Gastronomiebereich haben die Gelegenheit, in Strasbourg die französische Küche kennenzulernen. Im Austausch kommen im April französische Azubis in die Oberlausitz und nach Dresden.

Teilnehmende Restaurants

Spree-Pension Frenzel GmbH Bautzen
LET Tautewalde GmbH Landhotel »Erbgericht«
Berg-Gasthof Honigbrunnen Löbau
Landhotel Eulcretscham Großhennersdorf
Hotel Dresdner Hof Zittau GmbH
Schlosshotel Althörnitz
Romantik Hotel Zum Lindengarten Jonsdorf
Ausflugsgaststätte & Hotel Gondelfahrt GmbH Jonsdorf
Wanderhotel »Sonnebergbaude« Waltersdorf
Hotel Tuchmacher GmbH & Co. KG Görlitz
Sorbisches Restaurant Wjelbik Bautzen
Gasthof Weißer Stein Jonsdorf
Hotel Bülow Palais & Residenz Dresden

Motivierten Fachkräftenachwuchs für die Gastronomie und Hotellerie zu begeistern und zu gewinnen, ist nicht einfach. Sind doch die Rahmenbedingungen für junge Leute nicht die besten: arbeiten, wenn andere feiern gehen, Wochenende haben oder in den Urlaub fahren, geteilte Schichten und manchmal nörgelnde Gäste. Aber es gibt auch die andere Seite: dort arbeiten, wo andere Urlaub machen, Gäste aus aller Welt kennenzulernen und auch ein Vielfaches an Lob von zufriedenen Gäs-

ten zu bekommen, die sich in Restaurant oder Hotel gut empfangen und aufgehoben fühlen. Dies ist die Motivation, eine Karriere in der Gastronomie zu starten und auch nach erfolgreicher Ausbildung in der Branche zu bleiben.

Genau diesen Ansatz verfolgt die mittlerweile 28-jährige Kooperation der IHK Dresden mit der Hotelfachschule Cefppa Adrien Zeller in Strasbourg. Stand in den von hohen Schulabgangszahlen geprägten Anfangsjahren vorrangig die direkte Ausbildung junger Sachsen an der Elsäs-

ser Elite-Hotelfachschule im Vordergrund, gingen die Partner ab 2009 dazu über, einen Praktikumsaustausch zu starten. Mittlerweile waren so schon knapp 200 junge Franzosen in der Oberlausitz, sammelten erste Erfahrungen in der sächsischen Küche und verbreiteten französisches Flair in Restaurants und Hotels. Unterstützt durch das Deutsch-Französische Jugendwerk und die Sparkassenstiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien haben seit 2014 auch junge Auszubildende aus gastronomischen Einrich-

Die sächsischen Praktikanten präsentierten ihre Fertigkeiten und die Oberlausitz anlässlich des Tages der offenen Tür an der Hotelfachschule Cefppa Adrien Zeller in Strasbourg.

tungen des Kammerbezirkes die Möglichkeit, während eines einwöchigen Praktikums in die Haute Cuisine der Europastadt Strasbourg reinzuschnuppern und hier selbst mit Hand anzulegen.

Das Jahr 2018 ist ein kleines Jubiläumsjahr. Gerade erst sind die deutschen Jugendlichen zurück in der Oberlausitz und berichten in ihren Ausbildungsberichten von den Erlebnissen während des mittlerweile fünften Praktikums in Strasbourg. Vom 11. bis 18. März standen Fachexkursionen, Sprachanimation sowie Praktika in einem der etwa 300 Restaurants auf der Tagesordnung. Abgerundet wurde das Programm dann durch die Präsentation vor knapp 700 Gästen während des Tages der offenen Tür an der Hotelfachschule. Neben weiteren Partnern aus Frankreich, Italien, Litauen und Luxemburg stellten die Azubis ihre fachlichen Fertigkeiten unter Beweis, kreierten regionale Gerichte und präsentierten die Region Oberlausitz.

Französische Küche in 13 Restaurants

Im Gegenzug werden dann vom 11. bis 20. April bereits zum zehnten Mal junge französische Köche und Restaurantfachleute in der Oberlausitz sein. Und erstmalig findet sich mit der Bülow-Residenz auch ein Gastronomiebetrieb aus der Landeshauptstadt Dresden unter den Praktikumsbetrieben. Wer Interesse hat, die jungen Franzosen in Aktion zu erleben, findet die Teilnehmerbetriebe aufgelistet auf Seite 46.

Natürlich wird die offizielle Abschlussveranstaltung am 19. April, in deren Rahmen die Ergebnisse des Deutsch-Französischen Praktikumsaustausches präsentiert werden sowie die deutschen und französischen Praktikanten ihre Teilnehmerzertifikate erhalten, nicht das Ende dieses Austausches sein. Auch im nächsten Jahr wollen wieder deutscher und französischer Fachkräftenachwuchs die Gastronomie der Partnerregion kennenlernen und bereichern. (T.T.) ●

ENTDECKERWELT IN HERRNHUT

Sterneland in Kinderhand

Mitte März eröffnete die Herrnhuter Sternemanufaktur nach zehnmonatiger Bauzeit ihre Entdeckerwelt »Sternewelt« mit Bastelwerkstatt und Indoorspielfeld für die Jüngsten.

Neben der Schauwerkstatt festigt die Sternemanufaktur in Herrnhut damit ihr Image als familienfreundliches Unternehmen in der Oberlausitz und leistet einen Beitrag für den Tourismus in der Region. Durch einen Glasübergang von der Manufaktur erreichen die Kinder nun ihre eigene »Sternewelt«, in der sie spielerisch auf Entdeckungsreise gehen. In dem 150 qm großen Gebäude können sie in einer Bastelwerkstatt ihre eigenen Herrnhuter Sterne individuell gestalten oder auf einem Indoorspielfeld klettern und rutschen.

Entwickelt wurde das Konzept mit der Künstlerischen Holzgestaltung Bergmann GmbH aus Zentendorf bei Görlitz. Familien und auch Kindergruppen können in der Manufaktur sehr viel mehr erleben als bisher. Klassensterne gestalten oder Projekttag für die Schule durchführen; all das ist ebenfalls in der neuen Einrichtung möglich. Der sächsische Lehrplan für Mathematik verwendet im Übrigen den Herrnhuter Stern, um Wis-

sen über Pyramiden und Kegel zu vermitteln. »Wenn die Kinder zu ihren Eltern sagen: Lasst uns zu den Herrnhuter Sternen gehen, da könnt ihr Kaffee trinken und wir spielen, ist die Botschaft angekommen«, so Oskar Scholz, Geschäftsführer der Herrnhuter Sterne GmbH zur feierlichen Eröffnung am 16. März.

Pfarrer Dr. Peter Vogt von der Evangelischen Brüdergemeine Herrnhut wies in seinem Grußwort auf die Tradition von Johann Amos Comenius in Herrnhut hin, der bereits im 17. Jahrhundert auf das spielerische Lernen von Kindern aufmerksam machte. Somit hat die Herrnhuter Sternemanufaktur auch eine starke pädagogische Komponente, die sie in das Netzwerk familienfreundlicher Tourismusunternehmen der Region einbindet.

Gemeinsam mit der Entdeckerwelt wird eine neue Produktlinie der Herrnhuter Sterne eingeführt, bei denen die beiden Sternenkinder Elli und Jonas im Mittelpunkt stehen werden. (M.S.) ●



Die Marketingchefin der Herrnhuter Sterne GmbH, Jacqueline Schröpel und die beiden Sternenkinder Elli und Jonas zerschneiden offiziell das Band zur neuen Entdeckerwelt.

Foto: IHK-GS Zittau



Die zehn Preisträger des vierten Innovationspreises Tourismus wurden am Tourismustag der Öffentlichkeit präsentiert.

17. IHK-TOURISMUSTAG

Ferienregion Oberlausitz braucht eine starke Marke

Über 200 touristische Leistungsanbieter und Branchenvertreter aus der Oberlausitz trafen sich am 21. März im Messe- und Veranstaltungspark Löbau. Die Botschaft war eindeutig: Nur gemeinsam ist man stark!

Wie soll sich die Oberlausitz zukünftig vermarkten? Als Ganzes oder lieber jeder Landkreis für sich? Nicht nur, aber auch in der lokalen Presse entbrannte darüber in den letzten Monaten eine heftige Debatte. Die Antwort auf diese Frage gab es nun beim diesjährigen IHK-Tourismustag Oberlausitz: Die Ferienregion Oberlausitz benötigt eine starke Marke, um deutschlandweit bekannt zu werden!

Die Oberlausitz ist eine touristisch vielfältige Region – Berge, Flüsse, Seen, Angebote für Familien mit Kindern oder für Aktivurlauber – jeder kann hier auf seine Kosten kommen. Doch um aus einer Destination eine Marke zu machen muss diese Vielfalt wie bei einem Diamanten auf die Spitze zugeschliffen werden. »Eine Marke lebt von der Bedeutung



Der QR-Code beinhaltet ein Video zum Tourismustag in Löbau.

des Zuschliffs, nicht von Ihrer Vielfalt!«, sagte Christoph Engl, der jahrelang die Südtirol Marketing AG geleitet hat und federführend an der Einführung der Dachmarke Südtirol beteiligt war. »Menschen kaufen kein Produkt! Menschen kaufen Sehnsüchte, Zeit, Geborgenheit, Gemeinschaft, Nostalgie, Reduktion.« »Marke heißt nicht, ein Bild zu zeigen.

Marke heißt, ein Bild zu erzeugen«, fuhr Engl fort. Der Tourismusexperte und Verbandsstratege machte deutlich, dass eine Marke von allen gelebt werden muss und richtete sich direkt an jeden einzelnen Gastronomen und Hotelier im Raum: »Die Marke macht nicht der Dachverband. Die Marke machen Sie!«

Olaf Franke, Geschäftsführer der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH, präsentierte die Dachmarke »oberlausitz«, der sich beim IHK-Tourismustag niemand entziehen konnte. Ob auf großen Bannern, die von der Decke hingen, auf Teilnehmerunterlagen, Präsentationen oder der Beschilderung der »Prospektbörse«: Überall war die Oberlausitz in ihrem farbenfrohen Schriftzug ein Blickfang – eine Dachmarke, unter der sich dennoch jede Region eigenständig mit all ihren regionalen Vorzügen präsentieren kann. So wie an diesem Tag in der Messehalle sollte die Nutzung der Dachmarke zukünftig gesamtregional in der Oberlausitz erfolgen.

»Marke sucht in einer Destination nie nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner, sondern nach der größten gemeinsamen Herausforderung.« (Christoph Engl) – Und das gilt auch für die Oberlausitz. (C.V.) ●

EIN ÜBERBLICK

Straßensperrungen, Umleitungen und Ansprechpartner

Jedes Jahr derselbe Frust. Gestern noch hatte die Spedition die wichtigen Zulieferteile pünktlich liefern können. Seit heute ist die Verbindungsstraße gesperrt. Ein Verkehrsschild verhindert urplötzlich und ohne jede Vorankündigung die Durchfahrt und die ausgeschilderte Umleitung führt mitten durch eine überlastete Stadt. So oder so ähnlich hat es wohl schon jeder einmal erlebt, ob nun privat als Autofahrer oder als Unternehmer. »Immer diese Umleitungen – Muss das sein?« oder »Können die sich nicht abstimmen?« sind dann noch eher harmlose Sätze, die im Stillen oder aber auch laut fallen.

Die IHK will diesen Fragen nachgehen und über größere Straßenbaumaßnahmen der nächsten Jahre im Landkreis Görlitz informieren. Dazu werden am 19. April Vertreter des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr sowie der Baubehörden von Landkreis und Stadt Görlitz einen Einblick in die üblichen Planungsprozesse von (Straßen-)Baumaßnahmen und die einzuhaltenden Vorschriften geben. Darüber hinaus geht es um die Fragen, wie man sich frühzeitig über geplante Straßensperrungen und Umleitungen informieren kann und wer die Ansprechpartner bei daraus resultierenden Schwierigkeiten sind. Interessierte Unternehmer können sich für die Veranstaltung, die am **19. April** ab 17.00 Uhr in der IHK-Geschäftsstelle **Görlitz** stattfindet, bis zum 13. April telefonisch oder im Internet (unter www.dresden.ihk.de über den Veranstaltungstermin oder die docID: D85890) anmelden. (F.G./H.K.) ●



Foto: Ingo Gschütz

Görlitz behauptet sich mit knapp 300.000 Übernachtungsgästen als attraktives Reiseziel.

AKTUELLE TOURISMUSZAHLEN

Übernachtungsrekord für Görlitz

Görlitz kann sich über ein Rekordergebnis bei den gewerblichen Übernachtungen im Jahr 2017 freuen. Mit rund 296.500 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben der Stadt konnte eine Steigerung um 5,2 Prozent zum Vorjahr verzeichnet werden. Zugleich legten auch die Gästekünfte um 5,8 Prozent auf insgesamt 137.700 zu. Die Zuwächse zeigten sich konstant in nahezu allen Monaten. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste bleibt stabil bei 2,2 Tagen, so die Zahlen des Statistischen Landesamtes Sachsen.

92,6 Prozent der Übernachtungen gehen auf das Konto inländischer Touristen. Zu den 7,4 Prozent ausländischer Gäste gehören vor allem Österreicher, Polen und Schweizer. Aber auch Reisende aus dem Vereinigten Königreich übernachten mit steigender Tendenz in der Neißestadt. »Insgesamt behauptet sich Görlitz damit als attraktives Reiseziel, worüber wir uns gemeinsam mit Hoteliers, Freizeiteinrichtungen, Gastronomen und allen anderen Akteuren in der Stadt sehr freuen«, kommentiert Andrea Behr, Geschäftsführerin der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH (EGZ) das positive Ergebnis. »Die vielseitigen und sehr

guten Reiseangebote für Familien, Paare und Gruppen aller Altersklassen finden bei Besuchern augenscheinlich Anklang.«

In den letzten zehn Jahren konnte Görlitz seine Übernachtungszahlen nahezu verdoppeln. Gegenüber 2007 beträgt die Steigerung 95 Prozent. Im Vergleich zu den Reiseregionen Oberlausitz (+3,2 Prozent auf 1.895.300) und Sachsen (+4,1 Prozent auf rund 9.513.100 Übernachtungen) sind die Übernachtungszahlen in Görlitz im Jahr 2017 überdurchschnittlich gestiegen. Die erfolgreiche Entwicklung ist auch das Ergebnis kontinuierlicher Marketing-Aktivitäten, wie beispielsweise die Messepräsenzen im In- und Ausland, Oster- und Weihnachtsspecials sowie zahlreiche PR-Aktionen rund um das Thema Filmstadt. »Unser Ziel ist es, den Schwung mitzunehmen und auch 2018 mit spannenden Geschichten und Aktivitäten Görlitz als Urlaubsort noch bekannter zu machen und mehr Gäste für die Stadt zu gewinnen«, so Behr. Viele Veranstaltungshighlights und Sonderausstellungen sind dafür eine gute Grundlage. Zudem soll die Ansprache ausländischer Zielgruppen weiter intensiviert werden. (IGO./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Birgit Heise

Tel. 03581 4212-00

heise.birgit@dresden.ihk.de



Während einer Gesprächsrunde kamen Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltungen mit ihren Erwartungen, Ideen und Chancen für die Lausitz zu Wort. Sie alle sprachen vom bevorstehenden Umbruch, den es jetzt gemeinsam und mit ganzer Kraft zu gestalten gilt.

Foto: ENO mbH

ZUKUNFTSWERKSTATT LAUSITZ

Der Startschuss ist gefallen

Die Lausitz hat eine Zukunft! Darüber waren sich die mehr als 200 Teilnehmer der Auftaktveranstaltung zur »Zukunftswerkstatt Lausitz« am 5. März in der Hochschule Zittau/Görlitz einig. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung diskutierten in einer Gesprächsrunde Erwartungen, Ideen und Chancen für die Lausitz. Gemeinsam gaben sie den Startschuss für ein länderübergreifendes Vorhaben. Die brandenburgischen Landkreise Elbe-Elster, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, die kreisfreie Stadt Cottbus und der Landkreis Görlitz arbeiten

nun gemeinsam an der Entwicklung von Strategien zur strukturellen Entwicklung der Lausitz. »Wir brauchen konzeptionellen Vorlauf für Projekte, zum Beispiel in der Verkehrsinfrastruktur oder bei der Digitalisierung«, sagte Heike Zettwitz, Projektkoordinatorin und Dezernentin im Landratsamt Görlitz. Sie kommt auch im Titelthema auf Seite 14 zu Wort.

Das Land Brandenburg stellt für das ambitionierte Vorhaben sieben Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. Die Zukunftswerkstatt hat die Aufgabe, den voranschreitenden Strukturwandel

in positive Bahnen zu lenken. Länderübergreifend sollen die strukturellen Rahmenbedingungen und Grundlagen für Investitionen gestaltet und nachhaltige Verbesserungen der regionalen Wirtschaftsstrukturen angestoßen werden. Die Wahrnehmung der Lausitz als eine Wirtschafts- und Tourismusregion soll gestärkt werden.

Die »Zukunftswerkstatt Lausitz« hat in Bad Muskau ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist ein Projekt der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur« (GRW), die aus Bundes- und Landesmitteln finanziert wird. Das Projekt hat derzeit eine wichtige Schlüsselfunktion bei der Analyse und Zusammenführung der unterschiedlichen

Interessens- und Ausgangslagen. Es beinhaltet zum einen die Ideenfindung und den konzeptionellen Vorlauf für einen gelingenden Strukturwandel, zum anderen soll ein umfassender Leitbild- und Beteiligungsprozess in der Region umgesetzt werden. Als erste Maßnahmen stehen die detaillierte Erfassung der Ausgangssituation sowie eine ehrliche Analyse der Potenziale der Lausitz an. Darauf folgen die Erarbeitung von gutachterlichen Studien und Expertisen. Unter Einbeziehung von Wirtschaftsverbänden und Hochschulen sollen bis Ende 2020 umsetzbare Konzepte und eine klare Entwicklungsstrategie erarbeitet werden – einschließlich eines Leitbilds der Lausitz für die kommenden 30 Jahre. (IGo./H.K.) ●

SICHERHEITSTAG FÜR UNTERNEHMEN

Bedrohungen von innen, von außen und auf die IT

Am **17. April** lädt die IHK-Geschäftsstelle **Görlitz** zum Sicherheitstag für Unternehmen ein. Verschiedene Referenten befassen sich mit den unterschiedlichen Bedrohungen, die im täglichen Geschäft auf Unternehmen lauern. Jede dieser Bedrohungen wird genauer beleuchtet und

Anregungen zur Prävention gegeben. Konkret geht es um die Bedrohung von innen, speziell um den »Risikofaktor Mitarbeiter«, ebenso um die Objektsicherheit und damit um die Bedrohung von außen sowie um die Bedrohung der IT im Unternehmen.

Bei Letzterem wird über die Organisation eines angemessenen Sicherheitsniveaus informiert. Wer an der Veranstaltung, die 13 Uhr beginnt, teilnehmen will, sollte sich bitte in der IHK-Geschäftsstelle anmelden. (K.H./H.K.) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Birgit Heise

Tel. 03581 4212-00

service.goerlitz@dresden.ihk.de



Reichweite:
Platz 1

Berufliche
Pflichtlektüre:
Platz 1

Mittelstands-
relevanz:
Platz 1

Regional oder national: Werben Sie in den wichtigsten deutschen Entscheidermedien

Die 69 IHK-Zeitschriften in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).^{*} Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.

IHK-Zeitschriften eG



^{*}Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände:
www.entscheider-mittelstand.de

IHK-Zeitschriften eG
Tel: 0611 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de

● terminkalender

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Patent- und Erfinderberatung	Dresden Bautzen	5. April / 3. Mai 5. April / 3. Mai	0351 463-32791 03591 3513-00
17. Sächsischer Energietag	Freiberg	10. April	0351 2802-138
Regionale Sprechtag	Ottendorf-Okrilla Radeberg Meißen	10. April / 8. Mai 17. April / 15. Mai 24. April	03578 3741-13 03578 3741-12 03525 5140-56
Sprechtag Unternehmensnachfolge	Zittau Pirna Bautzen Dresden	10. April 17. April 24. April 16. Mai	03583 5022-31 0351 2802-134 03578 3741-13 0351 2802-134
Gründerabend / Existenzgründervortrag	Kamenz Dresden Riesa Bautzen	10. April / 8. Mai 10. April / 2. Mai 12. April / 17. Mai 24. April	03578 3741-12 0351 2802-123 03525 5140-56 03591 3513-04
Unternehmerinnenstammtisch	Riesa	10. April	03525 5140-56
Finanzierungssprechtag	Dresden	11. April / 16. Mai	0351 2802-147
Workshop: Viel Umsatz – Wenig Gewinn? So kalkulieren Sie richtig	Riesa	11. April	03525 5140-56
Infotag Tschechien/Slowakei	Riesa	11. April	03525 5140-56
Workshop: Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung	Dresden	11. April	0351 2802-196
Handelsvertreter-Sprechtag Österreich	Kamenz	11. April	03578 3741-12
Vertrieb in Frankreich	Dresden	12. April	0351 2802-182
CE-Konfusion everywhere?	Görlitz	12. April	03581 4212-21
EURES-Tag	Görlitz	12. April	03581 4212-22
Sicherheitstag für Unternehmen	Görlitz	17. April	03581 4212-31
Energiesprechtag	Riesa	17. April	03525 5140-56
Treffpunkt Kammer	Dresden	18. April	0351 2802-201

ANZEIGE

Ursprungszeugnisse online beantragen – ein innovatives Angebot Ihrer Industrie- und Handelskammer



Informationen | Ansprechpartner:

IHK Chemnitz

Chemnitz: wolfgang.reckel@chemnitz.ihk.de
 Plauen: uta.eichel@chemnitz.ihk.de
 Zwickau: margit.borchardt@chemnitz.ihk.de
 Annaberg: theresa.gebhardt@chemnitz.ihk.de
 Freiberg: rita.koehler@chemnitz.ihk.de

IHK Dresden

weisheit.jens@dresden.ihk.de

IHK zu Leipzig

thieme@leipzig.ihk.de



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Vortrag Arbeitsrecht	Dresden	18. April	0351 2802-151
Internationale Handelsgeschäfte – internationaler Kaufvertrag	Dresden	18. April	0351 2802-196
Veranstaltung für Personalverantwortliche	Schwepnitz	19. April	03578 3741-00
Werkstattgespräch Forschung und Entwicklung	Zittau	25. April	03583 5022-30
Standortsicherung als zentrale Unternehmensaufgabe	Dresden	26. April	0351 2802-132
Wirtschaftsfrühstück	Hoyerswerda	26. April	03578 3741-12
Konvent'a	Löbau	28. und 29. April	03583 5022-30
Managementpraxis	Zittau	2. Mai	03583 5022-31
Energiestammtisch	Dresden	3. Mai	0351 2802-138
Treffen des Netzwerks Ernährungsgewerbe Sachsen	Bautzen	8. Mai	03591 3513-03
Unternehmerinnenstammtisch	Großenhain	8. Mai	03525 5140-56
Personaltag	Görlitz	14. Mai	03581 4212-31
Energiesprechtag	Zittau	14. Mai	0351 2802-138
Unternehmerinnen-Netzwerktreffen mit der IHK Cottbus	Elsterwerda	15. Mai	03525 5140-56
W4 – Wie Wissenschaft Wirtschaft wird	Dresden	15. Mai	0351 2820-129
Unternehmensnachfolge – Best Practice	Riesa	16. Mai	03525 5140-56
10. Wirtschaftskonferenz Tschechien	Prag	16./17. Mai	03583 5022-34
Vortrag E-Mail-Nutzung im Unternehmensalltag	Dresden	16. Mai	0351 2802-151
Produktkennzeichnung CE und Produktrecht	Hoyerswerda	16. Mai	03578 3741-13
Businessfrühstück Schweiz	Dresden	17. Mai	0351 2802-185
Produktkettenzertifizierung	Tharandt	17. Mai	0371 5364-240
Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen			

— ANZEIGEN —

HONESTAS
TREUHAND- UND STEUERBERATUNGS-
GESELLSCHAFT MBH

JANA FOCKE
Steuerberater
Geschäftsführerin

Rathenauplatz 2 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 52 09 -0
Telefax: 0 35 91 / 52 09-26
Internet: www.honestas-stb.de
E-Mail: kontakt@honestas-stb.de

Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

BMC-Gewerbepark.de
Produktionsflächen, Lagerflächen, Büros, Einlagerungen in Dresden

relog Dresden GmbH & Co. KG **0351 47 96 19-0**

Meine Nummer **1** bei Lohn- und Gehaltsabrechnungen.



Rechnen Sie mit uns – relog lohnt sich!
www.lohnabrechnung-dresden.de



BILDUNG NEU DENKEN

Angebote für neue Bildungstrends

Seit September 2017 erforscht der Berufs- und Wirtschaftspädagoge Prof. Dr. Dietmar Frommberger an der Universität Osnabrück die Herausforderungen der beruflichen Bildung. Stifter der bundesweit einmaligen Professur sind der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Dachorganisation der bundesweit 79 IHKs, und die DIHK-Bildungs-GmbH.

Immer mehr Schulabgänger streben ein Studium anstatt einer Ausbildung an. Diese Entwicklung betrifft unmittelbar die IHK-Mitgliedsunternehmen, die auf beruflich qualifizierte Fachkräfte angewiesen sind. Wie schätzen Sie diese Entwicklung ein?

Dieser Trend beginnt bereits im Grundschulalter. Immer mehr Eltern möchten, dass ihre Kinder ein Gymnasium besuchen. Nur mit dem Abitur, so die Annah-

me, hätten die Kinder die freie Wahl. Im Ergebnis strömen die jungen Leute vermehrt an die Hochschulen und Universitäten. Dieser sogenannte »academic drift« verändert die Nachfrage nach beruflicher Bildung massiv. Und auch das Angebot betrieblicher Ausbildungsplätze verändert sich allmählich, zumindest im Bundesdurchschnitt. Dies zeigen die Trendverläufe der Ausbildungsquote mit Nachdruck. Insgesamt ist vor allem das

duale System betroffen, dort vor allem Ausbildungsgänge, die – auf den ersten Blick – weniger attraktiv erscheinen.

Wie kann die Berufsbildung auf die Veränderungen reagieren?

Meines Erachtens können Bildungstrends, die auf individuell nachvollziehbaren Entscheidungen beruhen, nicht einfach politisch umgesteuert werden. Planwirtschaft funktioniert auch im Bil-

dungswesen nicht. Vielmehr müssen ansprechende Gegenangebote entwickelt werden. Und genau das kann die Berufsbildung! Ein Beispiel: Es gibt viele Gymnasiasten, die nach der 10. Klasse für Alternativen zum klassischen Abitur offen wären. Stellen Sie sich vor, es gäbe – flächendeckend – eine duale berufliche Ausbildung, die mit dem Abitur verbunden werden könnte. Für viele Jugendliche wäre diese doppelte Option hoch attraktiv. Sie verbauten sich keine Chancen, hätten einen zusätzlichen Abschluss und eine Ausbildungsvergütung. Aus der Sicht der Ausbildungsbetriebe erfolgte eine Bindung der jungen Leute im Betrieb. Es könnten die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, die Ausbildung, die Arbeit und den Beruf attraktiv zu gestalten, auch, indem im Anschluss interessante Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten offeriert werden.

Gibt es damit bereits Erfahrungen?

In der Schweiz und in Österreich, mit relativ ähnlichen Ausbildungsstrukturen, gibt es diese Angebote. Und sie werden dort gut nachgefragt – Tendenz steigend. Dort, vor allem in der Schweiz, ist auch die höhere Berufsbildung gestärkt und enger mit dem Gesamtbildungssystem verbunden worden. Die Berufsbildung erfährt dadurch eine Aufwertung und wird attraktiver für die Bildungswahlentscheidungen der jungen Leute.

Die Berufliche Bildung ist von raschen Veränderungen der Arbeitswelt und durch die Digitalisierung geprägt. Wo sehen Sie die stärksten Anpassungsbedarfe in der Aus- und Fortbildung?

In jedem Fall ersetzen automatisierte Systeme und Algorithmen mehr und mehr die typischen Handlungsabläufe. Zugleich nimmt die Komplexität zu. Vergleichen Sie einmal die Anforderungen in einem Ausbildungsberufsbild von heute mit dem gleichen oder ähnlichen von vor 20 bis 30 Jahren. Dazwischen liegen zum Teil riesige Unterschiede. Die Fachkräfte müssen immer mehr wissen und können. Die notwendigen kognitiven Voraussetzungen werden wichtiger. Damit verändert sich auch die berufliche Bildung. Im Grunde wissen wir aber im



Der Berufs- und Wirtschaftspädagoge Prof. Dr. Dietmar Frommberger erforscht an der Universität Osnabrück die Herausforderungen der beruflichen Bildung.

Detail noch viel zu wenig darüber, wie die Digitalisierung die Arbeitsanforderungen konkret verändern wird und was daraus für die betriebliche Qualifizierung und die Gestaltung der Aus- und Weiterbildungsberufe folgt. Und wenn wir es heute wüssten, wäre es morgen wieder veraltet. Relativ unklar ist auch, in welchem Umfang diese Veränderungen der Arbeit Konsequenzen für Beschäftigung und Ausbildungssysteme haben werden.

Wie sollte die Berufsbildung darauf reagieren?

Nur mit Höher- und Weiterqualifizierung sowie Flexibilisierung. Wichtig ist, die Ausbildungsinhalte weiterhin durch die Nähe zu den betrieblichen Anforderungen zu bestimmen. Es gibt nicht die eine richtige Antwort für alles. Die Angebotspalette beruflicher Bildung muss – viel mehr als bisher – einfache, grundständige und höherwertige Angebote mit sich anpassenden Spezialisierungskomponenten elastisch verbinden, um den volatilen Bedarfen gerecht werden zu können. Zugleich muss die Transparenz erhalten bleiben. Die betriebliche Weiterbildung wird an Bedeutung gewinnen. Im kaufmännischen Bereich und in den sekundären Dienstleistungen etwa

werden die gewohnten strengen Unterscheidungen zwischen verschiedenen Ausbildungsrichtungen zunehmend entfallen.

Wie beurteilen Sie Übergänge in der deutschen Bildungslandschaft, insbesondere die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung?

Die Übergänge sind sehr vielfältig. Und wir bauen die Bildungswege und Qualifizierungsmöglichkeiten immer mehr aus. Fortschritt und Erfolg eines Bildungssystems hängen eng zusammen mit dem Ausmaß der Differenzierung. Diese »Gesetzmäßigkeit«, die übrigens für alle gesellschaftlichen Teilsysteme gilt, belegen der Blick in die Geschichte von Bildung und Berufsbildung sowie der internationale Vergleich. Die entscheidende bildungspolitische (und sozial- und wirtschaftspolitische!) Aufgabe liegt darin, diejenigen zu unterstützen, die ihren Bildungsweg in diesem vielfältigen Angebot – aus unterschiedlichen Gründen – nicht auf Anhieb beschreiten konnten. Darin liegt mehr denn je die pädagogische und berufspädagogische Kärnerarbeit für Schulen, Hochschulen und Ausbildungsbetriebe. Doch diese ist nicht zum Nulltarif zu haben, da wir hierfür die notwendigen (zeitlichen) Lerngelegenheiten, ausgebildete (und gut bezahlte) Lehrkräfte und professionelle Ausbilder benötigen.

Wie bewerten Sie den Beitrag, den das duale System hier leistet?

Es leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration der jungen Erwachsenen in Arbeit und Gesellschaft. Der Zugang in die verschiedenen Ausbildungsgänge ist grundsätzlich offen und unabhängig von formalen Berechtigungen. Durchlässiger kann ein System kaum sein. Das Problem liegt auch hier vor allem in den faktischen Benachteiligungen – und nicht in den formalen Möglichkeiten.

Unter www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3966062) steht eine Langfassung des Interviews, unter anderem mit Antworten zur Qualifikation des Personals in Schulen/Betrieben. Das Interview führte Eckhard Lammers von der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim. ●



Foto: Ralf U. Heintich

IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl (Mitte) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann gratulieren den Absolventen der höheren beruflichen Bildung während einer Feier im Hygienemuseum Dresden.

Zeugnisübergabe

Erfolgreiche Fortbildung gefeiert

Für die Absolventen des zweiten Halbjahres in der höheren beruflichen Bildung gab es Grund zu feiern: Sie durften ihren Fortbildungsabschluss nach erfolgreich bestandenen Prüfungen endlich schwarz auf weiß in den Händen halten. Die IHK Dresden gratulierte ihnen zu ihren fachlichen und persönlichen Höchstleistungen. Die von der Wirtschaft so

dringend benötigten hochqualifizierten Fachkräfte - Fachwirte, Fachkaufleute, Meister oder Ausbilder – haben den Erfolg zusammen mit ihren Angehörigen am 2. März im Deutschen Hygienemuseum Dresden gefeiert.

Der Präsident der IHK Dresden, Dr. Andreas Sperl, würdigte in seinem Grußwort die herausragenden Leistungen. Gleichzeitig erging an diesem Tag auch der Dank an die Dozenten und Prüfer, die als Garant für eine hohe Wertigkeit der Abschlüsse stehen. (S.B./M.M.) ●

AUFRUF ZUR BEWERBUNG

Gesucht sind die Ausbildungsvorbilder 2018

Seit 2010 überreicht die IHK Dresden ausgewählten Unternehmen aus ihrem Kammerbezirk die Urkunde »Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb«. Auch für 2018 können sich Unternehmen für diese besondere Auszeichnung bis zum **18. Mai** bewerben.

Es folgt ein Auswahlverfahren im Referat Ausbildungsberatung der IHK und im Berufsbildungsausschuss. Bisher konnten jährlich sieben Firmen mit der Urkunde ausgezeichnet werden. Die Kammer bekundete den ausgewählten Unternehmen so ihre ganz besondere Wertschätzung.

Entscheidend für die Auswahl der Unternehmen ist eine dauerhaft anhaltende Qualität in der dualen Berufsausbildung, verbunden mit einer hohen Er-

folgsquote. Weiterhin ist die ehrenamtliche Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen wie dem Prüfer- oder Schlichtungsausschuss ausschlaggebend für eine Bewertung, ebenso wie ein besonderes Engagement in der Berufsorientierung. Dazu zählen neben möglichen Einblicken für interessierte Jugendliche in die Betriebsabläufe auch die Teilnahme an regionalen Messen und Veranstaltungen sowie das Angebot von Schülerpraktika oder Kooperationen mit Schulen zur Darstellung von Berufsbildern im Rahmen des Unterrichts.

Bisher erhielten 48 Unternehmen die Urkunde aus den Händen des früheren Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten der Kammer, Dr. Günter Bruntsch. Neben erstmals am jeweiligen Jahres-

ende ausgezeichneten Ausbildungsbetrieben ist auch eine wiederholte Urkundenvergabe möglich, hier erfolgt die Auszeichnung im Rahmen der Festveranstaltung des 25. Aktionstages Bildung am 22. September bei der IHK Dresden. Ausführliche Informationen zu den Bewerbungskriterien und die entsprechenden Antragsunterlagen sind unter www.dresden.ihk.de/D60470 zu finden.

(J.K./M.M.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

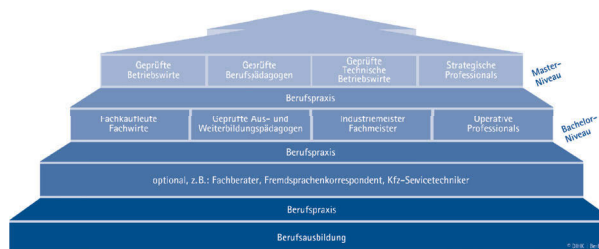
Barbara Jonas
Tel. 0351 2802-670

jonas.barbara@dresden.ihk.de



POWER

VARIO | 2



PowerVario 2 heißen unsere Vorbereitungslehrgänge zu den bundesweit anerkannten und international vergleichbaren IHK-Fortbildungsabschlüssen Geprüfter Betriebswirt und Geprüfter Technischer Betriebswirt. PowerVario 2 steht für variable Lehrgangskombinationen und bietet praxisnahes Managementwissen und branchenspezifische Kenntnisse – eine moderne Form beruflicher Fortbildung.

Mit einem IHK-Fortbildungsanschluss der 2. Ebene (z. B. Fachwirt, Fachkaufmann oder Meister) erfüllen Sie automatisch die Zulassungsvoraussetzungen für die Abschlussprüfungen zum Geprüften (Technischen) Betriebswirt, der höchsten Qualifikation im IHK-Fortbildungssystem.

Kombinationen **Geprüfter Technischer Betriebswirt:**

- Geprüfter Abwassermeister
- Geprüfter Industriemeister
 - Fachrichtung Chemie
 - Fachrichtung Elektrotechnik
 - Fachrichtung Glas
 - Fachrichtung Keramik
 - Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk
 - Fachrichtung Mechatronik
 - Fachrichtung Metall
 - Fachrichtung Printmedien
 - Fachrichtung Textil
- Geprüfter Meister für
 - Kreislauf- und Abfallwirtschaft und Städtereinigung
 - Rohr-, Kanal- und Industrieservice
 - Schutz und Sicherheit
- Geprüfter Technischer Fachwirt
- Geprüfter Wassermeister

Kombinationen **Geprüfter Betriebswirt:**

- Fachwirt im Gastgewerbe
- Geprüfter Bankfachwirt
- Geprüfter Fachwirt für Einkauf
- Geprüfter Fachwirt für Logistiksysteme
- Geprüfter Fachwirt für Marketing
- Geprüfter Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen
- Geprüfter Handelsfachwirt
- Geprüfter Immobilienfachwirt
- Geprüfter Industriefachwirt
- Geprüfter Medienfachwirt Digital
- Geprüfter Medienfachwirt Print
- Geprüfter Personalfachkaufmann
- Geprüfter Technischer Fachwirt
- Geprüfter Veranstaltungsfachwirt
- Geprüfter Wirtschaftsfachwirt

www.powervario2.de

Ansprechpartner: Alexander Barthel | Telefon: 0351 2866-571 | E-Mail: barthel.alexander@bildungszentrum-dresden.de

Schon gewusst? Das Aufstiegs-BAföG unterstützt finanziell die Teilnahme an Maßnahmen der beruflichen Fortbildung (bspw. Industriemeister, Fachwirt, Betriebswirt), die auf eine öffentlich-rechtliche Fortbildungsprüfung vorbereiten. Dabei werden Lehrgangsentgelte und Prüfungsgebühren mit 40 Prozent als Zuschuss und 60 Prozent als Darlehen gefördert. Darüber hinaus werden bei bestandener Fortbildungsprüfung 40 Prozent des noch nicht fällig gewordenen Darlehens für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren erlassen. Informationen unter: www.aufstiegs-bafog.de.

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH



Foto: Noppasitw / fotolia

10. WIRTSCHAFTSKONFERENZ TSCHECHIEN

Der leergefegte Arbeitsmarkt – Lösung beim südlichen Nachbarn?

Viele Anfragen, die das Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation der IHK Dresden 2017 erreichten, zielten auf eine Personalsuche im Nachbarland. Ein guter Grund, das Thema zum Schwerpunkt der am 16. und 17. Mai in Prag stattfindenden 10. Wirtschaftskonferenz Tschechien zu machen.

Für manchen Leser mag es überraschend sein: Die Tschechische Republik hat die niedrigste Arbeitslosenquote innerhalb der EU. Selbst im Wintermonat Januar 2018 lag die nationale Quote unter vier Prozent. Auch in der südlich von Dresden gelegenen traditionellen Krisenregion Ústí erreichte sie zum Jahreswechsel nur 5,4 Prozent.

Erhebliche Lohnsteigerungen, durchaus acht Prozent und mehr, werden 2018 erwartet und die Lohnrunde bei Škoda als der tschechischen Leitfirma ist noch nicht abgeschlossen. Tschechische Arbeitnehmer mit Einkommen in tschechischen Kronen profitieren zusätzlich von der stärkeren Krone, die seit Aufhebung der Intervention der Nationalbank im

April 2017 von über 27 auf 25,3 Kronen zu einem Euro gestiegen ist.

Gute Gründe für Tschechen, in Deutschland zu arbeiten

Ist es also für deutsche Unternehmen hoffnungslos, auf tschechische Arbeitskräfte zu setzen? Vorab: So eng wie die Volkswirtschaften beider Länder inzwi-

schen verflochten sind, so ähnlich sind auch die Probleme – es fehlen vor allem Facharbeiter wie Schweißer, CNC-Maschinenführer sowie Maschinenbauer und Handwerker im Baugewerbe.

Dennoch gibt es genügend Gründe für Tschechen, in Deutschland zu arbeiten: Zum einen der immer noch höhere Lohn. Die möglicherweise höher aussehende Steuerlast relativiert sich, wenn im Gegensatz zur Arbeit in Tschechien Werbungskosten geltend gemacht werden können. Ehegattensplitting ist möglicherweise auch interessant.

Nach vergleichenden steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Belastungsberechnungen kann es zumindest für Familienväter meist erst ab einem Jahreseinkommen von über 35.000 Euro steuerlich günstiger sein, in Tschechien zu arbeiten. Eine hohe Motivation stellt auch das deutsche Kindergeld dar: Wenn ein tschechischer Mitarbeiter mit drei Kindern in Deutschland arbeitet, erhält er 588 Euro steuerfrei – durchaus höher als viele Nettolöhne im Nachbarland.

Eine weitere Motivation stellt der vermeintliche Schutz vor tschechischen Zwangsvollstreckungen bei einer Arbeit im Ausland dar. Tschechische Gerichtsvollzieher scheuen den Aufwand, im Ausland dem Geld nachzulaufen. Viele tschechische Arbeitskräfte werden wegen Lohnpfändungen auch verlangen, dass sie unter dem Tisch bezahlt werden – selbstverständlich ist davon strikt abzuraten. Und das ist schon ein erster Kritikpunkt vieler deutscher Lohnbuchhaltungen bei Beschäftigung von Arbeitskräften aus dem Ausland: Im Verhältnis müssen mehr Lohnpfändungen berücksichtigt werden und der Arbeitnehmer ist aus seinem Heimatland überhaupt nicht gewohnt, dass er einen Teil des Aufwands seines Arbeitgebers dafür zu tragen hat.

Ansonsten erwartet der tschechische Arbeitnehmer mit Recht Gleichbehandlung mit den deutschen Kollegen. Um motivierte Arbeitskräfte aus dem Nachbarland zu halten, sollten sie mit dem nötigen Respekt behandelt werden.



Deutsche Regelungen sind attraktiv

Bei Arbeit in Deutschland gelten grundsätzlich die deutschen Sozialversicherungsvorschriften – gute Nachricht für den deutschen Arbeitgeber – sein tschechisches Pendant muss 34 Prozent Arbeitgeberanteil tragen. Dennoch fällt ein gewisser Papierkram an. Insoweit wäre es aus deutscher Arbeitgebersicht ungünstig und auch unnötig, seinen tschechischen Arbeitskräften den Verbleib in der tschechischen Sozialversicherung zu ermöglichen.

Noch immer gibt es im Nachbarland an den ersten drei Krankheitstagen keine Lohnfortzahlung, danach nur erheblich niedrigere Leistungen aus der staatlichen Kasse. Umso verlockender sind da die deutschen Regelungen.

Tschechische Arbeitnehmer haben den wohl berechtigten Ruf, räumlich relativ unflexibel zu sein. Der Grund ist einfach: Sie sind sehr heimatverbunden und finden meistens auch dort eine vernünftige Arbeit. Wenn der deutsche Arbeitgeber für sie attraktiv sein will, so muss er nicht nur ein erheblich höheres Gehalt, sondern ab gewissen Positionen auch einen Dienstwagen (hat in Tschechien einen noch höheren Stellenwert als in Deutschland) und Karrierechancen bieten. Benefits wie betriebliche Altersversorgung und Zuschüsse zur Altersvorsorge spielen in der tschechischen Praxis eine geringere Rolle. Die Qualität des Kantinenessens und Essensgutscheine (haben über 90 Prozent der tschechischen Arbeitnehmer) besitzen da oft eine motivierendere Wirkung.

Wie kommen Arbeitgeber also an gute Arbeitskräfte aus dem Nachbarland? In den letzten Jahren haben gerade bei einfachen Tätigkeiten Jobbörsen die Führung übernommen. Anzeigen in Tageszeitungen werden wenig Wirkung haben. Am wichtigsten ist aber der Ruf als

guter Arbeitgeber und Empfehlungen von Kollegen.

Letztendlich gehört zum Zusammenwachsen der Regionen auch, dass im jeweiligen Nachbarland gearbeitet wird. Es sollte deshalb für Dresdner Unternehmer das Normalste der Welt sein, bei der Personalplanung in einem echten

Umkreis zu denken. Mit der neuen Autobahn sind es nur 45 Minuten nach Ústí.

Wirtschaftskonferenz mit vollem Programm

Nach Vorträgen rund um das Thema Personaleinstellung beschäftigt sich die Wirtschaftskonferenz Tschechien mit den kulturellen Unterschieden in der Kommunikation. Dieses Thema wurde zwar schon häufiger besprochen, in der Beratungspraxis des Kontaktzentrums ist jedoch sichtbar, dass das Thema nicht an Aktualität verliert.

Zur Würdigung des 25-jährigen Jubiläums sächsisch-tschechischer Beziehungen findet im Anschluss an die Fachveranstaltung eine Schifffahrt auf der Moldau statt. Diese bietet die Möglichkeit, mit tschechischen Firmenchefs, aber auch mit Vertretern aus der Politik ins Gespräch zu kommen.

Abgerundet wird die Veranstaltung am Vormittag des 17. Mai durch den Besuch der Messe For Industry. Angemeldete Firmen erhalten im Voraus den Ausstellerkatalog sowie freien Eintritt. Bei Bedarf wird ein gemeinsamer Messerundgang organisiert. Unterstützt wird die gesamte Veranstaltung vom Generalkonsulat der Tschechischen Republik in Dresden sowie von der IHK Chemnitz. Weitere Informationen und die Anmeldung sind unter www.dresden.ihk.de und der docID: D85785 zu finden.

(Autor: Arthur Braun/
bearb. D.P./M.M.) ●

IHK Ihr Ansprechpartner

Jiří Zahradník
 Tel. 03583 5022-34
zahradnik.jiri@dresden.ihk.de

SCHWEIZ

Auslandsmarkt mit zahlreichen Unbekannten

Die Eidgenossen sind seit Jahrzehnten wichtige Wirtschaftspartner für Deutschland. Täglich werden Waren im Wert von weit über 200 Mio. Euro in beide Richtungen gehandelt. Ein IHK-Businessfrühstück will weitere Marktchancen aufzeigen und Wege ebnen.

Obwohl die Schweiz zehnmal kleiner ist, war sie 2016 der neunt wichtigste Kunde Deutschlands. Jahr für Jahr kauft sie zwischen Flensburg und Konstanz mehr ein als etwa die Türkei, Russland, Japan oder Brasilien. Wo allein schon die absoluten Volumen beeindruckend, so besticht auch die Qualität. Hochspezialisierte und meist sehr wertschöpfungsintensive technische Produkte dominieren. Der konstant hohe Anteil von Zulieferprodukten unterstreicht die intensive Verflechtung unter Spezialisten. Beide Länder bilden praktisch einen stark verzahnten und integrierten Wirtschaftsraum. Das betrifft übrigens nicht nur den Waren- sondern auch den grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel.

Der Austausch wird grundsätzlich auf sehr hohem Niveau gepflegt, begleitet und

gestärkt durch Tausende von Kontakten, wie sie jeden Tag stattfinden. Wo man sich kennt, fällt vieles zweifellos einfacher. Ein bestens besetzter und weitgehend gemachter Markt ist allerdings auch besonders anspruchsvoll. Ein attraktiver Markt zieht grundsätzlich immer viele Anbieter an und darum ist der Wettbewerb oft sogar härter. Echte Chancen haben folglich nur diejenigen, die sich sehr intensiv mit den Vertriebsgegebenheiten im Zielmarkt vertraut machen, die geeigneten Marktplätze kennen, genau wissen, wie sie funktionieren, und sich am Ende auch darauf einstellen wollen. Auch wenn die Schweiz vielen Unternehmern durchaus bekannt ist, ist der Markt im südlichen Nachbarland ein echter Auslandsmarkt mit zahlreichen Unbekannten. Ein genauerer Blick auf die allgemeine Vertriebslandschaft

lohnt sich deshalb immer. Daraus leiten sich in der Regel die konkreten Ausführungsschritte ab.

Mit dem **Businessfrühstück Schweiz** am **17. Mai** will die IHK Dresden den Markteinstieg in das Alpenland ebnen. Daniel Heuer, Leiter Exportmarketing und Vizedirektor der Handelskammer Deutschland-Schweiz informiert über die wichtigsten landestypischen Etappen vom allerersten Schritt in den Markt über den Aufbau bis zur breiten Etablierung und erklärt, wo typische Fallstricke lauern.

Darüber hinaus erläutert Silvia Čabiňáková, Referentin Europa- und Internationales Recht der IHK Dresden, welche wichtigen rechtlichen Aspekte bei den Auslandsgeschäften zu beachten sind, insbesondere welches Recht bei internationalen Verkaufsgeschäften anwendbar ist und inwieweit das UN-Kaufrecht eine Rolle hierbei spielt. Zudem stellt sie die rechtlichen Besonderheiten der einzelnen Vertriebsformen näher dar und zeigt, was bei der Verwendung von Vertrags- und Lieferbedingungen bei internationalen Verträgen zu beachten ist.

Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist unter www.dresden.ihk.de/D85733 sowie bei der angegebenen Ansprechpartnerin möglich. (Heu./S.C./C.H.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Christin Hedrich
Tel. 0351 2802-185

hedrich.christin@dresden.ihk.de

Brexit verunsichert deutsche Unternehmen

Obwohl die genauen Austrittskonditionen noch unbekannt sind, rechnet die Wirtschaft schon jetzt mit gravierenden Folgen, wie aus einer Sonderauswertung der Umfrage »Going International 2018« des DIHK hervorgeht. Verglichen mit Unternehmen, die in anderen Weltregionen aktiv sind, beurteilen diejenigen mit britischen Geschäftsbeziehungen ihre Zukunftsaussichten deutlich pessimistischer. Nur zwölf Prozent haben positive Geschäftserwartungen, 36 Prozent dagegen negative Erwartungen.

Der bevorstehende Brexit ist bereits jetzt eine Belastung für Unternehmen:

- Deutsche Unternehmen mit UK-Geschäft erwarten 2018 nochmals schlechtere Geschäfte.
- Der Handel deutscher Unternehmen mit dem Vereinigten Königreich nimmt bereits deutlich ab.
- Jedes zwölfte Unternehmen plant aktuell eine Verlagerung seiner UK-Investitionen auf andere Märkte.

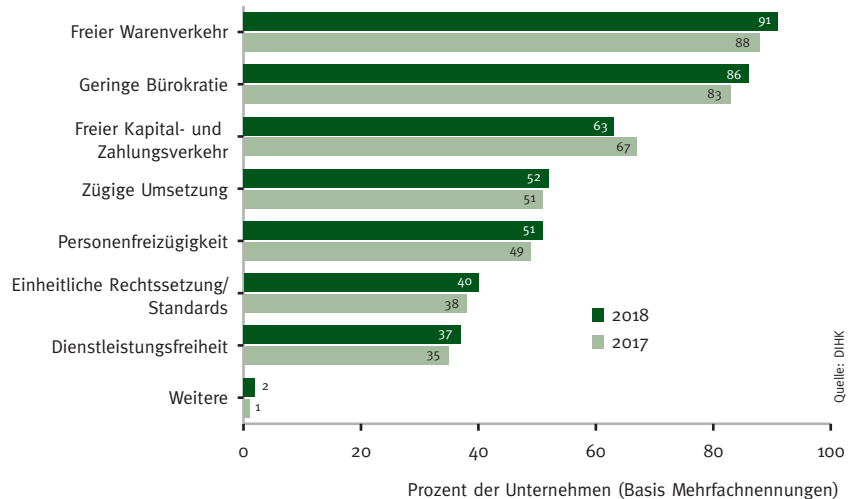
Ein unklarer Brexit und ein ungeregelter Übergang führen zu Unsicherheit:

- Konkrete Auswirkungen sind für viele Unternehmen aufgrund fehlender Verhandlungsfortschritte noch unklar.
- Zusätzliche Kostenbelastungen durch Zölle und Steuern sollten verhindert werden.
- Eine zügige Klarstellung des zukünftigen EU-UK-Verhältnisses ist unerlässlich.
- Die Definition einer möglichen Übergangsphase bis Ende 2020 muss eindeutig und transparent sein.

Die Vorteile eines gemeinsamen Binnenmarkts sind zu schützen:

- Der freie Verkehr von Waren im Binnenmarkt hat oberste Priorität.
- Investitionsverlagerungen aus UK gehen in erster Linie nach Deutschland und andere EU-Länder.
- Weitere Stärkung des Binnenmarkts der EU-27.

Prioritäten für die Brexitverhandlungen aus Sicht der Unternehmen



Die Prioritäten der Unternehmen für die Austrittsverhandlungen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum geändert. Das wichtigste Thema bleibt der freie Warenverkehr: 91 Prozent der Unternehmen fürchten Einschränkungen oder höhere

Kosten bei der Lieferung von Gütern. Damit verbunden sind die Sorgen nach mehr Bürokratie wie Zollanmeldungen oder Zulassungsverfahren. 86 Prozent der Unternehmen sehen dies als wichtigen Punkt für die Verhandlungen. Etwas mehr als die Hälfte der im UK-Geschäft tätigen Unternehmen ist eine zügige Umsetzung wichtig. Damit verbunden ist die Hoffnung, möglichst schnell Klarheit über die Auswirkungen auf die eigenen Geschäfte zu erhalten und sich auf die Folgen vorbereiten zu können.

Die Prioritätenliste macht deutlich, dass den Unternehmen die Errungenschaften der EU wie der freie Warenverkehr äußerst wichtig sind. Einzelne Unternehmen nennen deshalb auch, dass der Brexit nicht die Stabilität des Binnenmarktes der übrigen 27 EU-Länder gefährden darf. Es wird vor zu vielen Privilegien für Großbritannien im Zuge der Verhandlungen gewarnt. Vereinzelt bestehen bei den Unternehmen auch Sorgen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des britischen Pfunds.

Die vollständige Sonderauswertung ist auf den Seiten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages unter www.dihk.de zu finden. (DIHK) ●



Bild: grandeduc | iStock

Ihre Kontaktwünsche für die Unternehmens-, die Kooperations- sowie die Auslandsbörse senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffre-Nr. an den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK Dresden. Die Zuschriften werden ohne Prüfung an den jeweiligen Inserenten weitergeleitet, damit dieser mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann.



Unternehmens- börse



**Ihr Ansprech-
partner**

Grit Fischer
[nachfolge@
dresden.ihk.de](mailto:nachfolge@dresden.ihk.de)
www.nexxt-change.org

Angebote

● **Gut eingeführtes Unternehmen der Metallbearbeitung sucht Nachfolger.** Das Unternehmen aus dem Landkreis Bautzen mit circa 15 Mitarbeitern sucht aus gesundheitlichen Gründen seitens des Gesellschafters/Geschäftsführers eine Beteiligung oder Komplettübernahme. Es ist eine aktive Mitarbeit gewünscht, möglichst im Bereich Kalkulation, Auftragsvorbereitung, Produktionsleitung. Einarbeitung wird gewährleistet. Die Beteiligung bzw. Komplettübergabe sollte in einem Zeitraum von ca. 3–6 Monaten stattfinden. Das Unternehmen ist vorrangig im Feinblechbau tätig und verfügt über einen modernen Maschinenpark.

Chiffre: U 39/18

● **Unternehmen der Wärmeversorgungstechnik zu verkaufen.** Das Unternehmen fertigt selbstentwickelte Lösungen

mit Alleinstellungsmerkmalen im Bereich von Wärmeversorgungstechnik mit erneuerbaren Energien mit fast 30-jähriger Erfahrung. Im Verbund mit Fachpartnern wird die Modernisierung bestehender Wärmeversorgungsanlagen in Teilbereichen oder als Gesamtsystem verkauft und realisiert. Das Know-how kann an ein Unternehmen aus der Branche oder einen Nachfolgeunternehmer verkauft werden. Fachliche Begleitung in der Übergangsphase wird ausdrücklich angeboten.

Chiffre: U 23/18

● **Spezialist für die Herstellung von Kunststoffbehältern steht zum Verkauf.** Zum Verkauf steht ein Spezialist für die Herstellung von thermoplastischen Kunststoffbehältern wie Lagerbehälter, Aufgabehälter oder Behälter für Abwasseranlagen und Großanlagen. Diese können individuell geplant und angefertigt werden. Zu den Kunden gehören überwiegend Gewerbebetriebe. Das Unternehmen steht aus Altersgründen zum Verkauf. In 2017 betrug der Umsatz etwa 400.000 Euro, daraus entstand ein Gewinn von etwa 120.000 Euro. Zu dem Unternehmen gehört eine Immobilie, die auf den Geschäftsbetrieb zugeschnitten ist. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus Bürotrakt und Produktionshalle. Das Gebäude wurde 2003 errichtet und 2016 zuletzt modernisiert. Es befindet sich insgesamt in einem neuwertigen

Zustand und bietet eine direkte Anbindung zur Autobahn. Landkreis Meißen

Chiffre: U 24/18

● **Veranstaltungsagentur/Partyservice.** Möchte meine Festagentur (Kundenstamm vorhanden) samt Gebäude mit Veranstaltungsraum, Wohnungen und Nebenglass abgeben. Das Grundstück ist Wohn- und Gewerbeland und liegt verkehrsgünstig in Dohna. Es ist teilvermietet und kann auch zweckgeändert um- oder ausgebaut werden (z. B. Hotel oder Gastronomie). Die Firma besteht seit 2003 und arbeitet mit freien Mitarbeitern und branchenüblichen Partnern (z. B. Konditoreien, Floristen). Partyzubehör und Interieur (für bis zu 100 Personen) vorhanden. Der Veranstaltungsraum (inkl. Küche und Parkplatz) ist regelmäßig vermietet. Weitere Mieteinnahmen (Wohnungen und Gewerbe) sorgen für kontinuierliche monatliche Sicherheit.

Chiffre: U 25/18

● **Nachhilfeschule in Dresden aus gesundheitlichen Gründen abzugeben.** Gemeinsam mit meinen erfahrenen Lehrern und Studenten helfen wir seit 20 Jahren Schülern der 1. bis 12. Klasse, Fachoberschülern und Schülern des Beruflichen Gymnasiums über die kleinen und großen Hürden des Schulalltags. Durch gesundheitliche Probleme muss ich mein Arbeitspensum einschränken. Deshalb gebe ich diese Ein-

richtung, auch an Existenzgründer ab. Wenn Sie Freude an der Arbeit mit Menschen haben, über Organisationstalent verfügen und gern unabhängig und eigenverantwortlich agieren, dann melden Sie sich.

Chiffre: U 26/18

● **Unternehmen mit innovativem Produkt im Bereich Bauzubehör sucht Nachfolge.** Sächsisches Ing.-Büro mit innovativem Produkt im Bereich Bauzubehör (Hochbau) sucht aus Altersgründen Nachfolge bzw. Verkauf. Das Produkt (EU-Patent) für interessanten Wachstumsmarkt, Alleinanbieter und standortunabhängig, wird in Deutschland hergestellt. Absatz erfolgt neben Deutschland in der gesamten EU. Geeignet auch als Ergänzungs- und Kompensationsprodukt sowie für Existenzgründer.

Chiffre: U 27/18

● **Nachfolger gesucht für Ingenieurbüro.** Fachberatung/-Planung für Industrie und Haustechnik nach HOAI Lp 1-9. Zum Verkauf stehen Anteile eines Ingenieurbüros in Dresden mit dem Schwerpunkt Planung von technischer Gebäudeausrüstung. Neben der Beratung und Planung von Projekten wird bei Bedarf auch die Bauleitung übernommen. Die Projekte sind vielfältig und decken Sanierungen von Gebäuden wie auch Neubauten von Industrieanlagen ab. Das vor über 27 Jahren gegründete Unternehmen erwirtschaftete 2016 mit ca. 8 Mitarbeitern einen

Umsatz von fast 400.000 Euro. Im Zuge der Nachfolgeregelung wird ein Ingenieur mit ausgeprägten Branchenkenntnissen in den Bereichen Heizung, Lüftung, Klima, Kälte gesucht, der 40 Prozent der Anteile übernimmt und mit neuen Impulsen technisch und unternehmerisch im Unternehmen mitwirkt.

Chiffre: U 29/18

● **Dresdner Elektronik- und Computerhandel mit Tradition zu verkaufen.** Aufgrund privater Veränderungen wird ein Käufer für unser 1947 bestehendes traditionsreiches Ladengeschäft in Dresden gesucht. Schwerpunkt sind derzeit Handel und Service von Computern und der Handel mit elektronischen Bauelementen. Außerdem fungiert das Ladengeschäft auch seit Jahren als DHL-Shop. Interessenten bitten wir, sich persönlich ein Bild vom Unternehmen zu machen.

Chiffre: U 30/18

● **Metallverarbeitung für Lüftungstechnik / Klimatechnik sucht Nachfolger.** Seit über 25 Jahren am Markt etabliertes und anerkanntes Unternehmen mit 15 Mitarbeitern im Rahmen einer geordneten Unternehmensnachfolge zu verkaufen. Branche: Metallverarbeitung / Metallbearbeitung für Lüftungs-/Klimatechnik. Die Firma liegt sehr günstig am Autobahn-Knotenpunkt A4 / A14 und hat einen festen Kundenstamm. Das 5.000 qm große Grundstück mit einer 1.000 qm großen Werkhalle mit branchenüblicher Ausstattung und in sauberem Zustand bietet gute Möglichkeiten zur Erweiterung. Zum Unternehmen gehören eigene Lkw für den Werksfernverkehr.

Chiffre: U 31/18

● **Onlineshop für Unterhaltungselektronik und Haushaltsgeräte sucht neuen Inhaber.** Zum Verkauf steht ein Onlineshop, der seit 2013 besteht. Verkauft werden Elektronikartikel (Fernseher, Handys, Computer, Zubehör, Kameras etc.) und Haushaltsgeräte (Kühlschränke, Geschirrspüler etc.) Es wird kein eigenes Lager benötigt. Alle Artikel werden von deutschen Händlern direkt an den Endkunden gesendet (Dropshipping). Das Bildmaterial wird von den Händlern zur Verfügung gestellt, sowie auch die Texte. Die Einspielung der Artikel erfolgt über CSV-Dateien. Darüber wird auch automatisch der Lagerbestand erstellt, was nicht händisch kontrolliert werden muss. Das Shopsystem läuft über OXID. Kaufpreisvorstellung: 14.900 Euro. Chiffre: U 32/18

● **Sondermaschinenbau, Vorrichtungsbau, Automation aus Altersgründen zu verkaufen.** Sächsisches Unternehmen aus dem Sondermaschinenbau, Vorrichtungsbau, Automation, auch mit eigenen Produkten, seit 30 Jahren bestehend, ca. 4 Mio. Euro Jahresumsatz und ca. 40 Mitarbeitern, aus Altersgründen zu verkaufen. Eine zweite Leitungsebene ist vorhanden. Die derzeitige Marktsituation in der Branche (»Industrie 4.0«) ist außerordentlich gut und bietet genügend weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Der Nachfolger sollte über ein umfangreiches und praxisbezogenes Fachwissen im Maschinenbau verfügen, vorzugsweise als Maschinenbauingenieur mit hohem wirtschaftlichem Sachverstand und sicheren Führungsqualitäten.

Chiffre: U 28/18

Die IHK Dresden gibt bekannt:

Änderung des Finanzstatuts der IHK Dresden

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dresden hat am 17. Januar 2018 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anforderungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I 626), beschlossen:

Die Vollversammlung der IHK Dresden beschließt auf ihrer Sitzung am 17. Januar 2018

- a) die Aufhebung des Vollversammlungsbeschlusses vom 2. April 2014 zum Finanzstatut § 24 (2) Satz 2 hinsichtlich des endgültigen Verbrauchs der Liquiditätsrücklage bis zum 31. Dezember 2018
- b) die Liquiditätsrücklage bis spätestens 31. Dezember 2020 zu verwenden.

Dresden, am 17. Januar 2018



Dr. Andreas Sperl
Präsident



Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr am 13. Februar 2018.
Der Beschluss wird hiermit ausgefertigt.

● **Immobilienmakler-Unternehmen im Dresdner Raum zu verkaufen.** Gesucht wird ein/e Nachfolger/in für ein über 25 Jahre bestehendes Unternehmen in klassischer Immobilienmaklertätigkeit. Das Unternehmen agiert in den Bereichen Verkauf von Immobilien und Vermietung von Immobilien. Zielkunden sind Privatkunden, Firmenkunden und Gewerbetreibende. Viele der Kunden sind bereits seit mehreren Generationen dem

Unternehmen treu. Das Unternehmen eignet sich gut für einen Nachfolger, der u.a. die entsprechende fachliche Ausbildung (z.B. Immobilienfachwirt) hat und schon über Berufserfahrungen in anderen Unternehmen der Branche verfügt sowie bereits die Erlaubnis nach §34c GewO besitzt oder die Voraussetzungen dafür mitbringt. Es ist geplant, das Unternehmen zum 01.01.2019 zu übergeben. Eine Einarbeitung (1 – 2 Jahre)



Industrie- und Handelskammer
Dresden

Onlinebörsen – finden und gefunden werden

- Recyclingbörse www.ihk-recyclingboerse.de
- Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen www.svv.ihk.de
- Sachse kommt zurück – Fachkräfte für Sachsen www.sachsekommtzurueck.de
- Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge www.nexxt-change.org
- Lehrstellenbörse www.dresden.ihk.de/azubi



... mit noch mehr Anzeigen als hier Platz hätten ...

und Stammkundenüberleitung ist vorgesehen.

Chiffre: U 33/18

● **Etabliertes Immobilienbüro zum Verkauf.** Wir sind 24 Jahre am Markt, beschäftigen zehn Mitarbeiter und sind in allen Geschäftsbereichen vertreten. Wir gehören zu den bekanntesten Immobilienbüros. Kein Wunder, seit Anfang der Neunziger sind wir erfolgreich am Immobilienmarkt tätig. Heute arbeiten wir auf den Geschäftsfeldern Verkauf und Vermietung von Wohn- und Gewerbeimmobilien. Wir sehen uns nicht als Vermittler, sondern als Berater und zwar sowohl von Eigentümern als auch von Miet- und Kaufinteressenten. Bei allem was wir tun, suchen wir nach Syner-

gieeffekten – am Markt z.B. zwischen unseren Geschäftsfeldern. Auch im Team gelingt uns das: Jugendliche Frische verbindet sich mit langjähriger Erfahrung - zum Wohle unserer Kunden. Chiffre: U 35/18

● **Eventvermietung komplett abzugeben.** Vermietung von Eventausstattung. Biete komplettes Equipment, Fuhrpark, Logistikausstattung, Lagerbestand, Kundenstamm, Webseite. Chiffre: U 36/18

● **Nachfolger für Unternehmensleitung gesucht.** Der Inhaber bereitet sich darauf vor, die Nachfolge seiner zwei Unternehmen zu regeln. Deshalb wird ein fachlich geeigneter Nachfolger für zwei seit über 25 Jahren etablierte Firmen

auf dem Gebiet Immobilien- und Grundstücksbewertung, sowie Immobilien- und Grundstücksvermarktung aller Art gesucht. Die Firmen sind im weiten Umfeld gut vernetzt und besitzen ein weites Betätigungsfeld. Auf Wunsch steht dem Erwerber der bisherige Geschäftsführer auch nach der Übergabe in einem angemessenen Zeitraum als Berater zur Verfügung.

Chiffre: U 37/18

Gesuche

● **Jungunternehmer sucht berufliche Herausforderung.** Zur Übernahme eines Unternehmens motiviert mich die Möglichkeit, ein bestehendes Unternehmen mit neuer Kraft voranzutreiben und die moderne Technik als Digital Native im Unternehmen an den richtigen Stellen umzusetzen. Weiterhin interessiert mich die Prozessoptimierung, um einerseits den Arbeitsalltag der Mitarbeiter zu erleichtern und andererseits, um ihnen zu zeigen, mit welchen kleinen Veränderungen ihre Arbeit effektiver und effizienter wird. Durch mein Studium, meine praktische Erfahrung sowie durch meinen familiären Hintergrund bringe ich beste Voraussetzungen mit, um diese oben erwähnten Vorhaben durchzuführen. Für eine Unternehmensübernahme steht ausreichend Eigenkapital zur Verfügung.

Chiffre: U 95/17

● **Unternehmen der Spirituosenindustrie gesucht.** Sie suchen einen Nachfolger für Ihr sächsisches Unternehmen in der Spirituosenindustrie? Dann haben Sie in mir den richtigen Partner gefunden! Traditionelles bewahren und trotzdem neue Wege beschrei-

ten ist meine Vorstellung von guter Unternehmensführung.

Chiffre: U 34/18

● **Promovierter Maschinenbau-Ingenieur mit Unternehmensegeist sucht innovatives Unternehmen.** Ich möchte gern meine langjährigen Erfahrungen sowohl als angestellter Geschäftsführer als auch als Inhaber eines eigenen Unternehmens in die Nachfolge eines bereits am Markt erfolgreich platzierten Unternehmens einbringen. Meine Stärken könnten diesbezüglich in der Internationalisierung des Unternehmens (vor allem Richtung Asien) bzw. in der Umstrukturierung und strategischen Neuausrichtung/Erweiterung des Unternehmens liegen. Mein Motto: transforming engineering innovations into business success!

Chiffre: U 38/18



Kooperations- börse



**Ihr Ansprech-
partner**

Birgit Herrmann
herrmann.birgit@dresden.ihk.de

● **Kooperation oder Sponsoring für Bildungs- und Beherrschungsvorhaben gesucht.** Im Rahmen einer Existenzgründung entsteht im Zentrum der Sächsischen Schweiz in Königstein-Halbestadt ein modernes Seminarhaus mit Übernachtungskapazität für 30 Personen mit der Zielgruppe

Das Enterprise Europe Network – Unterstützung für Unternehmen weltweit

Das Enterprise Europe Network ist das weltgrößte Netzwerk zur Unterstützung und Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen.

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern sind Partner im Enterprise Europe Network und bieten

Unterstützung bei

- der Geschäftspartnersuche
- der Erschließung neuer Märkte
- Verhandlungen

Information und Beratung zu

- Markt- und Wirtschaftsdaten aus den EU-Mitgliedsstaaten und Kandidatenländern
- aktuellen Entwicklungen, Gesetzesvorhaben und Förderprogrammen der EU
- europaweiten, öffentlichen Ausschreibungen für Aufträge und Lieferungen
- EU-Richtlinien und Verordnungen

Ihr Feedback direkt an die Europäische Kommission zu

- Problemen bei der Anwendung europäischer Richtlinien und Gesetze
- administrativen Hürden bei grenzüberschreitenden Geschäftsaktivitäten
- Aufbereitung von EU-Konsultationen zu relevanten Themen



Industrie- und Handelskammer Chemnitz

Nikola Loske | Tel.: 0371 6900-1245 | loske@chemnitz.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Dresden

Katja Hönig | Tel.: 0351 2802-186 | hoenig.katja@dresden.ihk.de

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig

Franziska Schieke | Tel.: 0341 1267-1325 | schieke@leipzig.ihk.de

Schul-klassen, Seminargruppen, Vereine, Familien. Die thematische Ausrichtung lautet: ökologisch, nachhaltig, regional, gesund, aktiv. Potenzielle Sponsoringpartner bieten Produkte ähnlicher Ausrichtung oder haben einen anderen, passenden Bezug zur Zielgruppe. Potenzielle Kooperationspartner vermitteln Übernachtungsgäste, nutzen das Gebäude oder bieten eine passende, touristische Dienstleistung.

Chiffre K 4/2018

● **Mittelständische Montagefirma sucht Kooperationspartner.** Unternehmen ohne eigene Fertigung und mit festem Einsatzgebiet im Bereich Metallbau /Anlagenbau /Industriemontage sucht aus dem Großraum Dresden Kooperationspartner, gern mit eigener Fertigung, zur auftragsgebundenen flexibleren Einsatzmöglichkeit der Mitarbeiter. Ein späterer Zusammenschluss der Firmen ist durchaus möglich.

Chiffre K 5/2018

● **Forschungseinrichtung sucht Kooperationspartner.** Die Arbeitsgruppe »Elektronische Mess-, Steuer- und Regelungstechnik« einer For-

schungseinrichtung bietet im Rahmen einer Kooperation mit Unternehmen ihre Tätigkeiten auf den Gebieten Hard- und Softwareentwicklung, digitale Signalverarbeitung sowie elektronische Messtechnik an. Die Arbeitsgruppe kann für Komplettlösungen aus einer Hand anbieten: von der Konzeption über die Simulation bis hin zum Prototypenbau von Mess-, Steuer- oder Regelungskomponenten oder komplexen Gerätesystemen.

Chiffre K 6/2018



Ihr Ansprechpartner

Katja Hönig
hoenig.katja@dresden.ihk.de

● **Slowenisches Food-Start-up sucht Handelsvertreter oder Vertriebspartner in Deutschland.** Lebensmittel-

Start-up, entwickelt und produziert zertifizierten Bio-Tofu mit acht einzigartigen Aromen. Die Produkte erhielten eine Auszeichnung für den nationalen Agro-Business-Wettbewerb und eine weitere Auszeichnung als bestes Sojaprodukt in Slowenien. Das Unternehmen sucht Vertriebspartner oder Handelsvertreter in Deutschland, insbesondere Lebensmittelhändler mit Zugang zu größeren Einkaufszentren etablierter Einzelhandelsketten (z.B. Aldi, Kaufland, Lidl) und bio-orientierten Food-Stores und Märkten (z.B. Alnatura, Basic, BioCompany, SuperBioMarkt), die daran interessiert sein könnten, diese neuen Produkte auf dem deutschen Markt einzuführen. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-18-o6_EEN

● **Schottisches Unternehmen sucht Verpackungshändler.** Ein schottisches KMU, das innovative Schutzverpackungen entwirft und herstellt, sucht nach Verpackungshändlern/Wiederverkäufern, die an einer Zusammenarbeit im Rahmen einer Vertriebsvereinbarung interessiert sind. Das KMU verfügt über drei Produktreihen, die alle darauf ausgerichtet

sind, einen maximalen Produktschutz während der Lieferung zu gewährleisten, damit zerbrechliche Produkte unbeschädigt ankommen. Die Produkte sind so konzipiert, dass sie wiederverwendet und recycelt werden können und somit eine umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Verpackungen darstellen. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-18-o8_EEN

● **Rumänisches Unternehmen sucht Kooperationspartner in Sachsen.** Rumänischer Hersteller von Metallgewebe und Metallbauwerk möchte seine Geschäftstätigkeit innerhalb Europas ausweiten. Das Unternehmen besitzt folgenden Zertifizierungen:

- ISO 9001; ISO 14001; ISO 18001;
 - DIN EN 15085-2 CL; ISO-EN 3834-2;
 - SR EN 1090-1+A1; SR EN 1090-2/EXC 2
- Das Unternehmen sucht Kooperationspartner aus Deutschland, die in folgenden Bereichen tätig sind: Bau von Waggonen, Schiffen, landwirtschaftlichen Maschinen, Hebezeugen, Metallbau von Gebäuden usw. (dt.)

Chiffre-Nr.: DD-A-18-o9



Onlinebörsen – finden und gefunden werden

Recyclingbörse – www.ihk-recyclingboerse.de +++ Lehrstellenbörse – www.dresden.ihk.de/azubi +++ Sachse komm zurück – Fachkräfte für Sachsen – www.sachsekommzurueck.de +++ Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – www.nexxt-change.org +++ Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – www.svv.ihk.de

enthalt-samer Mensch	Star aus GZSZ	Ältesten-rat	▽	englisch: nach, zu	Himmels-blau	▽	ehem. Einheit für den Druck	▽	edles Pferd	▽	Heiß-ge-trränk	▽	Rufname des Trainers Vogts	Bier-krug	▽	franzö-sischer unbest. Artikel	Hotel in Rade-berg
▷	▽		15	▷	Bier-brau-kunst	▷		6			1		▷				
▷	14				Chef eines Theaters		besitz-anzei-gendes Fürwort	▷					Umlaut	▷		Flüssig-keits-maß (Abk.)	
Dünger aus Vogel-mist		läng-liche Ver-tiefung		von Sinnen	▷			10		Satz	▷		fünfter Monat des Jahres		spa-nisch: mir, mich		
Leid zufügen	▷	▽												3			
Wasser-vogel			Film von Steven Spiel-berg	▷								Anre-gung			be-stimmter Artikel	englisch: Ohr	
▷				Titu-lierung								ein Asiat	▷				16
Winter-sport-gerät		Ziffern-kennung (engl.)	franzö-sisch: Jahr	▷								südam. Volks-tanz	Stellen	Esels-laut	▷		
▷		▽	chem. Zeichen für Neodym	▷													5
▷			ägypti-scher Sonnen-gott	▷													
chem. Element, Nicht-metall		japa-nische Münze	▷														int. Kfz-Z. Spanien
Box-begriff (Abk.)	▷		Lang-finger														
▷			▽		Schleim-haut-wuche-rung												Theater der Antike
	13																
Bewoh-ner Sar-diniens		ugs.: fran-zö-sischer Polizist		Strom durch Italien	▷		Acker-gerät	▷	latei-nisch: Bete!	tropi-sche Knollen-frucht	Holz-fäller-werk-zeug	Laut der Rinder	▷				
zur Hälfte	Initialen Elstners dt. Ban-kier †	▷		ein-äugiger Riese	▷				12	unan-tastbar					englisch: Ende		
▷	▽			auf diese Weise	7		Sternen-system	▷							int. Kfz-K. Ghana	Stadt in Kali-fornien (Abk.)	
Fremd-wortteil: doppelt	▷		Strom der nord. Unter-welt	▷													
Altes Bier-maß	▷									chem. Zeichen f. Sauer-stoff	▷	Blume des Biers	▷				

1. SÄCHSISCHES MUNDART-THEATER

RADEBERGER Bier-THEATER
SPASS BEIM BIER

Das Weihnachtstück im Radeberger Biertheater

DER Teil III SCHWIPsBOGEN

Kling Gläschen klingelngeling

Weihnachtstipp 2018

☎ (03528) 48 70 70
www.biertheater.de

Jetzt Tickets sichern!

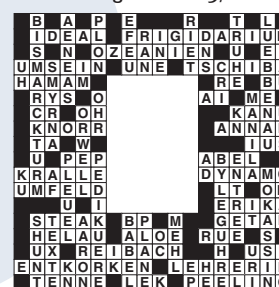
DE/KE-PRESS-1818-3

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort werden zwei Gewinner ermittelt. Diese erhalten jeweils **2 Gutscheine** für eine Veranstaltung nach Wahl im Radeberger Biertheater.

Schicken Sie das Lösungswort **bis 30. April 2018** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden). Dann entscheidet das Los – der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung aus Heft 3/2018



GURKENRADWEG

● titelthema

Sachsen wird international

Wie international ist die Belegschaft in Sachsen? Im Freistaat üben derzeit ein Viertel der rund 160.000 Ausländer eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus. Die Zahlen belegen, dass es in Sachsens Unternehmen bislang wenig ausländische Mitarbeiter gibt. Dabei steigt hierzulande jedes Jahr auch der Anteil ausländischer Studierender. Doch warum bleiben viele dieser Studenten nach ihrem Studium nicht hier?



Fotos: iStock, wikimedia; Montage: friebelw

● betrieb und praxis

Unternehmenszukäufe stellen sich immer wieder als optimale Maßnahme im Rahmen von Wachstumsprozessen heraus – aber sind für mittelständische Unternehmen oft Neuland. Wir geben einen Einblick in die Voraussetzungen, Abläufe und Herausforderungen.

Wachstum durch Zukauf

● bildung und zukunft

Azubi-Speed-Datings – demnächst in Pirna, Bautzen, Meißen und Dresden – sind für Firmen und Schulabgänger oft die letzte Chance, für das herannahende Ausbildungsjahr noch einen Ausbildungsvertrag abzuschließen. Mitmachen lohnt sich also!

Termine vormerken!

● kulturtipp



Foto: Oliver Killig

Neue »Welt der Sinne«

Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Fühlen – mit den fünf Sinnen kann die ganze Welt entdeckt werden, aber das macht jeder Mensch auf seine besondere Weise. Einer der wichtigsten Anziehungspunkte für Familien in Dresden, das Kindermuseum im Deutschen Hygiene-Museum, hat nach einer fünfmonatigen Umbauphase seine Türen wieder geöffnet. In der interaktiven Welt der Sinne warten zahlreiche neu entwickelte Experimentierstationen und Spiele auf Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren. ●

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden
28. Jahrgang · April 2018

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:
Anja Schütz (Chefredakteurin)
Michael Matthes (Redakteur)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vettors GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes:
IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrüdiger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 23
vom Januar 2018.
Druckauflage: 28.903 Exemplare
(4. Quartal 2017)



Abonnement:
Über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis
von jährlich 16,- Euro einschl. Postgebühren und
Mehrwertsteuer.
Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte
Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements.
Kündigungsmöglichkeit: 10 Wochen vor Halbjahres-
oder Jahresende. Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK
Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten
die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers
statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen,
die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte
Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen
der leichten Lesbarkeit die männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Original-
beiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Heraus-
geber das uneingeschränkte Verfügungsrecht.
Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller
Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

Beilagen:
Dieser Ausgabe liegen Beilagen der Wortmann AG und
B4B Mittelstand bei. Wir bitten unsere Leser um freund-
liche Beachtung.



IHK Ihr Ansprechpartner

Anja Schütz
Tel. 0351 2802-231
schuetz.anja@dresden.ihk.de



Damit Sie von Kopf bis Fuß abgesichert sind: unsere Existenzschutzversicherung

BEISPIEL: EIN 24-JÄHRIGER
HANDWERKER SICHT SICH MIT
MONATLICH 39,91 EURO EINE
MONATLICHE RENTE VON 1.000 EURO.

Jeder Vierte kann seinen Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht bis zur Rente ausüben. Gerade in Berufen mit körperlichem Schwerpunkt führen meist Schädigungen des Bewegungsapparats zum Verlust der Arbeitskraft. Eine günstige Absicherung der Grundfähigkeiten ist deshalb für alle Berufs-

gruppen unerlässlich, bei denen die körperliche Leistungsfähigkeit eine tragende Rolle spielt. Rufen Sie an oder besuchen Sie uns in einem unserer Kundendienstbüros in Ihrer Nähe. Wir beraten Sie gerne.

Dresden

Kundendienstbüro Thomas Lange

Tel. 0351 8011028
Fax 0800 2875321592
thomas.lange@HUKvm.de

Kundendienstbüro Jens Orlamünder

Tel. 0351 4224117
Fax 0800 2875324252
jens.orlamuender@HUKvm.de

Kundendienstbüro Sindy Zastrow

Tel. 0351 2880737
Fax 0800 2875324005
sindy.zastrow@HUKvm.de

Kundendienstbüro Kerstin Ehnert

Tel. 0351 3110636
Fax 0800 2875323811
kerstin.ehnert@HUKvm.de

Kundendienstbüro Uwe Vetterlein

Tel. 0351 81160353
Fax 0800 2 875323804
uwe.vetterlein@HUKvm.de

Radebeul

Kundendienstbüro Martin Beger

Tel. 0351 79556944
Fax 0800 2875323970
martin.beger@HUKvm.de

Riesa

Kundendienstbüro Rocco Ehnert

Tel. 0352 505290109
Fax 0800 2875324253
rocco.ehnert2@HUKvm.de

Meißen

Kundendienstbüro Rocco Ehnert

Tel. 03521 730795
Fax 0800 2875321278
rocco.ehnert@HUKvm.de

Freital

Kundendienstbüro Heiko Eisold

Tel. 0351 6445224
Fax 0800 2875321282
heiko.eisold@HUKvm.de

Pirna

Kundendienstbüro Silke Zeibig

Tel. 03501 781659
Fax 0800 2875323216
silke.zeibig@HUKvm.de

Bautzen

Kundendienstbüro Ronny Hentschel

Tel. 03591 490886
Fax 0800 2875323847
ronny.hentschel@HUKvm.de

Zittau

Kundendienstbüro Peter Handrick

Tel. 03583 7979410
Fax 0800 2875324021
peter.handrick@HUKvm.de

Görlitz

Kundendienstbüro Elke Breite

Tel. 03581 408751
Fax 0800 2875324019
elke.breite@HUKvm.de

Weißwasser

Kundendienstbüro Henry Kossack

Tel. 03576 2199960
Fax 0800 2875324143
henry.kossack@HUKvm.de



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

0 %
Finanzierung¹
€ 1.000,-
Gewerbebonus²



Ford Gewerbewochen

Mehrwert für Ihr Business.

FORD TRANSIT CUSTOM KASTENWAGEN LKW TREND

Halogen-Projektor-Scheinwerfer mit LED-Tagfahrlicht und Nebelscheinwerfer mit statischem Abbiegelicht, Park-Pilot-System vorn/hinten, Audiosystem 12 u.a. mit: Radio in einfacher DIN-Größe und vier Lautsprechern, Klimaanlage vorn inkl. Staub- und Pollenfilter

Günstig mit
47 monatl. Finanzierungsraten
von

€ 149,-^{1,2,3}

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

Unser Kaufpreis inkl.
Überführungskosten

€ 19.290,00 brutto
(€ 16.210,08 netto)

Laufzeit
Gesamtlauflistung
Sollzinssatz p.a. (fest)
Effektiver Jahreszins
Anzahlung
Nettodarlehensbetrag
Gesamtdarlelehensbetrag
47 Monatsraten à
Restrate

48 Monate
40000 km
0,00 %
0,00 %
3.665,10 €
19.290,- €
19.290,- €
149,- €
12.287,- €



Sachsengarage GmbH

Reisewitzer Str. 82 01159 Dresden Tel. 0351 4201-0
Liebstädter Str. 5 01277 Dresden Tel. 0351 4201-210
Mathias-Oeder-Str. 19 01099 Dresden Tel. 0351 4201-360
Südstraße 2 01640 Coswig Tel. 03523 53660

www.sachsengarage.de
www.facebook.com/sachsengarage
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.

¹Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24–34, 50933 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages und nur für Gewerbetreibende (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. ²Gilt bei Kauf von ausgewählten, noch nicht zugelassenen, neuen Ford Nutzfahrzeugen. Der Bonus wurde im o.g. Kaufpreis bereits berücksichtigt. ³Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 310 L1 2,0-L-TDCi Ford EcoBlue 77 kw (105 PS).